



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2013

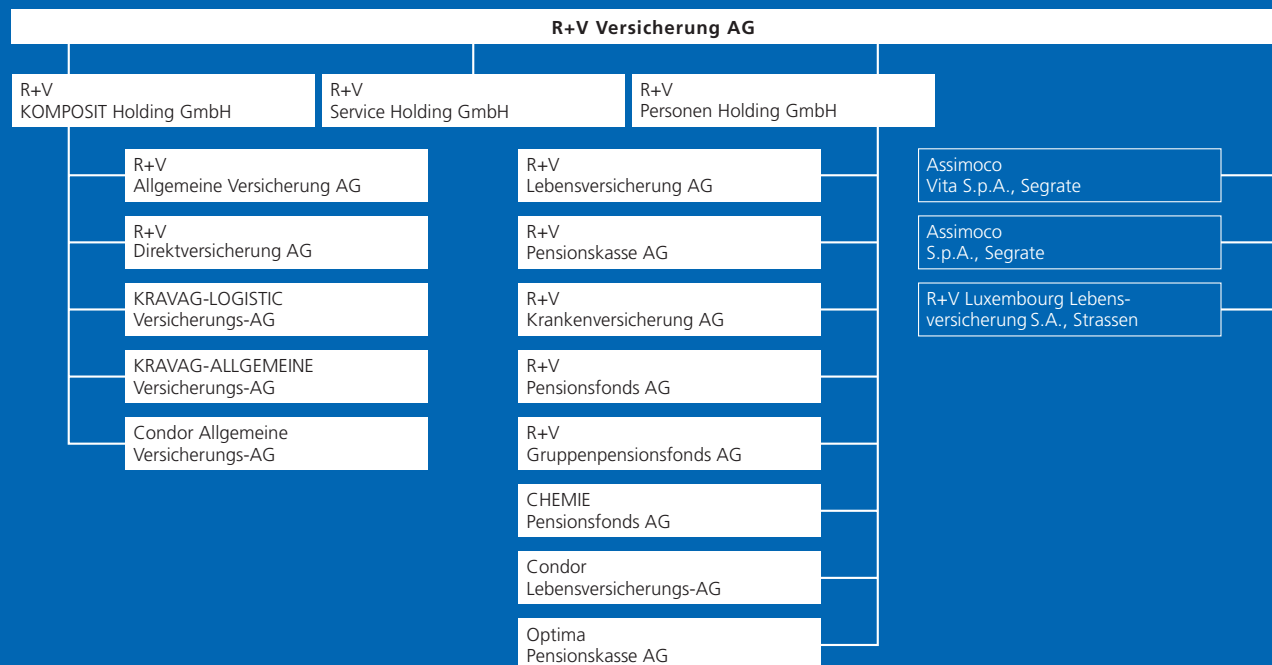
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung

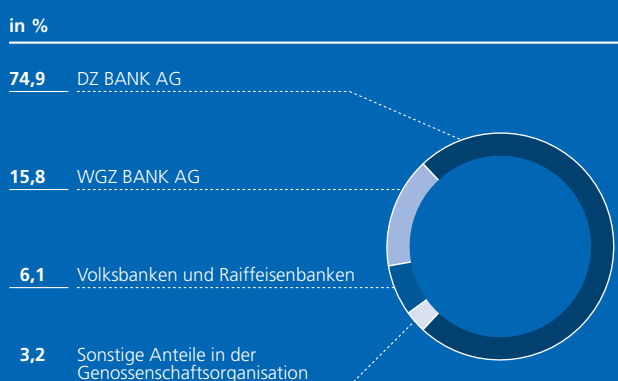


■ Inländische Konzern-Gesellschaften □ Ausländische Konzern-Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge			
Erstversicherer Inland (HGB)	Mio. €	11.314	10.639
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	12.753	11.875
Leben/Kranken	Mio. €	6.921	6.162
Schaden/Unfall	Mio. €	4.694	4.533
Übernommene Rück	Mio. €	1.138	1.180
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	9.056	8.342
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	2.147	2.165
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	2.787	3.193
Konzernergebnis	Mio. €	204	324
Kapitalanlagen gesamt	Mio. €	71.730	68.052
Eigenkapital	Mio. €	4.367	4.172
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	Mio. €	67.398	63.264
Mitarbeiter am 31. Dezember		14.505	14.051

AKTIONÄRSSTRUKTUR



Vereinfachte Darstellung

R+V Versicherung: Partner der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Fast 8 Millionen Kunden mit über 23 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

R+V ist Partner der DZ BANK Gruppe. Diese ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die rund 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Zur DZ BANK Gruppe zählen neben R+V die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit ihren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Partner 2013

KENNZAHLEN 2013

Mit mehr als 13.000 Bankstellen bieten die rund 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr.de

– Bilanzsumme	762,9 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	462,3 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	561,2 Mrd. Euro
– Mitglieder	17,7 Mio.



Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 900 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	217,9 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	82,7 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	22,6 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87,8 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29,5 Mrd. Euro*



Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	51,4 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	21,9 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	8,3 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27,0 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6,1 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Immobilienbanken in Deutschland. Das Kerngeschäftsfeld ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die die DG HYP als Partner der rund 1.100 Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie mit Investoren betreibt.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme	49,7 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	5,4 Mrd. Euro
– Kreditbestand	41,2 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	29,3 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	34,9 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	4,2 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	31,8 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	30,7 Mrd. Euro



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	53,8 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	36,0 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	12,7 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	3,9 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	264,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	7,3 Mio.



Die Union Investment Gruppe gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.459 Mitarbeitern verwaltet sie 1.001 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	206,2 Mrd. Euro
– Depotanzahl	über 4 Mio.



Die VR LEASING Gruppe bietet einfache und schnelle Finanzierungslösungen für die regional verwurzelten Mittelstandskunden der genossenschaftlichen Volksbanken Raiffeisenbanken. Als Mitglied der Genossenschaftlichen FinanzGruppe arbeitet sie mit rund 1.100 Volksbanken Raiffeisenbanken zusammen.
www.vr-leasing.de

– Bilanzsumme Teilkonzern IFRS	6,1 Mrd. Euro
– Verbundnutzen	14,9 Mio. Euro
– Anzahl Kunden Kerngeschäftsfeld VR LEASING Gruppe	100.000



easyCredit ist der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Alleinstellungsmerkmal von easyCredit ist der Liquiditätsberater, der konsequent vom Kunden her gedacht ist.
www.easycrredit.de

– Bilanzsumme	8,2 Mrd. Euro***
– Bestandsvolumen (Kundenforderungen netto)	6,3 Mrd. Euro***
– Anzahl Kunden	621.000***



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden im WGZ BANK-Konzern.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme	39,2 Mrd. Euro***
– Neugeschäftsvolumen	3,9 Mrd. Euro***
– Kreditbestand	38,8 Mrd. Euro***
– Refinanzierungsmittel	31,3 Mrd. Euro***



* vorläufige Zahlen, DZ BANK AG (HGB)
** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG
*** vorläufige Zahlen

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2013

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 5. Juni 2014

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2013	8
R+V Versicherung: Sicher, stabil, leistungsstark	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Flut, Stürme, Hagel – das Unwetterjahr 2013	
R+V hilft in der Not	16

**Flut, Stürme, Hagel – das Unwetterjahr 2013**

R+V hilft in der Not

Die verheerenden Naturkatastrophen 2013 bleiben vielen R+V-Kunden bis heute unvergessen. Doch sie hatten Glück im Unglück: R+V half mit schnellen Zahlungen – und gemeinsam mit ihren Servicegesellschaften auch ganz praktisch bei der Schadenbeseitigung an Haus, Hof und Kfz.

41

KONZERNLAGEBERICHT 2013

Der R+V Versicherungskonzern	42
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2013	52
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	54
Nachtragsbericht	64
Chancen- und Risikobericht	64
Prognosebericht	93

97

KONZERNABSCHLUSS 2013

Konzernbilanz	98
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	100
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	101
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	102
Konzern-Kapitalflussrechnung	104
Konzernanhang	105
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	105
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	112
Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden	112
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	113
Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler	114
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	114
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	115
Konzernabschluss – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	121
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	146
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	158
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	170
Sonstige Angaben	179

202

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	202
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	203
Aufsichtsräte im R+V Konzern	204
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	207
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	211
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	212
Anschriften	213
Impressum	216

Sehr geehrte Damen und Herren,

R+V ist es auch 2013 wieder gelungen, kräftig und überdurchschnittlich zu wachsen. Unsere Beitragseinnahmen im Konzern sind um mehr als 7 Prozent auf mittlerweile fast 13 Milliarden Euro gestiegen. Ein solches Wachstum basiert auf vielen Faktoren: einer soliden Geschäftsstrategie, attraktiven Produkten, dem großen Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Einbindung in ein enges partnerschaftliches Vertriebsnetzwerk. Auch 2013 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ganz Deutschland wieder maßgeblichen Anteil am Erfolg unseres Unternehmens gehabt. Mit Werten wie Finanzstärke, Solidität, fairer Beratung, gutem Service und passgenauen Lösungen können die FinanzGruppe und ihr genossenschaftlicher Versicherer bei den Kunden punkten.

Die Rahmenbedingungen waren dabei im zurückliegenden Jahr herausfordernd: Hochwasser, Hagel und schwere Stürme in Deutschland belasteten die Schaden- und Unfallversicherung mit Milliardensummen. Das Niedrigzinsumfeld dauerte, mit entsprechenden Auswirkungen für private Sparer wie für institutionelle Anleger, unverändert an. In der Personenversicherung ging die öffentliche Diskussion um die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells Lebensversicherung weiter. Für die private Krankenversicherung bedeutete das Bundestagswahljahr eine neuerliche Diskussion um die Zukunft des dualen Gesundheitssystems.

Es liegt nicht zuletzt an einer guten und fairen Beratung, dass R+V im Markt erfolgreich ist und 2013 mehr als 100.000 neue Kunden gewinnen konnte. Unser Unternehmen unterstützt daher engagiert die BVR-Initiative „KundenFokus 2015“, namentlich in den Projekten Beratungsqualität und WebErfolg. Eine langjährige Kundenberatung und -betreuung, bei der das Kundenbedürfnis im Mittelpunkt steht, ist für R+V seit jeher ein zentrales Anliegen. So ist es auch jetzt im neuen Verhaltenskodex der Versicherungswirtschaft niedergeschrieben, den R+V mit unterzeichnet hat. Dieser Kodex ist übrigens branchenübergreifend der erste, dessen Umsetzung regelmäßig von unabhängiger Seite geprüft wird.

Auch als Arbeitgeber hat sich R+V erneut erfolgreich positioniert. Seit vielen Jahren erhalten wir regelmäßig das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir eine Vielzahl von neuen Maßnahmen initiiert – zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsmanagements und mit neu gestalteten Karrierewegen.

In der Kapitalanlage setzt R+V seit jeher auf Sicherheit, Planbarkeit und dauerhaft verlässliche Erträge. Dank einer klugen, vorausschauenden Anlagepolitik und einer erneut gestärkten Zinszusatzreserve in der Lebensversicherung sind wir hier für die Zukunft exzellent aufgestellt. Natürlich kann sich auch unser Unternehmen den Entwicklungen des Kapitalmarktes, insbesondere dem Niedrigzinsumfeld, nicht entziehen. Dennoch konnte R+V auch für 2014 wieder eine attraktive Gesamtverzinsung deklarieren. Unser Signal an die Kunden ist klar: R+V steht zu lebenslangen Garantien und ist als finanzstarke Gesellschaft in der Lage, diese auch langfristig zu erfüllen. Unser Unternehmen hat alle Stresstests der Aufsicht erfolgreich bestanden, und unser Portfolio weist eine ausgezeichnete Bonität auf. Unsere Kapitalstärke zeigt sich einmal mehr in ganz exzellenten Ratings wie einem „AA-“ von Standard & Poor's für die R+V Versicherung AG oder ebenfalls einem „AA-“ von Fitch für die R+V Lebensversicherung AG.

Den R+V Lebens- und Pensionsversicherern gelang 2013 ein Rekordneugeschäft von über 3 Milliarden Euro. Das überdurchschnittlich wachsende Lebensversicherungsgeschäft beruht bei R+V traditionell auf mehreren Säulen, um Marktschwankungen auszugleichen. Große Nachfrage verzeichneten wir erneut bei unseren IndexInvest-Produkten. Im Geschäft mit fondsbasierten Versicherungen haben sich dank der Regelbasierten Anlagestrategie die Beitragseinnahmen binnen Jahresfrist verdoppelt. In der betrieblichen Altersversorgung (bAV) gehört R+V mittlerweile zu den führenden Anbietern in Deutschland.

Die R+V Krankenversicherung AG setzte ihren ungebremsten Wachstumskurs fort und gewann weiter Marktanteile. Besonders zu erwähnen ist das Geschäft mit Zusatzversicherungen und speziell mit der neuen, staatlich geförderten Pflege-Zusatzversicherung. Mit dem R+V-Pflege FörderBahr, der exzellente Leistungen bietet und sehr gute Ratings erhalten hat, gehören wir branchenweit zu den führenden Anbietern von „Pflege-Bahr“-Versicherungen.

Die Schaden- und Unfallversicherung ist erneut stärker als der Markt gewachsen. Das gilt vor allem für unsere größte Sparte, die Kfz-Versicherung. Gut im Markt angenommen wurden unsere Verbesserungen bei den Bündelprodukten. Und auch 2013 haben neue Produkte die Angebotspalette ergänzt, beispielsweise die RatgeberPolice oder die Kreditversicherung für Kleinunternehmer.

Auf der Schadenseite gab es 2013 mehrere große Elementarereignisse. Das Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland, mehrere große Hagelschauer sowie schwere Stürme summierten sich im Bundesgebiet allein für R+V auf mehr als 140.000 Schäden. Der Aufwand von R+V für Elementarschäden liegt bei über 500 Millionen Euro. Das entspricht dem Vierfachen des Vorjahres und beeinflusste natürlich auch das Konzernergebnis. Andererseits konnte R+V durch eine schnelle Regulierung ihre Qualität als Serviceversicherer einmal mehr unter Beweis stellen.

Unser drittes Geschäftssegment, die aktive Rückversicherung, hat sich 2013 weiter gut entwickelt und trug sehr positiv zum Geschäftsergebnis bei. Dank einer globalen Diversifizierung war sie von den Unwetterschäden in Deutschland kaum betroffen und verzeichnete trotz weltweit schwerer Naturkatastrophen ein normales Schadenjahr.

Mein Dank gilt allen, die zum Erfolg von R+V im Jahr 2013 beigetragen haben – unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Vertriebspartnern, unseren Anteilseignern und unseren rund 8 Millionen Kunden. Auch 2014 bleiben die Rahmenbedingungen für die Versicherungswirtschaft anspruchsvoll. Die Unsicherheiten in der weltweiten politischen und wirtschaftlichen Entwicklung begleiten uns weiter. Herausfordernd bleiben auch die regulatorischen Anforderungen, die künftig eher zu- als abnehmen werden. R+V ist jedoch aus einer guten Ausgangsposition heraus ins laufende Jahr gestartet. Ich bin deshalb überzeugt, dass wir unseren ertragsorientierten Wachstumskurs auch 2014 fortsetzen werden.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG



Vorstand der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherungen

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Komposit

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Wichtige Ereignisse 2013

Neue Beihilfe-Tarife

Mit neuen, klar strukturierten Beihilfe-Tarifen startet die R+V Krankenversicherung AG zum Jahresbeginn. Das R+V-BeihilfeKonzept komplettiert die Produktpalette des R+V-GesundheitsSchutzes.

EnergiePolice startet

Die neue R+V-EnergiePolice ist künftig der Rundumschutz für die Betreiber von Energieanlagen: Alle Produkte und Leistungen zu erneuerbaren Energien sind in dieser Police gebündelt.

Überarbeitete BUZ geht an den Start

Zum Jahresanfang hat R+V die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) inhaltlich überarbeitet. Die Zahl der Berufsgruppen erhöht sich von vier auf acht, dadurch reduzieren sich für Neukunden bei einigen Berufen die Beiträge zum Teil erheblich. Zusätzlich verzichtet R+V in allen Berufsgruppen auf eine abstrakte Verweisung.

Kostenlose Servicenummer

R+V stellt zum Monatsende die Servicenummern um – sie sind nun aus allen deutschen Fest- und Mobilfunknetzen für den Anrufer jederzeit kostenfrei erreichbar.

R+V erneut „Top Arbeitgeber“

R+V erhält zum sechsten Mal in Folge das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ durch die Corporate Research Foundation (CRF-Institut). Am besten schneidet R+V in den Kategorien Vergütung sowie Zusatzleistungen und Work-Life-Balance ab.

Weltweiter Schutz für Firmenkunden

Die R+V Allgemeine Versicherung AG kann ihren Firmenkunden weltweit Schutz bieten – als neuer strategischer Netzwerkpartner des britischen Industrieversicherers Royal & Sun Alliance.

Ehrentage der Verbundpartner

Auf den traditionellen Ehrentagen zeichnet R+V die erfolgreichsten Bankvertriebspartner des Vorjahres aus. Für eines der besten Vertriebsjahre in der R+V-Geschichte gehen Auszeichnungen an die Vorstände von rund 80 Volksbanken und Raiffeisenbanken.

R+V auf Pflingstturnier

15.000 Zuschauer kommen in den Wiesbadener Schlosspark, um beim R+V-VTV-Barriere-Springen des Internationalen Pflingstturniers zuzuschauen – einer der wichtigsten Reitsportveranstaltungen in Deutschland.

01

03

05

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

02

04

06

Bestnote für Krankenversicherung

Der Finanz-Analyse-Dienst map-report verleiht der R+V Krankenversicherung AG für langjährige hervorragende Leistungen zum zehnten Mal in Folge die Bestnote „mmm“.

R+V auf Agrarunternehmertagen

32.000 Landwirte aus Nordwestdeutschland besuchen Ende Februar die Agrarunternehmertage in Münster. R+V präsentiert sich auf einem Gemeinschaftsstand zusammen mit dem Internetportal Raiffeisen.com, der WGZ Bank und 20 Volksbanken aus der Region.

Bilanz-PK mit Erfolgsmeldungen

R+V wächst dank vieler Neukunden; R+V erzielt 2012 Rekordergebnis – so lautet der positive Tenor des Medienechos nach der Bilanzpressekonferenz.

Neu: R+V-RatgeberPolice

Als bisher einzigartiges Versicherungsprodukt für Firmenkunden geht die neue R+V-RatgeberPolice an den Start. Sie bietet Mitarbeitern, die in eine Krise geraten, eine persönliche Erstberatung durch einen Rechtsanwalt und Beratungsgespräche mit Psychologen beziehungsweise Psychotherapeuten von HumanProtect.

Bestnote im BU-Rating

Im aktuellen Rating des unabhängigen Analysehauses Morgen & Morgen erzielt R+V bereits zum neunten Mal in Folge mit der neuen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) die Bestnote „5 Sterne: ausgezeichnet“.

S&P bestätigt Ratings

Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt das Rating „AA-“ mit stabilem Ausblick für die R+V Versicherung AG und für die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG.

KRAVAG wächst weiter

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG haben im abgeschlossenen Geschäftsjahr zusammen die Umsatzschwelle von einer Milliarde Euro überschritten.

Unwetterschäden zügig reguliert

Hochwasser, Hagel, Starkregen: Allein die Unwetterschäden im Juni, Juli und August übertreffen in ihren Auswirkungen den Orkan „Kyrill“ im Jahr 2007 oder das „Jahrhunderthochwasser“ 2002. R+V setzt alle Kräfte ein, um die Schäden zügig zu regulieren.

Neu: R+V-Pflege FörderBahr

Mit dem R+V-Pflege FörderBahr bietet R+V die staatlich geförderte private Pflege-Zusatzversicherung („Pflege-Bahr“) an. Das Produkt punktet mit sehr guten Leistungen schon in den Pflegestufen 0 bis II.

GesundheitsKonzept PROFIL startet

Ein Mehr an Gesundheitsleistungen für Unternehmensmitarbeiter: Das bietet das neue R+V-GesundheitsKonzept PROFIL der R+V Krankenversicherung AG. Firmen können damit ihrer Belegschaft per Gruppenvertrag private Zusatzleistungen in der Krankenversicherung anbieten.

Top-Bewertung für Riester-Rente

R+V bietet die beste klassische Riester-Rente an. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP). Insgesamt wurden 77 Tarife von 57 Anbietern getestet.

Studie: Angst vor Pflegerisiko steigt

Steigende Lebenshaltungskosten, zunehmende Naturkatastrophen und drohende Pflegebedürftigkeit im Alter bereiten den Deutschen große Sorgen. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Die Ängste der Deutschen“ des R+V-Infocenters.

„Sehr gut“ für R+V-Pflege FörderBahr

Das Europäische Institut für Kundendialog (EIK) vergibt die Bestnote „sehr gut“ für den R+V-Pflege FörderBahr. Aufgrund seiner Leistungen, die deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen liegen, ist das Produkt am Markt sehr gut positioniert.

Neues Spezialkonzept Wind

Neues Produkt zur Absicherung von Windkraftanlagen: Das „R+V-Spezialkonzept Wind“ deckt den gesamten Lebenszyklus eines Windenergieprojektes ab – von der Planung über die Errichtung bis zum Betrieb. Die Police gilt für neue Windkraftanlagen mit einer Leistung bis 3,6 Megawatt.

Fitch bestätigt Finanzstärkerating

Fitch Ratings bestätigt das „AA–“ Finanzstärkerating der R+V Lebensversicherung AG und stuft gleichzeitig das Finanzstärkerating der Condor Lebensversicherungs-AG von „A+“ auf „AA–“ herauf. Der Ausblick aller Ratings ist stabil.

TÜV-Siegel für Umweltmanagement

Der TÜV Rheinland zertifiziert nach einer ausführlichen Prüfung das Umweltmanagementsystem von R+V. Es ist die Grundlage für weitere gezielte Schritte im Bereich der Nachhaltigkeit.

Rechnungen jetzt übersichtlicher

R+V überarbeitet die optische und inhaltliche Gestaltung ihrer Rechnungen. Sie sind jetzt übersichtlicher und selbsterklärender – ein Beitrag zu noch mehr Kundenfreundlichkeit.

07

09

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

10

12

R+V tritt UN-Initiative bei

R+V bekennt sich zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN), dem weltweit wichtigsten Netzwerk für unternehmerische Verantwortung.

Neue IndexInvest-Produkte

Die IndexInvest-Produktfamilie der R+V Versicherung bekommt Zuwachs: Ab sofort gibt es auch die Riester- und Basis-Rente als indexbasierte Variante, ebenso die betriebliche Altersversorgung.

R+V-Umfrage zur Altersvorsorge

Jede dritte Frau in Deutschland kümmert sich nicht um eine eigene private Altersvorsorge. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage im Auftrag von R+V hervor. Das sind deutlich mehr Frauen als bei der letzten Umfrage 2009 – damals war es rund ein Fünftel.

R+V Lebensversicherung mit Bestnote

Mit der Spitzennote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen zeichnet der Branchen-Analyse-Dienst map-report die R+V Lebensversicherung aus. Diese Bestnote erzielen lediglich 7 von 67 geprüften Gesellschaften.

Neue Imagekampagne von R+V

„R+V. Die Versicherung mit dem Plus.“ lautet der Titel der neuen bundesweiten Werbekampagne. Im Mittelpunkt steht das Thema „Geborgenheit“.

GDV-Verhaltenskodex unterzeichnet

R+V unterzeichnet den überarbeiteten Verhaltenskodex des Branchenverbandes GDV. Ziel der Leitlinien ist eine noch höhere Qualität im Versicherungsvertrieb.

UMB feiert 5-jähriges Bestehen

Die R+V-Tochtergesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs-GmbH feiert mit 200 Gästen ihr 5-jähriges Bestehen. Sie wurde 2008 als professioneller Dienstleister für das Forderungsmanagement gegründet und hat mittlerweile mehr als 100 Mitarbeiter.

R+V tritt Code of Conduct bei

Zum Jahreswechsel tritt R+V dem „Code of Conduct“ bei. Dieser ist ein Bündel von Verhaltensregeln, die transparent machen, wie R+V personenbezogene Daten der Kunden verarbeitet.

Pflege ergänzt Freiraum-Kampagne

Mehr als 280 „Frauen-Freiraum-Seminare“ hat R+V mittlerweile bundesweit erfolgreich in Volksbanken und Raiffeisenbanken veranstaltet. Neben der Altersvorsorge thematisiert die Kampagne „Freiraum fürs Leben“ auch die Pflege-Absicherung.

Erfolgreiche Spendenaktion

Vier Hilfsorganisationen für Kinder in Not können sich in diesem Jahr über insgesamt 38.400 Euro freuen – so viel erbringt die Weihnachtsspendenaktion der R+V-Mitarbeiter in der Wiesbadener Direktion.

R+V Versicherung: Sicher, stabil, leistungsstark

Die R+V Versicherung blieb auch 2013 auf Wachstumskurs und steigerte in allen Sparten ihre Beitragseinnahmen auf insgesamt rund 13 Milliarden Euro. Und dies angesichts eines insgesamt sehr herausfordernden Jahres für die gesamte Versicherungsbranche in einem Niedrigzinsumfeld, begleitet von einer weiterhin kritischen öffentlichen Diskussion um die Zukunft der Lebensversicherung.

Bankenvertrieb: Stabiler Erfolgsgarant

Als Erfolgsgarant hat sich einmal mehr die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken erwiesen. Durch die enge Verzahnung von Bank- und Versicherungsberatung bietet die Genossenschaftliche FinanzGruppe Kundenservice „aus einer Hand“ – und damit umfassende und bedarfsgerechte Lösungen. Dieses Modell ist in seiner Ausprägung beispielhaft am deutschen Markt und stellt einen echten Wettbewerbsvorteil dar.

Um diesen Vorteil langfristig zu sichern, stärkt R+V in Zusammenarbeit mit den Banken vor allem das Thema Beratungsqualität. Dazu zählt unter anderem die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Berater, dokumentiert in Weiterbildungskonten und Zertifikaten. Mit der Unterzeichnung des branchenweiten Verhaltenskodex bekennt sich R+V zudem klar zu einer qualitativ hochwertigen, bedarfsgerechten Beratung und zu einer dauerhaften Kundenbegleitung, die über den reinen Produktabschluss hinausgeht. R+V unterstützt außerdem die Initiative „KundenFokus 2015“ des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) mit ihren beiden Schwerpunkten Beratungsqualität und WebErfolg. Zum Jahreswechsel hat R+V überdies den „Code of Conduct“ unterzeichnet – verbindliche Regelungen zum datenschutzrechtlich sicheren Umgang mit personenbezogenen Kundendaten.

Kapitalanlage: Sicher und finanzstark

Mit mehr als 70 Milliarden Euro Kapitalanlagen gehört R+V zu den großen institutionellen Anlegern in Deutschland. Oberstes Ziel ist seit jeher die Sicherheit und Berechenbarkeit der Finanzanlagen, um alle Leistungsversprechungen in der Komposit- und Personenversicherung jederzeit zu erfüllen. Dafür sorgen insbesondere ein professionelles Asset-Liability-Management, die hohe Qualität und Ausgewogenheit des Portfolios sowie das bewusste Vermeiden von Konzentrationsrisiken. Die große Finanzstärke von R+V spiegelt sich auch in den Bewertungen führender Ratingagenturen wider. So bestätigte zum Beispiel Fitch Ende 2013 für die R+V Lebensversicherung AG die Note „AA-“ mit dem Ausblick „stabil“. Standard & Poor's bewertete die R+V Versicherung AG ebenfalls mit „AA-“ und dem Ausblick „stabil“. Beim Lebensversicherungsrating von Morgen & Morgen erhielt die R+V Lebensversicherung AG erneut die Bestnote (5 Sterne). Zudem bescheinigte Morgen & Morgen der R+V Lebensversicherung AG eine „ausgezeichnete“ Belastbarkeit in Krisensituationen.

Mitarbeiter: Nachhaltig engagiert

Nachhaltiges Unternehmenswachstum ist nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erreichen. Ziel von R+V ist es daher, die besten Talente für das Unternehmen zu gewinnen und ihnen Karrierechancen zu eröffnen. Ende 2013 hat R+V daher beschlossen, ein einheitliches Laufbahnmodell für den Innendienst mit Karrierewegen für Spezialisten, Führungskräfte und Projektmanager einzuführen. Angesichts der demografischen Entwicklung und des längst begonnenen „war for talents“ konzentriert sich R+V zunehmend auf Programme zur langfristigen Bindung von Mitarbeitern und der Entwicklung von Potenzialen. Zudem wurde R+V zum sechsten Mal in Folge mit dem Gütesiegel „Top Arbeitgeber“ des CRF-Instituts ausgezeichnet. Auch erhielt das Unternehmen bereits 2012 die Zertifizierung „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung für bereits umgesetzte und geplante künftige Maßnahmen auf dem Gebiet der Work-Life-Balance.

R+V Versicherung:

Sicher, stabil, leistungsstark

Hierzu zählen beispielsweise flexible Arbeitszeiten, Eltern-Kind-Büros, Kompetenztrainings beim Thema Pflege von Angehörigen und eine neue Notfall-Hotline bei Engpässen in der Kinderbetreuung. Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements umfasst das Angebot von R+V sowohl ein neues Online-Fitnessstudio für den Außendienst als auch eine Lebenslagen-Hotline, die psychologische Hilfe bei Problemen und Krisen im Privat- und Berufsleben bietet.

Lebensversicherung: Garantiert sicher

Im Gegensatz zu einigen Wettbewerbern, die neue Lebensversicherungsprodukte ohne oder mit flexiblen Garantien auf den Markt gebracht haben, setzt R+V klar auf Produkte mit Garantiezusagen über die gesamte Zeit der Anspar- und Auszahlungsphase. Mit ihrer Kapitalausstattung und einer erneut gestärkten Zinszusatzreserve ist R+V in der Lage, diese Garantien auch langfristig zu erfüllen. Mit einer Gesamtverzinsung von 4,1 Prozent hat R+V ihren Kunden auch 2013 eine attraktive Überschussbeteiligung gutgeschrieben – und dies trotz des weiterhin herrschenden Niedrigzinsumfelds. Beleg für die Leistungskraft der R+V Lebensversicherung AG ist beispielsweise auch die Spitzennote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen vom Branchen-Analyse-Dienst map-report – lediglich 7 von 67 geprüften Gesellschaften erreichten diese Bestnote.

Die R+V Lebens- und Pensionsversicherer sind 2013 deutlich gewachsen, beim Neugeschäft erzielten sie sogar ein neues Rekordergebnis von mehr als 3 Milliarden Euro. Besonders bewährt hat sich die 5-Säulen-Strategie aus privater klassischer Vorsorge, IndexInvest, Fondsprodukten, betrieblicher Altersversorgung (bAV) und Restkredit. So ist das Unternehmen in der Lage, marktbedingte Schwankungen auf einzelnen Gebieten besser auszugleichen. Neben klassischen Garantieprodukten waren vor allem die IndexInvest-Produkte sehr gefragt. Durch die RegelBasierte Anlagestrategie erhielt zu-

dem das Geschäft mit fondsgebundenen Versicherungen einen deutlichen Schub. In der bAV setzt R+V verstärkt auf das Konsortialgeschäft, beispielsweise bei der MetallRente, dem europaweit größten branchenübergreifenden Versorgungswerk. Mehr als die Hälfte aller laufenden Beiträge im Lebensversicherungsgeschäft erzielt R+V mittlerweile aus der bAV.

Krankenversicherung: Pflege-Vorsorge gestärkt

Mit zahlreichen neuen und verbesserten Produkten hat die R+V Krankenversicherung AG ihre Angebotspalette abgerundet. Dazu gehören beispielsweise die neuen, klar strukturierten Beihilfe-Tarife für Beamte. Im Firmenkundenbereich hat sich das Unternehmen mit dem R+V-GesundheitsKonzept PROFIL völlig neu aufgestellt. Mit ihm können Unternehmen für ihre Mitarbeiter private Zusatzleistungen per Gruppenvertrag zu attraktiven Konditionen anbieten. Die sicherlich größte Aufmerksamkeit genoss jedoch die Einführung des R+V-Pflege FörderBahr, den bis Jahresende mehr als 30.000 Kunden abschlossen. Diese staatlich geförderte Pflege-Zusatzversicherung (der sogenannte „Pflege-Bahr“) von R+V bietet überdurchschnittliche Leistungen. R+V hat schon im Vorfeld mit einer groß angelegten gemeinsamen Studie mit dem Allensbach-Institut zur Pflege-Vorsorge Kompetenz auf dem Gebiet gezeigt und die Produkteinführung mit einer bundesweiten Umfrage zu den Pflege-Wünschen der Deutschen begleitet. Die R+V Krankenversicherung AG ist auch 2013 wieder stark überdurchschnittlich gewachsen und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. So verlieh ihr der Finanz-Analyse-Dienst map-report zum zehnten Mal in Folge die Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen. Und das Europäische Institut für Kundendialog (EIK) vergab auf Anhieb die Bestnote „sehr gut“ für den R+V-Pflege FörderBahr.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2013

Bankumsätze von R+V (genossenschaftliche Banken)	129,9 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	6,7 Mrd. Euro 65 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,4 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	33,2 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	32,1 Mrd. Euro 1,1 Mrd. Euro 7,4 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	9,9 Mrd. Euro 60 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	342 Mio. Euro *
Abführung des Gewinns 2012 und Steuerumlage an die DZ BANK	198,2 Mio. Euro
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,7 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Schaden- und Unfallversicherung: Verlässlicher Partner

In der Schaden- und Unfallversicherung hat R+V ihren Erfolgskurs fortgesetzt. Das Segment konnte erneut ein Beitragswachstum erzielen, beispielsweise im Kfz-Geschäft, aber auch bei den sehr erfolgreichen Bündelprodukten. Zudem hat R+V bestehende Produkte verbessert und neue eingeführt, wie zum Beispiel die Kreditversicherung für Kleinunternehmer, die R+V-BauschutzPolice, die R+V-EnergiePolice oder die RatgeberPolice für Firmenkunden. Letztere bietet Mitarbeitern, die in eine Krise geraten, eine persönliche Erstberatung durch einen Rechtsanwalt und bis zu fünf telefonische Beratungsgespräche mit Psychologen und Psychotherapeuten des R+V-Tochterunternehmens HumanProtect – eines Dienstleisters im Bereich der psychischen Gesundheit. Da auch kleine und mittlere Unternehmen zunehmend geschäftlich im Ausland aktiv sind, begleitet R+V ihre Firmenkunden und bietet ihnen grenzüberschreitenden Versicherungsschutz.

Auf der Schadenseite war das Jahr 2013 von zahlreichen Unwettern und Hagelstürmen sowie dem Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland geprägt. Insgesamt hatte R+V einen Elementarschadenaufwand in Höhe von über 500 Millionen Euro. Natürlich hat das außergewöhnliche Schadenjahr Auswirkungen auf die Combined Ratio und das Konzernergebnis. Andererseits konnte R+V mit ihrer schnellen und professionellen Schadenregulierung einmal mehr zeigen, dass sie als genossenschaftlicher Versicherer ein fairer und verlässlicher Partner ihrer Kunden ist. Dank ihrer Finanzkraft und eines überaus großen Engagements ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war R+V dazu in der Lage, den Betroffenen vor Ort in einer Notsituation rasch Hilfe zu leisten.

R+V Versicherung:

Sicher, stabil, leistungsstark

Rückversicherung: Strategisches Geschäftsfeld

Die Rückversicherung ist die dritte Säule im R+V Konzern neben der Personen- und der Schaden-/Unfallversicherung. Sie hat 2013 ihr bislang bestes IFRS-Ergebnis erzielt. Von den weltweit schweren Naturkatastrophen war sie nur wenig betroffen und verzeichnete insgesamt ein normales Schadenjahr. Dank ihrer breiten globalen Diversifizierung beeinflussten die Unwetter in Deutschland das gute Geschäftsergebnis nur am Rande.

2014: Stablen Wachstumskurs im Blick

Das Umfeld für die Versicherungsbranche bleibt 2014 anspruchsvoll – auf den Finanzmärkten ebenso wie in der Wirtschaftspolitik oder bei den gesetzlichen Regelungen. Die R+V Versicherung plant, trotz dieser Rahmenbedingungen ihren ertragsorientierten Wachstumskurs fortzusetzen und ihre Marktposition mit weiteren Verbesserungen bei Produktangebot, Beratung und Service erneut zu stärken – zum Nutzen der gesamten Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 6. Juni 2013 endete turnusgemäß das Mandat von Herrn Dietmar Küsters als Mitglied des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat Herrn Küsters mit Wirkung zu deren Ablauf als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt. Herr Hermann Arens hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats wegen Erreichens der satzungsmäßigen Altersgrenze mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung niedergelegt. Mit Wirkung zum gleichen Zeitpunkt endete auch das Mandat von Herrn Arens als Mitglied des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats. Die ordentliche Hauptversammlung hat mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Klaus Krömer in Nachfolge von Herrn Arens als Aktionärsvertreter dem Aufsichtsrat zugewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 6. Juni 2013 Herrn Carsten Graaf in Nachfolge von Herrn Arens dem Prüfungsausschuss als Mitglied zugewählt.

Frau Gudrun Schmidt, die dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreterin angehörte, hat ihr Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2013 niedergelegt. Durch eine gerichtliche Bestellung wurde Frau Sibel Araboglu-Brüchert als Nachfolgerin von Frau Schmidt mit Wirkung ab 3. Juli 2013 als Arbeitnehmervertreterin in den Aufsichtsrat bestellt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in vier Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 18. März 2013, am 6. Juni 2013, am 6. September 2013 und am 12. Dezember 2013 zusammentrat. Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats am 14. März 2013 und des Personalausschusses des Aufsichtsrats am 8. März 2013, am 6. Juni 2013 und am 12. Dezember 2013 statt. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Alle Maßnahmen, welche die Beschlussfassung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung der einzelnen Segmente Lebens- und Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung sowie aktive Rückversicherung. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten ferner die Ergebnisentwicklung, die Entwicklung der Combined Ratio in der Schadenversicherung durch die zu verzeichnenden außerordentlich hohen Schadenbelastungen infolge von Elementarereignissen sowie die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Daneben beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit strategischen Fragestellungen, den Auswirkungen von Solvency II, den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung im Allgemeinen und Vorstandsangelegenheiten. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.



Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 21. März 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden unter Vorsitz des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 26. März 2014 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsrat zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der vorgelegte Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Lagebericht, den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. März 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Wiesbaden, 26. März 2014

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Flut, Stürme, Hagel – das Unwetterjahr 2013

R+V hilft in der Not

Sehr geehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr bleibt uns wohl lange im Gedächtnis. Ein Unwetter nach dem anderen jagte über das Land, und die Medien schickten Bilder der Zerstörungen direkt zu uns in die Wohnzimmer. Wer jedoch diese Naturkatastrophen selbst erlebt hat – wer sah, wie das Wasser stieg, hörte, wie riesige Hagelkörner Scheiben zerschmetterten oder ein vom Sturm gefällter Baum krachend aufs Haus stürzte – der wird dies nie mehr vergessen. Die Erinnerung bewegt unsere Kunden bis heute. Alle, die rechtzeitig vorgewarnt waren, versuchten zu retten, was zu retten war – und standen den Naturgewalten doch ohnmächtig gegenüber.

R+V kann Naturkatastrophen nicht verhindern, aber wir fangen die finanziellen Folgen für unsere Kunden auf. 2013 haben wir für gut 140.000 Elementarschäden über 500 Millionen Euro an Privat- und Firmenkunden ausbezahlt – mehr als je zuvor in der Geschichte von R+V. Um die Vielzahl der Schadenfälle zu bewältigen, haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt. Unser Ziel: allen Kunden rasch und unbürokratisch zu helfen. Briefe bestätigen, dass uns dies gelungen ist. „Von der Nachricht, dass wir wieder in unser Haus konnten, bis zum Eintreffen des Außenregulierers vergingen keine sieben Stunden“, schrieb uns beispielsweise ein Kunde aus Aken an der Elbe, und: „Aufgrund unserer Dokumentierung wurde um keinen Euro gefeilscht.“ Auch ich möchte mich an dieser Stelle bedanken: Für den außerordentlichen Einsatz aller R+V-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die halfen, diese ungeheure Zahl an Schäden zu bewältigen.

Das Jahr 2013 hat uns wieder einmal vor Augen geführt, dass Versicherungen existenziell sind. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass auch eine große Versichertengemeinschaft nicht alles abfangen kann. Die öffentliche Hand ist ebenfalls in der Pflicht und muss in Hochwasserschutz investieren. Und jeder Einzelne trägt Verantwortung, für die nächste Katastrophe vorzuzorgen. Bei der Prävention können wir unsere Kunden unterstützen – mit Expertenwissen und konkreten Empfehlungen.



Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung

Inhalt



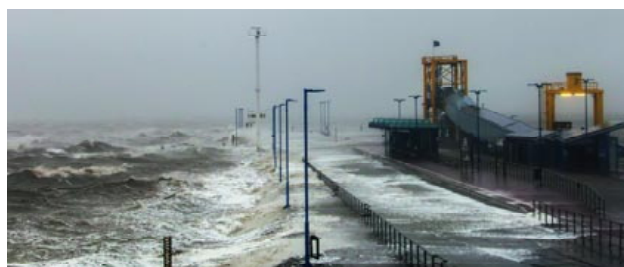
Seite 18 Grimmas Altstadt steht unter Wasser



Seite 22 Hagelschlag verwüstet Metzingen



Seite 30 Bei Löbnitz bricht der Damm der Mulde



Seite 34 Orkan fegt über Norddeutschland hinweg

Seite 26 Interview mit R+V-Vorständen

Seite 28 Geballtes Know-how: Unwetter-Einsatzzentrale

Seite 38 Gut versichert gegen Naturgewalten

Seite 39 R+V-Servicegesellschaften: Mehrwert für Kunden





Am 2. Juni 2013 versinkt Grimma in den Fluten der Mulde – in der Altstadt steht das Wasser 1,90 Meter hoch.

Volks- und Raiffeisenbank Muldentale e. G., Grimma

„Wir haben uns auf die nächste Flut eingestellt“

Es regnet. Sintflutartig. Ende Mai und Anfang Juni 2013 melden die meteorologischen Messstationen in Sachsen so kräftige Regenfälle wie seit hundert Jahren nicht mehr. In den Bächen und Flüssen des Erzgebirges schäumen braune Wassermassen. Und in dem 800 Jahre alten Städtchen Grimma an der Mulde steigt mit den Pegelständen auch die Angst. Vor gerade mal elf Jahren hatte ein „Jahrhunderthochwasser“ schon einmal die historische Innenstadt verwüstet.

Retten, was zu retten ist

„Wir haben das Hochwasser 2002 ja nicht selbst erlebt“, berichtet Carmen Ewald, die 2005 zur Volks- und Raiffeisenbank Muldentale e. G. wechselte. Seit 2011 leitet sie gemeinsam mit Frank Seewald die Bank. Auch ihr Vorstandskollege zog erst 2004 nach Grimma. „Man kann sich nicht vorstellen, wie es ist, wenn das Wasser kommt“, meint er. Diesmal saß er jedoch mittendrin. Als die Pegelstände stiegen und weitere Regenfronten heranzogen, war den beiden Bankvorständen klar, dass es wieder ein Hochwasser geben würde. In einer Hauruck-Aktion mobilisierten sie die Mitarbeiter. „Wir haben Sandsäcke vor Türen und Fenster gestapelt – und überlegt, was wir abtransportieren können“, erinnert sich Seewald. So konnte der Hilfstrupp immerhin die Computertechnik in Sicherheit bringen. Nach 2002 hatte die Bank einige Vorkehrungen getroffen: Gefüllte Sandsäcke und Schotts lagern im Keller. Doch sonst blieb alles wie zuvor: Wände aus Gipskarton, Holzpaneele, fest verankerte Kontoauszugsdrucker und die Heizungsanlage im Keller. „Alle sprachen

Die zweite Jahrhundertflut kam schon nach elf Jahren – die historische Altstadt von Grimma war gerade erst renoviert. Nun haben viele der kleinen Gewerbetreibenden erneut alles verloren. Wer nicht versichert war, steht vor dem Nichts.

von einer Jahrhundertflut“, meint Carmen Ewald. „Man hat wirklich geglaubt, das bleibt ein einmaliges Ereignis.“

Die Bank hochwassertauglich renovieren

Doch es kam anders. Frank Seewald beobachtete, wie das Wasser stieg: „Es kam zuerst von unten – durch die Kabelschächte. Diesmal lief die Stadt ganz langsam voll, es gab wenig Strömung.“ Daher konnte Grimma nach wenigen Tagen mit den Aufräumarbeiten beginnen. Die Schäden der Volksbank waren immens: 2,2 Millionen Euro. Die Gebäudeversicherung zahlte für Trocknung und Renovierung. Das Inventar, vom Schreibtisch bis zum Geldautomaten, ersetzt die Inhaltsversicherung. Dazu hatte die Bank die Betriebsunterbrechung versichert. Daher kommt R+V auch für die Kosten auf, die durch die Zwangspause während des Wiederaufbaus entstanden – rund 150.000 Euro allein für den Container für den Kundenservice, den ein großer Kran vor die Bank bugsierte.

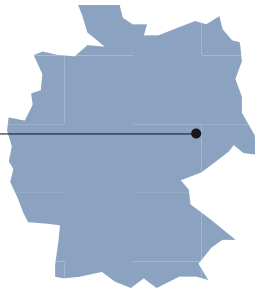
„So wollen wir nie wieder eine Flut erleben“, betonen die beiden. „In Zukunft können wir innerhalb von vier Stunden alles ausbauen.“ Die neuen Baumaterialien halten ein Hochwasser aus: Gussasphalt für die Böden, die Wände aus Stahl, Glas, Beton. Die Elektrik hängt wie in einem Industriebau von der Decke herunter, Lüftung, Heizung, Schaltschränke sind in den oberen Stockwerken untergebracht. Alle Möbel können nach oben getragen, Vorhänge mit ein paar Handgriffen abgehängt werden. „Wir haben so geplant, dass auch wir Frauen die Schreibtische wegräumen können“, erklärt Carmen Ewald. Sogar

die Automaten lassen sich im Ernstfall mit Spezialwerkzeug abmontieren und auf Lastwagen verladen. „Wir wollen das nächste Mal keinen Inventarschaden haben“, unterstreicht Seewald. „Nach einer Flut müssen wir nur sauber machen und trocknen. Dann räumen wir alles ein – und können zwei Wochen später wieder öffnen.“ Das Notfallkonzept wird trainiert, sodass jeder Handgriff sitzt. Die Mitarbeiter sind dabei hochmotiviert – es glaubt nun keiner mehr, dass eine solche Flut nie wiederkommt.

Flut an Elbe und Donau:

Bei R+V laufen die Telefone heiß

Ein verregnetes Frühjahr, nasse Böden und dann tagelange Wolkenbrüche. Ende Mai kündigt sich im Süden und Osten Deutschlands ein Hochwasser an, das bald das Prädikat „Jahrhundertflut“ erhält. Innerhalb weniger Tage gehen Tausende Schadenmeldungen bei R+V ein. 4.964 Flutschäden sind es am Ende, darunter rund 50 von Volksbanken und Raiffeisenbanken. Um den Ansturm zu bewältigen, mobilisieren die R+V-Mitarbeiter in der Schadenregulierung alle Kräfte, holen sich Unterstützung von Azubis und Trainees, schieben Wochenenddienste. Rund 50 Schadenregulierer aus ganz Deutschland eilen in die Hochwassergebiete, begutachten die Schäden und helfen mit schnellen Abschlagszahlungen.



200

Liter Regen pro Quadratmeter
fielen im Einzugsgebiet der Mulde in
wenigen Tagen.



Die zerstörerische Kraft des Wassers:
Nach einer solchen Flut bleiben nur
Trümmer zurück – durchweichte Möbel,
aufgequollene Wände, vollgelaufene
Schließfächer. ◀◀

Gussasphalt als Fußboden – Carmen
Ewald und Frank Seewald bauen ihre
Bank hochwassertauglich um. ◀



Noch arbeiten drinnen die Handwerker.
Doch im April 2014, zehn Monate
nach der Flut, öffnet die Volksbank wie-
der ihre Türen für die Kunden.





Krämer GmbH, Metzingen

6.000 Löcher im Dach – in 10 Minuten

Am letzten Sonntag im Juli fährt Stefan Krämer mit einigen Freunden in die Otto-Schott-Straße in Metzingen. Dort im Gewerbegebiet steht das Hauptgebäude seines Unternehmens – Stefan Krämer stellt mit 40 Mitarbeitern riesige Industriebegehungen aus Aluminium und traditionelle Malerleitern aus Holz her. Die Freunde wollen sich eine kleine Kunstaussstellung ansehen, die im Foyer aufgebaut ist. Es ist heiß und drückend. Alle sind froh, als sie endlich drinnen im Schatten sind. Draußen verdunkelt sich der Himmel, Wind kommt auf. Vielleicht wird ein Gewitter Abkühlung bringen? Es beginnt zu regnen – und dann bricht plötzlich die Hölle los. Riesige Hagelkörner prasseln auf den Asphalt, knallen auf Autodächer, durchschlagen die Oberlichter in der Fertigungshalle. Die Außenjalousien reißen aus den Halterungen, Fensterscheiben platzen. Ein betagter BMW schleudert über den Bordstein, der Fahrer rettet sich unter das Vordach der Halle. „Er fürchtete wohl um sein Leben“, erzählt Stefan Krämer. Und fügt hinzu: „Ich kann ihn verstehen. So etwas habe ich noch nicht erlebt.“

Riesige Hagelkörner zerschlagen Dächer und Wände

Noch während der Regen in Strömen herunterrauscht, steigen die Männer mit Stefan Krämer auf das Hallendach und flicken notdürftig die zerborstenen Oberlichter mit Metallplatten. Geistesgegenwärtig hebt er eines der Hagelkörner auf und legt es ins Gefrierfach. Am nächsten Tag misst er nach: Sechs Zentimeter Durchmesser hat die Eiskugel und wiegt 60 Gramm – so groß wie ein Tennisball und so schwer. Die Fertigungshalle für die Aluminium-

In Metzingen, 30 Autominuten südlich von Stuttgart, hat der Hagelsturm am 28. Juli gewaltige Schäden hinterlassen.

Sechs Zentimeter Durchmesser, 60 Gramm schwer. Tennisballgroße Eisgeschosse richteten riesigen Schaden an: Dachziegel wurden durchschlagen, Fenster zerbarsten, Autos waren von Dellen übersät.

Laufstege ist glimpflich davongekommen, auch weil Krämer das Dach so schnell abdichten konnte. „Wir konnten gleich am Montag weiterarbeiten. Nicht mal die Konstruktionszeichnungen sind nass geworden.“

Schlimmer sieht es an der alten Halle aus, wo die Firma im Jahr rund 30.000 Holzleitern herstellt. Krämer traut seinen Augen kaum: Das Eternitdach ist von Tausenden Löchern übersät. „Wir haben nachgezählt“, berichtet er: „Auf 600 Quadratmetern Dach waren rund 6.000 Löcher.“ Auch die Außenwand aus Hartfaserplatten haben die Eisgeschosse glatt durchschlagen. In der Halle steht das Regenwasser zentimetertief. Schnell stellt sich heraus: Das Dach aus den 60er Jahren ist asbesthaltig. Der Schadenregulierer von R+V hatte den Verdacht zuerst geäußert, ein Chemie-Sachverständiger bestätigt ihn. Die Folge: Die Halle wird gesperrt, Dach und Inhalt müssen entsorgt werden. Auch 50 Tonnen Red-Pine-Holz, aus Amerika importiert, waren nicht mehr zu retten.

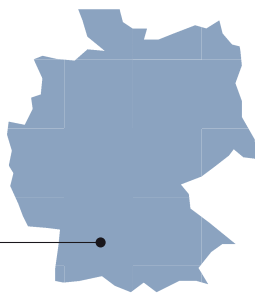
Asbestgefahr – Spezialisten müssen ran

Abbruch und Abtransport des asbestverseuchten Materials übernehmen die Sanierungsexperten von Sprint, einem Serviceunternehmen von R+V. „Diese Halle machte ein Drittel des gesamten Schadens aus“, erzählt Stefan Krämer. Am Ende kommen 495.000 Euro zusammen, die R+V ihm für die Instandsetzung der Gebäude, die Entsorgung der gesundheitsgefährdenden Stoffe und drei Wochen Betriebsunterbrechung zahlt. Krämer weiß die reibungslose Regulierung durch R+V zu schätzen. Die Reparaturen ge-

stalteten sich schwieriger. Die ungeheure Zahl der Schäden sorgte bei den Handwerkern der Region für prall gefüllte Auftragsbücher. Auf Monate hinaus war kein Termin zu bekommen. Bekannte, die gerade ein Haus bauten, vermittelten ihm einen Dachdecker aus dem Schwarzwald. „Am 9. Oktober, fast zweieinhalb Monate nach dem Unwetter, hatte unsere Halle wieder ein neues Dach“, meint Krämer und lacht. „Das ist aus Stahlblech. Da habe ich doch die Hoffnung, dass kein Hagel durchkommt.“

Noch nie gab es so massive Schäden durch Hagel

Nur 10 Kilometer breit war das Unwetter, das am 28. Juli 2013 mit zerstörerischer Gewalt über Tübingen, Reutlingen und Metzingen niederging. Meteorologen sprachen von einer Superzelle mit Großhagel. Gefolgt wurde das Wetterphänomen von Starkregen, der sich den Weg durch durchlöchernde Dächer und zerborstene Fenster suchte. In den drei Wochen vom 29. Juli bis zum 19. August zogen gleich vier heftige Unwetter über Nord- und Süddeutschland hinweg. Die Tiefdruckgebiete mit den harmlos klingenden Namen „Andreas“, „Dirk“, „Ernst“ und „Franz“ bewiesen eine unvergleichliche Zerstörungskraft: Fast 40.000 Sachschäden und mehr als 23.000 Kfz-Schäden gingen bei R+V ein, der Schadenaufwand betrug 279 Millionen Euro.



7.906

Schadenmeldungen gingen bei der Schadenhotline allein am 29. Juli ein.



Ein Dach wie ein Schweizer Käse – mit Wucht durchschlugen die Hagelkörner das Dach der Lagerhalle. ◀◀

Laufstegsysteme für den Sondermaschinen- und Anlagenbau – die Industriebegehungen aus Aluminium liefert Krämer in die ganze Welt. ◀



Wieder wie neu: Produktionshalle und Holzlager mit einem Dach aus Stahlblech.

Interview

Schäden regulieren ist Kernaufgabe einer Sachversicherung

Flut, Hagelunwetter und Stürme bescherten R+V und der gesamten Versicherungsbranche in Deutschland im vergangenen Jahr eine ungewöhnlich große Anzahl von Schäden. Dagegen hielten sich weltweit 2013 die Schäden durch Naturkatastrophen in Grenzen. Zwei R+V-Vorstände ziehen die Bilanz des Schadenjahres 2013 und werfen einen Blick in die Zukunft.

War 2013 ein schlechtes Jahr für Kompositversicherer?

DR. ROLLINGER: Es war jedenfalls kein einfaches Jahr. Seit Juni hielten uns große Schadenereignisse in Atem – zwischen Juni und Dezember wurden wir von rund 120.000 Schadenmeldungen zu Elementarereignissen regelrecht überrannt. Dennoch möchte ich deutlich sagen: Die Regulierung von Schäden ist nun einmal die zentrale Aufgabe der Sachversicherung. Und in diesem Jahr haben wir gezeigt, was wir können! Unser Ziel war, den Kunden schnell und unbürokratisch zu helfen. Dafür haben wir von Kunden und von den Volksbanken und Raiffeisenbanken sehr positives Feedback bekommen.

So viele Schäden treiben die Aufwände in die Höhe – wie sieht die Bilanz des Jahres 2013 aus? War auch die Rückversicherung davon betroffen?

DR. ROLLINGER: Allein für die Elementarschäden rechnen wir mit über 500 Millionen Euro Aufwand. Das ist eine Vervierfachung im Vergleich zu 2012. Seit einigen Jahren haben wir allerdings eine Rückversicherung für unsere Elementarschäden abgeschlossen. Eine gute Entscheidung: Die Rückversicherung übernimmt in diesem Jahr etwa

die Hälfte der Kosten. Dennoch mindert der Schadenaufwand das Geschäftsergebnis.

DR. LAMBY: Die R+V Rück hat dagegen ein sehr gutes Jahr gehabt. Weltweit gab es im vergangenen Jahr nur wenige Schäden durch Naturkatastrophen. Wir achten auf regionale Streuung und kommen so in den Genuss von Ausgleichseffekten. Da unsere wichtigsten Märkte in Europa – allerdings nicht in Deutschland – und in den USA liegen, mussten wir 2013 vergleichsweise wenige Leistungen auszahlen. Tatsächlich konnte die R+V Rück 2013 das beste Ergebnis der Unternehmensgeschichte einbringen.

Welche Folgen haben die hohen Schadenaufwendungen – werden nun die Prämien steigen?

DR. ROLLINGER: Kurz gesagt: ja. Wir können nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen. In der Wohngebäudeversicherung haben wir schon seit Jahren eine Kostenexplosion. Das liegt weniger an Unwettern als an den maroden Wasserleitungen in älteren Häusern. Nach diesem Schadenjahr sind wir gezwungen, die Prämien anzupassen. Aber wir werden die Verträge nicht einfach kündigen, sondern unseren Kunden faire Angebote machen. Übrigens befinden wir uns da in guter Gesellschaft, andere Versicherer haben damit längst begonnen.

DR. LAMBY: Auch die Preise für Rückversicherung sind in Deutschland kräftig gestiegen: um rund 40 Prozent! Da die Verträge nur für ein Jahr abgeschlossen werden, können Rückversicherer hier viel schneller reagieren.



Dr. Christoph Lamby, R+V-Vorstand Rückversicherung, (links) und Dr. Norbert Rollinger, R+V-Vorstand Komposit, vor dem Rhein bei Mainz – am 5. Juni 2013 stand hier der Pegel bei 6,82 Meter, die Schifffahrt wurde eingestellt.

„Die Regulierung von Schäden ist nun einmal die zentrale Aufgabe der Sachversicherung. 2013 haben wir gezeigt, was wir können!“

Müssen wir nun mit einer Häufung solcher Naturkatastrophen rechnen?

DR. LAMBY: Viele Wissenschaftler sagen voraus, dass durch die Klimaveränderung Zahl und Stärke der Naturereignisse zunehmen werden. Nicht immer ist das auch mit bezifferbaren Schäden für die Versicherungen verbunden – in Entwicklungsländern ist die Versicherungsdichte nur

gering. In den Industriestaaten, auch in Deutschland, gibt es allerdings viel mehr Werte als früher, da müssen wir mit großen Schadenssummen rechnen.

Manche fordern nun eine Pflichtversicherung für alle ...

DR. ROLLINGER: Das ist nicht sinnvoll, denn es löst das Problem nicht. Eine Pflichtversicherung nimmt jeden Anreiz für Vorsorgemaßnahmen. Welches Bundesland investiert dann noch in Hochwasserschutz? Welche Gemeinde verzichtet auf Neubaugebiete nahe dem Fluss? Wer würde privat für viel Geld seine Heizung ins Dach verlegen, den Keller fliesen oder Schutzmauern errichten? Die Versicherung zahlt ja ...

Aber diese Vorsorgemaßnahmen sind wichtig, zusätzlich zu einer Versicherung. Heute ist bundesweit nur jeder dritte Haushalt gegen Naturgefahren abgesichert, bei R+V schon jeder zweite. Aber es könnten viel mehr sein: 99 Prozent aller Gebäude sind problemlos versicherbar. Deshalb sprechen wir die Kunden aktiv darauf an – und merken, dass das Bewusstsein für diese Risiken sehr gewachsen ist.



Die Schaden-Experten der Unwetter-Einsatzzentrale (v.l.): Alois Dittrich und Sylvine Löhmann (Haftpflicht-, Sachschaden), Jürgen Bauer (Schadensteuerung/-technik), Martin Hansmann (Sprint), Jochen Löhmann (KUSS/Bauwesen) und die Außenregulierer aus den Direktionsbetrieben Andreas Gärtner (Stuttgart), Michael Wiese (Hannover) und Jörg Lüderitz (Frankfurt am Main).

R+V-Unwetter-Einsatzzentrale, Wiesbaden

„Wir sind für Sie da“: Geballtes Know-how beim R+V-Krisenmanagement

Gut organisiert ist halb gewonnen: Wenn die Natur wieder einmal verrückt spielt, ganze Regionen unter Wasser setzt, schwere Stürme oder Hagelschauer über das Land jagt, schlägt die Stunde der neuen R+V-Unwetter-Einsatzzentrale. Sie koordiniert den Einsatz von Schadenregulierern, Sachverständigen und Dienstleistern, legt fest, wer wann mit wem kommuniziert, und mobilisiert auch im Service Center sowie in den bundesweiten Schadenabteilungen alle verfügbaren Kräfte. Alles begann im Frühling 2013: Deutschland versank im Dauerregen.

Anfangs ahnte niemand, dass eine Flutkatastrophe bevorstehen könnte, die die sogenannte „Jahrhundertflut“ im Jahr 2002 an der Elbe noch übertreffen würde. Doch dann ergoss sich von Ende Mai bis Anfang Juni die schier unvorstellbare Menge von 22,76 Billionen Litern Wasser über der Bundesrepublik – etwa der Inhalt des kompletten Baikalsees. Die nach den vorhergehenden Regenfällen ohnehin schon hohen Pegelstände vieler Flüsse erreichten jetzt historische Höchstwerte. Viele Kommunen rüsteten sich für den Hochwasser-Ernstfall.

Die Geburtsstunde der Einsatzzentrale

Ende Mai meldeten R+V-Kunden die ersten Überschwemmungsschäden. Kurz danach entschieden sich die R+V-Abteilungsleiter Alois Dittrich, Haftpflicht-/Sachschaden, und Jürgen Bauer, Schadensteuerung/-technik, eine Unwetter-Einsatzzentrale ins Leben zu rufen. Sie trommelten Kollegen aus ihren Abteilungen und den Direktionsbetrieben in Stuttgart, Hannover und Frankfurt zusammen. Und sie holten die Spezialisten der R+V-Dienstleister sowie die Kommunikations-Profis aus dem Vertrieb und der Konzern-Kommunikation mit ins Boot. „Wer eine solche Naturkatastrophe erfolgreich bewältigen will, braucht Know-how aus vielen Bereichen“, so Dittrich. Aus der Vergangenheit hatte der Schaden-Experte gelernt, dass in solchen Ausnahmesituationen Kommunikation ebenso wichtig ist wie die Schadenbearbeitung: „Damit alles reibungslos funktioniert, müssen alle umfassend informiert sein – vom Mitarbeiter im R+V Service Center über den Kundenbetreuer in der Volksbank oder Raiffeisenbank bis hin zu den Sachverständigen, Dienstleistern und Schadenregulierern vor Ort.“

Die Ärmel hochkrepeln und helfen

Am 5. Juni traf sich das elfköpfige Team der Unwetter-Einsatzzentrale zur ersten Lagebesprechung. „Die Anspannung war geradezu greifbar, denn die Hochwasserlage verschärfte sich zusehends. Doch wir waren auch hoch motiviert“, erinnert sich Bauer. „Uns allen war klar: Jetzt müssen wir die Ärmel hochkrepeln und unseren Kunden beweisen, dass wir ihnen in dieser Notlage schnell und unbürokratisch helfen.“ Ein erster Schritt war die Einrichtung einer Hochwasserschaden-Hotline. Kurz danach signalisierten Plakate in allen Bankstellen und Anzeigen in den örtlichen Tageszeitungen den Kunden: „Wir sind für Sie da. Rund um die Uhr“. Damit kein Kunde lange warten musste, hatte die Koordination der rund 50 Schadenregulierer im Hochwassergebiet höchste Priorität. Sobald das Wasser abgelaufen war, kam der Dienstleister Sprint mit über 17.000 Trocknungsgeräten zum Einsatz. Größere Schäden am Haus oder Umweltschäden etwa durch

ausgelaufenes Heizöl übernahm einer der rund 30 Bausachverständigen oder Umweltexperten der KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS). Schnelle Vorauszahlungen ermöglichten den betroffenen Kunden, schon bald mit den ersten Reparaturen zu beginnen und ihren zerstörten Hausrat zu ersetzen.

Information ist das A und O

„Die permanente Kommunikation mit unseren Außendienst-Mitarbeitern und den Vertriebspartnern in den Flutgebieten sowie mit den Dienstleistern und Schadenspezialisten hat sich sehr bewährt“, betont Dittrich. „Da jeder zu jeder Zeit die notwendigen Informationen und Vollmachen hatte, kam es erst gar nicht zu unnötigen Nachfragen oder Zeitverzögerungen.“ Sehr wichtig war Dittrich auch der gute Kontakt zu den Journalisten, denn die Zeitungen veröffentlichten nicht nur die Statements zur Schadenhöhe der Flutkatastrophe, sondern beispielsweise auch eine R+V-Checkliste mit Verhaltensregeln für die vom Hochwasser Betroffenen und Tipps zum Umgang mit Überschwemmungs- und Ölschäden.

Nach dem Hochwasser kamen die Stürme

Mitte Juli ließ die Anspannung nach. Fast alle Kunden hatten ihre Schäden gemeldet, die Flüsse waren in ihr Bett zurückgekehrt, die Reparaturarbeiten vielerorts bereits in vollem Gang. Doch gerade als die Unwetter-Einsatzzentrale ihre Arbeit beenden wollte, tobten die ersten Hagelstürme durchs Land, deckten Dächer ab und zerschlugen Tausende von Autos. Und wieder klingelten die Telefone bei R+V ohne Unterlass. Jetzt waren auch die Kfz-Sachverständigen der Servicegesellschaft carexpert im Dauereinsatz. Schon wenige Stunden nach den Hagelschauern starteten sie Sammelbesichtigungen zur Begutachtung der zerstörten Autos. Nach den guten Erfahrungen beim Management der Überschwemmungsschäden entschieden Alois Dittrich und Jürgen Bauer schnell: „Die Einsatzzentrale bleibt bestehen. Gemeinsam können wir Naturkatastrophen besser bewältigen – zum Wohle unserer Kunden, aber auch unserer Vertriebspartner und Mitarbeiter.“



Guido Bienert, Anja Quellmelz und Tochter Isa, Löbnitz

„Ich kann das nicht noch einmal aufbauen“

Vor elf Jahren stand sein Elternhaus schon einmal unter Wasser. Damals steckte Guido Bienert viel Zeit und Kraft in den Wiederaufbau. Doch als im Juni 2013 die Mulde ein zweites Mal sein Heimatdorf Löbnitz überflutet, weiß er: „Noch mal kann ich das nicht.“ 2002 sprachen alle von einer Jahrhundertflut, erinnert er sich: „Ich dachte, so was kommt vielleicht in 50, 60 Jahren wieder. Aber doch nicht nach elf Jahren. Das will ich nicht noch mal. Nein, vorbei.“ Dennoch fällt der Abschied schwer. Die Siedlung, in der Bienert mit Frau Anja Quellmelz und Tochter Isa lebte, ist beste Lage in Löbnitz: Grün, ruhig, die Kinder können gefahrlos in der Sackgasse spielen. Nur liegt das Gebiet so tief, dass das Hochwasser wie in ein Becken hineinströmt. Bienert glaubt nicht, dass die Spundwände, die nun gebaut werden, daran etwas ändern: „Die anderen Städte, Grimma oder Eilenburg, schotten sich auch ab. Löbnitz ist der letzte Ort vor Bitterfeld mit seinem Chemieareal. Das darf nicht voll Wasser laufen.“ Er ist überzeugt: Wenn die Deiche nicht brechen oder gesprengt werden, dann läuft das nächste Hochwasser eben über die Spundwände.

Akute Hochwassergefahr – alle müssen raus

Am Morgen des 2. Juni, es ist Sonntag, warnt die Feuerwehr die Anwohner vor einer drohenden Flut. Bienert schleppt Möbel, Fernseher, Kisten mit Geschirr nach oben. „Bei der Flut 2002 haben wir nur alles ins Erdgeschoss getragen“, erzählt er. „Diesmal wussten wir es besser und haben die Sachen unters Dach geräumt.“ Doch es ist einfach zu viel, manches auch zu schwer oder zu sperrig.

Einfach weggespült – als die Mulde im Juni 2013 über die Ufer tritt, reißt sie die Straße zwischen Löbnitz und Pouch auf 200 Meter Länge mit sich.

Am 3. Juni bricht ein Damm zwischen Mulde und Seelhausener See, Überbleibsel aus dem Braunkohletagebau. Die Flut überschwemmt auch das sächsische Löbnitz. Erst fünf Tage später, nach zwei Sprengungen, fließt das Wasser wieder ab.

Schließlich packen sie ihre Wertsachen, Papiere, Fotoalben ein. Am Nachmittag ist es so weit: Die Polizei fährt mit Lautsprecherwagen durch die Siedlung. Die Anwohner müssen ihre Häuser verlassen. Bienert fährt mit der Familie zu seinen Eltern, Tochter Isa umklammert ihr liebstes Kuscheltier – Mäh, das Schaf, darf nicht zurückbleiben.

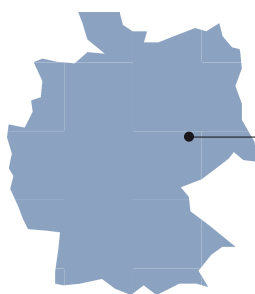
Am Scheitelpunkt der Flut bricht der Damm

Nur wenige Stunden, dann sollen die Pegelstände wieder sinken. Aber die durchweichten Böden halten nicht mehr stand. Der Damm zwischen Mulde und Seelhausener See bricht. Es kommt wie befürchtet: Löbnitz wird überschwemmt. In Bienerts Haus steht das Hochwasser zweieinhalb Meter hoch. Erst nach fünf Tagen läuft es wieder ab. Als Bienert in wasserdichten Wathosen sein Haus das erste Mal betritt, ist er entsetzt: „Es stinkt unerträglich nach Heizöl.“ Alles, was in den Kellern stand, schwimmt nun im Wasser. Öl, Farben, Chemikalien. Wände, Fußböden und Möbel haben sich damit vollgesogen. Der Gutachter von R+V kommt zu dem Schluss, dass hier nichts mehr zu retten ist. Das Haus wird abgerissen, Bienert will neu bauen – in der Nähe seiner Eltern hat er ein Grundstück gekauft. Es liegt hoch genug, sicher vor der Flut. R+V übernimmt die Kosten für Abriss, Neubau und ein Jahr lang auch Miete für die Unterkunft. Das überschwemmte Grundstück ist von Öl verseucht, den Bodenaushub zahlt R+V. Möbel, Kleidung, die Plüschtiere der Tochter – alles neu. Nur die Kinderzimmermöbel haben die Flut überstanden: Eine Behandlung in der Ozonkammer konnte den Geruch beseitigen.

Bienert will auch sein neues Haus bei R+V versichern: „Meine Eltern haben schon sehr gute Erfahrungen gemacht, da werde ich doch nichts ändern.“ Manches lässt sich nicht ersetzen – der schöne Garten mit dem Kirschbaum, den Bienert bei der Geburt der Tochter gepflanzt hat. Aber er ist dennoch optimistisch: „Ich werde es uns wieder schön machen. Wir bauen einen Bungalow, alles auf einer Ebene, altersgerecht. Nächstes Weihnachten feiern wir dort.“

Haus, Möbel, Kuscheltiere – was die Versicherung bei Flut übernimmt

Wer Elementarschäden in seine Wohngebäude- und Hausratversicherung eingeschlossen hat, ist auch bei Hochwasser abgesichert. Die Kosten für Trocknung und Renovierung des Eigenheims übernimmt die Wohngebäudeversicherung. Ist der Hauseigentümer im Urlaub, zahlt sie die vorzeitige Rückreise. Muss die Familie ins Hotel, geht die Rechnung an R+V. Ist im Keller Heizöl ausgelaufen, muss verseuchte Erde abgetragen werden – R+V übernimmt die Sanierung. Und ist das Haus ein Totalschaden, wird der Neubau bezahlt – sogar auf einem neuen, flutsicheren Grundstück. Die Hausratversicherung übernimmt die Schäden an Einrichtung, Haushaltsgeräten, Kleidung. Auch verdorbene Lebensmittel, sogar Plüschtiere der Kinder ersetzt sie.



15.000

Menschen in Sachsen müssen wegen des Hochwassers ihre Häuser verlassen – einige Hundert davon in dem Dorf Löbnitz an der Mulde.

Im Übergangsquartier: Bis das neue Haus gebaut ist, lebt die Familie von Guido Bienert zur Miete. Immerhin: Mäh, das Schaf, konnte gerettet werden. ►

Blick aus dem Fenster: eine braune, stinkende Brühe steht im liebevoll angelegten Garten. ►►



Tochter Isa radelt mit Cousin Nico zu dem neuen Grundstück. Vater Bienert freut sich, dass er mit dem Neubau bald beginnen kann.



Alexander Klar, Bottrop/Gnadenhof, Uphusum

„Christian“ hinterließ eine Schneise der Verwüstung

Orkantief „Christian“ hat bereits einen langen zerstörerischen Weg vom Nordatlantik über die Niederlande, England, Schweden und Dänemark hinter sich, als es am Montag, den 28. Oktober, auf die deutsche Küste prallt. Die Menschen sind alarmiert: Der Deutsche Wetterdienst hat für Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen eine Unwetterwarnung herausgegeben. Doch trotz der Vorwarnungen sind selbst die sturmerprobten Norddeutschen überrascht von der enormen Wucht des Unwetters – der Orkan rast mit einer Geschwindigkeit bis zu 191 Stundenkilometern übers Land.

„Die Schafe hatten einen Schutzengel“

In Uphusum, einer kleinen nordfriesischen Gemeinde unweit von Niebüll, holt Frank Hummel bei den ersten Anzeichen des Sturms alle Schafe und Ziegen von den Weiden. Auch die Enten, Gänse und Hühner müssen in ihre Ställe, weil er befürchtet, dass der Sturm sie sonst mit sich reißt. Ab Mittag fegt „Christian“ auch über seinen Gnadenhof. „Gegen 15 Uhr hörte ich ein lautes Krachen, und unmittelbar darauf begannen die Schafe angstvoll zu blöken“, erzählt der Tierschützer. Ein von einer heftigen Böe entwurzelter riesiger Baum hatte eine Mauer des Stalls eingedrückt und Teile des Dachs mit sich gerissen: „Wie durch ein Wunder überlebten alle Schafe das Unglück unverletzt. Der Baum blieb in einem Winkel von 45 Grad stehen, und die Herde konnte sich im intakten Teil des Stalls in Sicherheit bringen.“

Wenn Stürme über die Nordsee peitschen, steht der Fährverkehr in Dagebüll still. Bei hohem Wellengang sind An- und Ablegemanöver zu gefährlich.

Abgedeckte Dächer, entwurzelte Bäume, demolierte Autos: Der Zerstörungswut von Orkan „Christian“ fielen in Europa auch 14 Menschen zum Opfer, davon allein acht in Deutschland.

Gefahr durch fliegende Äste

Beim raschen Rundgang über den Hof entdeckt Hummel noch weitere Schäden. Auch im Stall der Lamas hat „Christian“ das Dach beschädigt und obendrein ganze Büschel aus dem Reetdach des Wohnhauses gerissen. Da es heftig regnet, bringen Hummel und seine Helferin Monique die Tiere schnell in leer stehenden Ställen in Sicherheit. Dabei ist Vorsicht geboten. Noch immer tobt der Sturm und schleudert abgerissene Äste durch die Luft. Später entdeckt Hummel, dass der Orkan in der Umgebung von Uphusum ganze Baumreihen in Alleen wie Streichhölzer umgeknickt hat. Stellenweise hat das breite Wurzelwerk der Pappeln große Löcher in die Straßen gerissen.

Kosten kalkulieren und selbst reparieren

Am späteren Abend erinnern nur noch vereinzelte Böen an den stürmischen Tag. „Christian“ zieht in Richtung Baltikum weiter. Jetzt ruft Frank Hummel seinen Vermieter an. Alexander Klar aus Bottrop hat das Anwesen 2009 gekauft und dem Gnadenhof zur Verfügung gestellt. Zum Glück hat er auch eine Gebäudeversicherung abgeschlossen, die bei Sturmschäden einspringt. Klar gibt seinem Mieter grünes Licht: Frank Hummel soll sich direkt mit R+V in Verbindung setzen und die Schäden melden. Der Tierschützer hat sich entschlossen, alles selbst zu reparieren. Er sorgt sich um seine Tiere, und ohnehin ist es nach dem Sturm schwierig, Handwerker zu bekommen – die Wartezeiten sind immens lang. Sorgfältig listet er alle Schäden auf und kalkuliert die Kosten für Material und Arbeitszeit. Danach telefoniert er mit dem R+V-

Schadenregulierer. Jens Aue ist seit Tagen im Sturmgebiet unterwegs und begutachtet auch die Schäden auf dem Gnadenhof. Er sieht, dass Hummels Kalkulation realistisch ist, und schon kurze Zeit später ist das Geld auf dem Konto von Alexander Klar. Er und Frank Hummel sind sehr dankbar für die schnelle Hilfe: „Zumindest die Notreparaturen hätten wir nicht lange hinauszögern können. In diesem regenreichen Jahr ist ein geschützter Unterstand für die Tiere lebensnotwendig.“

Verheerende Bilanz von „Christian“: Über 17.000 Schäden allein bei R+V

„Christian“ war eines der heftigsten Unwetter, das 2013 über Deutschland wütete. Allein in Schleswig-Holstein zählte die Polizei fast 3.500 sturmbedingte Einsätze. Zerrissene Oberleitungen und blockierte Schienen legten den Bahnverkehr auf weiten Strecken still, zahlreiche Straßen waren durch umgestürzte Bäume unpassierbar.

Bei R+V standen die Telefone nicht still. Bereits am 28. und 29. Oktober gingen rund 12.000 Schadenmeldungen ein. Die Gesamtschadensbilanz von „Christian“: Für rund 15.800 Sach- und 1.400 Koschäden zahlte R+V etwa 31,5 Millionen Euro an ihre Kunden.

191

Stundenkilometer erreichte Orkan „Christian“ an der Küste in Bön.



Ein stürzender Baumriese riss die Mauer des Schafstalls ein. ◀◀

Ein neugeborenes Lämmchen fühlt sich bei Frank Hummel und seiner Helferin Monique geborgen. ◀



Endlich wieder frische Luft schnupern. Im Freien fühlen sich die Tiere des Gnadenhofs am wohlsten.



Ob privat oder beruflich: R+V bietet umfassenden Versicherungsschutz, unterstützt ihre Kunden beim Schadenmanagement und hilft, Schäden zu verhüten.

Haus und Hof rundum absichern

Schäden durch Hagel, Blitzeinschlag oder Sturm ab Windstärke 8 sind in der Wohngebäudeversicherung und in der Hausratversicherung automatisch eingeschlossen. Das Plus an Sicherheit: Für die finanziellen Folgen von Überschwemmung, Starkregen, Schneedruck, Lawinen oder Erdbeben kommt die Elementarschadenversicherung auf. Sie gibt es als Zusatzbaustein zur Hausrat- und Wohngebäudeversicherung.

In der Elementarschadenversicherung von R+V sind auch Rückstauschäden versichert, die als Folge einer Überschwemmung entstehen. Und zwar nicht nur dann, wenn das Grundstück unter Wasser steht, sondern beispielsweise auch, wenn die Straße vor dem Haus durch Oberflächenwasser überflutet wird und das Fassungsvermögen der Kanalisation erschöpft ist.

Wie gefährdet ist eine Immobilie?

Um Gebäude- und Hausratversicherungen mit Elementarschadendeckung risikogerecht kalkulieren zu können, haben die deutschen Sach- und Haftpflichtversicherer das Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen – kurz ZÜRS Geo – entwickelt. Vier Gefährdungsklassen zeigen an, wie hoch – statistisch gesehen – das Risiko einer Überschwemmung ist. In der höchsten Klasse müssen die Bewohner in jedem Jahrzehnt einmal mit einer Überflutung rechnen, in der niedrigsten seltener als alle 200 Jahre. Was viele nicht wissen: Rund 98 Prozent aller Gebäude liegen in den weniger ge-

fährdeten Zonen 1 und 2. Aber selbst in Hochwasser-Risikogebieten bekommen die meisten Hausbesitzer Versicherungsschutz. R+V prüft jedes Risiko individuell und berücksichtigt dabei beispielsweise auch, welche Vorkehrungen die Kommunen getroffen haben, sowie eventuelle Hochwasser-Schutzmaßnahmen des Hausbesitzers.

Vorbeugung tut not

Wasser dringt nicht nur durch Türen oder Fenster ein, es sickert auch durch die Außenwände oder gelangt über Sanitäreinrichtungen ins Haus. An diesen „wunden Punkten“ eines Hauses müssen die Schutzmaßnahmen ansetzen. Druckwasserdichte Türen und Fenster, Rückstausicherungen oder Erdwälle sind nur einige von vielen Möglichkeiten. R+V-Bauexperten helfen den Kunden, ihre Immobilie vor Hochwasser zu schützen.

Risikoschutz für Firmenkunden

Firmenkunden können bei R+V ihre Gebäude samt Waren und Einrichtung gegen Elementarschäden absichern sowie Maschinen und elektronische Anlagen. Die Ertragsausfallversicherung übernimmt die laufenden Kosten, wenn der Betrieb beispielsweise nach einer Überschwemmung stillsteht.

Kaskoversicherung übernimmt Schäden am Auto

Wird das Auto überflutet oder durch Hagel beschädigt, übernimmt die Teilkaskoversicherung die Reparaturkosten und erstattet bei einem Totalschaden den Wiederbeschaffungswert abzüglich des Restwertes.



MEHRWERT FÜR KUNDEN: R+V-SERVICEGESELLSCHAFTEN GARANTIEREN KOMPETENTE HILFE

R+V bietet mehr als die rasche Überweisung im Schadenfall. Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten unterstützen die Kunden aktiv beim Schadenmanagement.



Kompetenz zeigt sich schon
bei der Schadenmeldung

Die R+V Service Center GmbH

Als erfahrene Versicherungsprofis nehmen die Kundenberater im Service Center die Schäden nicht nur auf, sie geben den Kunden beispielsweise auch Tipps zur Schadenminimierung, beauftragen Sachverständige oder vermitteln Reparaturbetriebe. 2013 haben die Mitarbeiter rund 250.000 Sachschäden und etwa 600.000 Kfz-Schäden angelegt, davon allein 80.000 nach den Stürmen im Juni und Juli. Interessant: Die Hagel- und Sturmschäden im Sommer verursachten rund zwanzig Mal so viele Schadenmeldungen wie das Hochwasser.



20 Jahre Erfahrung
zahlen sich aus

Die carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH

Carexpert ist immer dann der richtige Partner, wenn es um die schnelle und qualifizierte Besichtigung und Beurteilung von Kfz-Schäden geht. 2013 haben die rund 300 Kfz-Sachverständigen von carexpert allein für R+V über 100.000 Fahrzeuge begutachtet, darunter fast 30.000 Hagelschäden. Wo auch immer ein Hagelunwetter niedergeht – carexpert mietet sofort Hallen an, jeder Kunde bekommt einen festen Termin und kann danach eine Werkstatt mit der Reparatur beauftragen.



Sanierung nach Wasser-,
Sturm- und Brandschäden

Die Sprint Sanierung GmbH

Durchfeuchtete Häuser trocknen, entkernen und desinfizieren ist eine der Kernkompetenzen von Sprint. Damit die Wasserschäden nicht die Substanz eines Hauses angreifen, haben schnelle Erstmaßnahmen zur Schadenbegrenzung und leistungsstarke Trocknung oberste Priorität bei der Sanierung. Während der Flutkatastrophe war Sprint mit Europas größtem Trocknungsgeräte-Park von fast 17.000 eigenen Maschinen im Einsatz. Insgesamt haben die Sanierungsexperten 2013 fast 7.000 Elementarschäden bearbeitet.



Qualifiziertes
Schadenmanagement

Die KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)

Wenn Öltanks ausgelaufen sind, die Flut das Haus unterpült hat oder verdächtige Risse auftreten, müssen versierte Sachverständige den Schaden beurteilen, damit die Sanierung schnell beginnen kann. Hier ist die Kompetenz der Umwelt- und Bau-Experten der KUSS gefragt. Nach der Flut hat ein Heer von internen und externen Sachverständigen unter ihrer Regie innerhalb weniger Tage alle gefährdeten Häuser begutachtet. So konnte R+V mit zielgerichteten Sofortmaßnahmen weitere Schäden verhindern.

Konzernlagebericht 2013

Konzernlagebericht

Der R+V Versicherungskonzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG) mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank mit Sitz in Düsseldorf sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2016 besteht zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG ein Gewinnabführungsvertrag. Neben einer Kapitalerhöhung im Jahr 2012 von 150.111.360,00 Euro beschloss die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital. Dies ermächtigt den Vorstand, das Grundkapital gegen Bareinlagen um bis zu 21.298.701,30 Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von rund 250 Millionen Euro entspricht. Das Genehmigte Kapital kann bis zum 31. Mai 2017 ausgenutzt werden. Damit wird sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag wurde zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt. Durch den Steuerumlagevertrag wird die R+V Versicherung AG so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterläge.

Die Konzernstruktur des R+V Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird primär von der Konzernobergesellschaft R+V Versicherung AG betrieben. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar beziehungsweise unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die Optima Versicherungs-Aktiengesellschaft wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 auf die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft verschmolzen.

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar beziehungsweise unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Gruppenpensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
- Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft

Die R+V Service Holding GmbH ist unter anderem an den nachfolgend genannten Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH

Die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG hält unter anderem die Mehrheit der Anteile an der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH sowie an weiteren Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Bei den Anteilen an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland handelt es sich um die

- R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Luxemburg
- Assimoco S.p.A., Italien
- Assimoco Vita S.p.A., Italien.

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen 99,5 % der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

I. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	3.173	3.094	2,6
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	711	694	2,4
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	379	352	7,7
Assimoco S.p.A.	202	203	-0,5
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	178	117	52,1
R+V Direktversicherung AG	51	38	34,2
Optima Versicherungs-AG **	–	35	-100,0

* vor Konsolidierung

** verschmolzen auf Condor Allgemeine Versicherungs-AG

Im Geschäftsjahr wurden damit neben dem Mutterunternehmen 22 (Vorjahr 28) inländische und vier (Vorjahr fünf) ausländische Unternehmen sowie 26 (Vorjahr 24) Spezialfonds vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sämtliche Kompositsparten mit Ausnahme der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	4.846	4.627	4,7
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	791	531	49,0
Assimoco Vita S.p.A.	457	227	101,3
R+V Krankenversicherung AG	394	347	13,5
Condor Lebensversiche- rungs-AG	236	239	- 1,3
R+V Pensionskasse AG	144	130	10,8
CHEMIE Pensionsfonds AG	65	67	- 3,0
Optima Pensionskasse AG	15	14	7,1
Assimoco S.p.A.	9	8	12,5
R+V Gruppenpensions- fonds AG	6	7	- 14,3
R+V Pensionsfonds AG	2	4	- 50,0

* vor Konsolidierung

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und in geringem Umfang auch Krankenversicherungsgeschäft.

Die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der privaten Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeits-Versicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

III. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.522	1.526	- 0,3
R+V Allgemeine Versicherung AG	58	71	- 18,3

* vor Konsolidierung

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- und Zusatzversicherungen. Die Rentenversicherungen werden sowohl konventionell als auch fondsgebunden angeboten.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG, die R+V Gruppenpensionsfonds AG, die CHEMIE Pensionsfonds AG und die Optima Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen an. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, selbstständige Krankenhaustagegeld-, sonstige selbstständige Teilversicherungen und Pflege-Pflichtversicherungen sowie Auslandsreise-Krankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Konzerngesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird wie ein einheitliches Unternehmen geführt.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der wesentlichen Tochtergesellschaften ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG sowie mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Zwischen der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft und der CI Condor Immobilien GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt unter anderem über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Service Center

GmbH. Die Ergebnisabführungsverträge zwischen der R+V Service Holding GmbH und der UMB Unternehmens-Management-Beratungs GmbH sowie der R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH wurden jeweils mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 aufgehoben.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

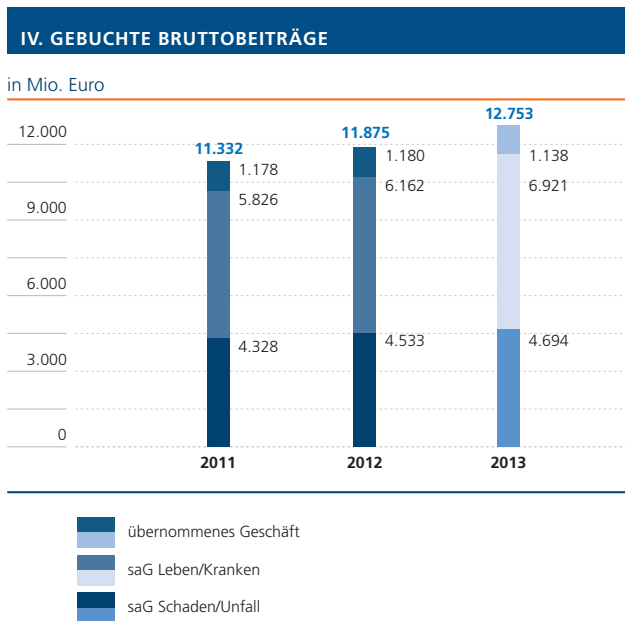
Markt und Wettbewerb

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen war 2013 für R+V wieder ein erfolgreiches Jahr. Dieses war einmal mehr gekennzeichnet durch nachhaltiges Wachstum, Zuverlässigkeit und Kundennähe.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 insgesamt auf 12.753 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 7,4 % gegenüber 2012 realisiert. Hiervon entfielen 4.694 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 6.921 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.138 Mio. Euro auf das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Eine Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

Die R+V Allgemeine Versicherung AG ist, gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen, wie im Vorjahr der drittgrößte Anbieter im deutschen Schaden- und Unfallversicherungsmarkt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 22/2013, S. 741; Zahlen des Geschäftsjahres 2012). In der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahres 2012) etablierte sich R+V nachhaltig an zweiter Stelle, auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. In allen anderen wesentlichen Sparten ist R+V mindestens unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern. Im Be-



richtsjahr hat R+V erneut ein deutliches Wachstum generieren können. In dem von Elementarschäden geprägten Jahr 2013 konnte R+V eindrucksvoll Kundenservice und Leistungsstärke unter Beweis stellen.

Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung baute die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ihre Marktführerschaft aus.

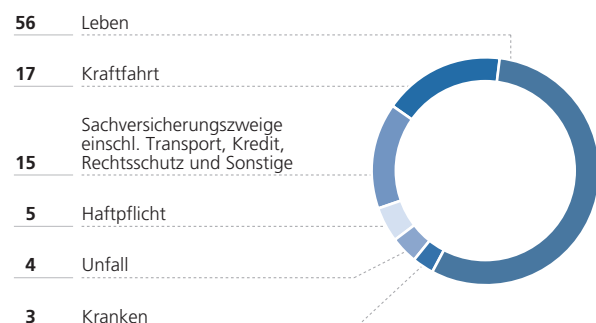
Im Lebensversicherungsgeschäft ist die R+V Lebensversicherung AG gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen unverändert die Nummer zwei im deutschen Markt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 16/2013, S. 513; Zahlen des Geschäftsjahres 2012). Die Gesellschaft wurde im M&M-Belastungstest der Experten des unabhängigen Analysehauses MORGEN & MORGEN mit „ausgezeichnet“ bewertet (Stand 10/2013). Im M&M-Rating LV-Unternehmen erreichte die R+V Lebensversicherung AG mit fünf Sternen ebenfalls die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 10/2013).

Im Finsinger-Rating erhielt die R+V Lebensversicherung AG auch im Berichtsjahr mit fünf Sternen die Bestnote „stark überdurchschnittlich“ (Wirtschaftswoche Nr. 40/2013). Mit dieser Bewertung wird den Top-Versicherern Leistungsfähigkeit bescheinigt. Im Test waren 74 Lebensversicherer. Beim m-Rating des Branchendienstes map-report erhielt die R+V Lebensversicherung AG im August 2013 (map-report Nr. 838-839) die bestmögliche Bewertung „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen. Unter den Lebensversicherern belegte R+V den siebten Platz und gehört damit zur absoluten Spitzengruppe. Insgesamt erhielten nur sieben der bewerteten Lebensversicherer ein „mmm“.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V als Marktführer den Arbeitnehmern der chemischen Industrie zusammen mit den Sozialpartnern der chemischen Industrie BAVC und IG BCE attraktive Altersvorsorgeprodukte an. In der MetallRente, dem Versorgungswerk der metallverarbeitenden Unternehmen, baut R+V als zweitgrößtes Mitglied des Konsortiums sein Engagement weiter aus. Mit der ApothekenRente bietet R+V den Mitarbeitern der Apotheken die vom Arbeitgeberverband Deutscher Apotheken und der Apothekengewerkschaft empfohlene betriebliche Altersversorgung an, die alle tarifvertraglichen Voraussetzungen erfüllt.

V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



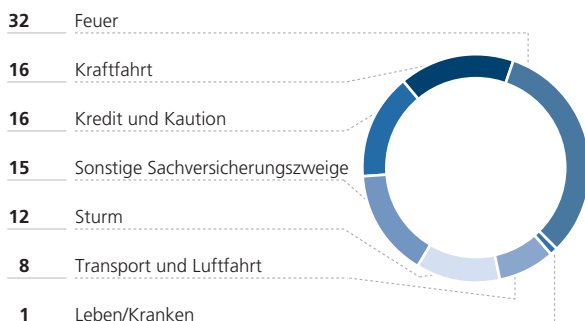
In der Krankenversicherung hat R+V auch im Jahr 2013 ein starkes Wachstum erzielen können. Dabei stiegen die gebuchten Bruttobeiträge allein der R+V Krankenversicherung AG um 13,5 % auf einen neuen Höchststand.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft konnte bei einem leichten Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Ergebnis erzielt werden. R+V befindet sich auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns am Markt basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungsprodukten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Finanzstärke, niedrige Kosten und attraktive Überschüsse für die Versicherungsnehmer werden R+V regelmäßig durch Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt.

VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VII. ERGEBNISSE DER FINANZSTÄRKERATINGS

Standard & Poor's Ratings Services

R+V Versicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2013
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2013

Fitch Ratings

R+V Lebensversicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	11/2013
Condor Lebensversicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	11/2013

R+V vertraut für die Beurteilung ihrer langfristigen Finanzkraft auch auf die unabhängige Einschätzung der zu den weltweit führenden Analystenhäusern zählenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings. Standard & Poor's bestätigte im vergangenen Jahr erneut die sehr starke finanzielle Ausstattung der R+V Versicherung AG und der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft. Zum selben Ergebnis kam die Ratingagentur Fitch für die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Die sehr erfreuliche Verbesserung der Bewertung für die auf den Vertriebskanal der unabhängigen Vermittler ausgerichtete Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft von „A+“ auf „AA-“ beruht nach Einschätzung von Fitch unter anderem auf einer weiter fortgeschrittenen Integration der Gesellschaft in den R+V Konzern. Der Ausblick aller Ratings ist stabil.

Auch einzelne R+V Produkte wurden im Berichtsjahr in verschiedenen Tests wieder positiv bewertet. So erhielt im MORGEN & MORGEN-Rating Berufsunfähigkeit die R+V Lebensversicherung AG mit fünf Sternen erneut die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 04/2013).

In der Altersvorsorge erhielt die R+V RiesterRente mit einer Gesamtnote von 1,4 die Bewertung „exzellent“ in der Auswertung des Instituts für Vorsorge und Finanzplanung bei den klassischen Riesterrenten-Tarifen. Ausgewertet wurden für das Jahr 2013 77 Tarife von 57 Versicherungsgesellschaften.

Das Europäische Institut für Kundendialog (EIK) und der n-tv-Finanzreport haben die Pflege-Bahr-Tarife von 16 Versicherungsunternehmen untersucht. Ergebnis: Die Leistungen des R+V-Pflege FörderBahr sind „sehr gut“ (PREMIUS Test-Magazin Ausgabe 3/2013). Der Tarif der R+V Krankenversicherung AG gehört damit zu den besten im Markt.

Das Handelsblatt hat den Service verschiedener Anbieter von Unfallversicherungen getestet. Mit 79,2 von 100 Punkten erreichte R+V Platz eins und ist damit Testsieger.

Bereits seit Jahren kann die R+V Lebensversicherung AG auf sehr niedrige Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), verweisen. Unter den zwölf größten Lebensversicherungen konnte R+V mit nur 1,62 Beschwerden pro 100.000 Verträge die Wettbewerber deutlich hinter sich lassen. Dies zeigt die Beschwerdestatistik der BaFin. Im map-report (Nr. 838-839) erhielt die R+V Lebensversicherung AG daraus resultierend 2013 wiederholt das beste Ergebnis unter den großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e. V. liegt auf ähnlich niedrigem Niveau.

Im Markt der privaten Krankenversicherung bietet die R+V Krankenversicherung AG ein hervorragendes Komplettangebot, was im Berichtsjahr durch viele Spitzenbewertungen von Fachmagazinen und Analysten erneut bestätigt wurde. So wurde die R+V Krankenversicherung AG im Februar 2013 im map-report „hervorragend“, also mit der Bestnote „mmm“, bewertet. Im M&M-Rating KV-Unternehmen von MORGEN & MORGEN erhielt die R+V Krankenversicherung AG mit vier Sternen die Bewertung „sehr gut“ (Stand 9/2013).

Das Analysehaus MORGEN & MORGEN untersuchte die Bedingungen von über 500 Tarifkombinationen bei Zahnzusatz-Policen von 37 Unternehmen. Dabei erreichte die R+V Krankenversicherung AG unter anderem mit ihrem Tarif Zahn comfort die höchste Wertung von fünf Sternen.

Der Wettbewerbsvorteil des Vertriebs über das dichte Filialnetz der Volksbanken Raiffeisenbanken garantiert R+V eine starke Marktpräsenz. Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt maßgeblich dazu bei. In den insgesamt über 13.000 Filialen der Volksbanken Raiffeisenbanken stehen den Kunden in vielen R+V-Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen rund 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit 40 Filialdirektionen und acht Vertriebsdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe.

Der Vertrieb ist im Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrt-Versicherung ein Internet-Direktversicherer.

Im Jahr 2013 führte R+V die Kampagne zur Positionierung der Marke R+V fort. Zentrales Element der Kommunikation ist das Logo PLUS als Zeichen für tausend Facetten von Geborgenheit. Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von 85 % in der deutschen Bevölkerung (gestützte Bekanntheit, Quelle: TNS Infratest 2012).

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2013 umsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter ¹⁾ des R+V Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr um 454 Mitarbeiter auf 14.505 gegenüber 14.051 Mitarbeitern im Vorjahr. Bei den inländischen Versicherungs-

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2013	2012	Veränderung in %
Inländische Versicherungsunternehmen	12.302	11.907	3,3
davon			
Innendienst	6.679	6.485	3,0
Angestellter Außendienst	5.000	4.811	3,9
Freier Außendienst	228	262	- 13,0
Auszubildende	395	349	13,2
Inländische Dienstleistungsgesellschaften	1.814	1.753	3,5
davon			
Auszubildende	80	77	3,9
Ausländische Konzernunternehmen	389	391	- 0,5
Gesamt	14.505	14.051	3,2

unternehmen waren 12.302 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 395 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst stieg im Jahr 2013 um 194 Mitarbeiter auf 6.679 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter erhöhte sich um 189 auf 5.000. Der Mitarbeiterstand bei den Dienstleistungsgesellschaften erhöhte sich um 61 Mitarbeiter, der bei den Auszubildenden im R+V Konzern um 49. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen verringerte sich um zwei Mitarbeiter auf 389.

Die Mitarbeiterzufriedenheit ist zentraler Aspekt und wesentlicher nicht-finanzieller Leistungsindikator im R+V Konzern. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird im mehrjährigen Rhythmus unternehmensübergreifend erhoben.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung in Wiesbaden und Frankfurt am Main
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik in Wiesbaden
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance (Duale Hochschule) in Stuttgart.

Zudem werden Berufsausbildungsplätze mit den Abschlüssen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung, angeboten. Die Ausweitung der Ausbildungsplätze zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen auf die Vertriebsdirektionen führte zu einer Erhöhung der Anzahl der Auszubildenden. Daneben ist seit August 2013 die Konzerngesellschaft UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH Ausbildungsstätte für angehende Bürokaufleute.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Auch das Traineeprogramm im Außendienst bietet Hochschulabsolventen zahlreiche Einsatzmöglichkeiten.

Weiterbildung hat für R+V einen besonders großen Stellenwert. Vor dem Hintergrund steigender und sich verändernder Anforderungen tragen Weiterbildungsmaßnahmen dazu bei, die Mitarbeiter bestmöglich zu unterstützen, die Herausforderungen einer komplexen Arbeitswelt zu meistern. Gefördert wird die zukunftssichere Qualifikation der Mitarbeiter, was für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern unverzichtbar ist. Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen.

R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Darunter befinden sich neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen auch E-Learnings und Webseminare.

Beruf und Familie

R+V wurde 2012 das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die Hertie-Stiftung verliehen. Durch die Auszeichnung wird zum einen anerkannt, dass R+V bereits über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie verfügt. Außerdem wurde die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik von R+V positiv bewertet. Zu den familienorientierten Angeboten zählen selbstverständlich flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle und umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe, Eltern-Kind-Büros und persönliche Beratungsangebote. Der im Rahmen der Zertifizierung vereinbarte Zielkatalog wird sukzessive umgesetzt.

So hat R+V 2013 eine bundesweite Kindernotfallbetreuung eingeführt. Mit ihr können Mitarbeiter unvorhersehbare Betreuungsgengpässe und Ausnahmefälle abdecken, zum Beispiel bei Erkrankung der Tagesmutter oder kurzfristiger Schließung der Kindertagesstätte. Das Angebot gilt für Kinder im Alter bis 14 Jahre. Außerdem gibt es Eltern-Kind-Büros an allen Innendienst-Standorten von R+V. Seit 2013 bietet R+V zusätzlich in Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden für Kinder der Mitarbeiter am Standort Wiesbaden eine Betreuung in den Schulferien an.

R+V verfügt seit Jahren über ein bundesweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren. Über die von R+V bereits 2012 angebotenen Pflegeseminare hinaus initiierte die Sozialberatung 2013 am Standort Wiesbaden zusätzlich ein Pflegenetzwerk aus betroffenen beziehungsweise interessierten Mitarbeitern. Diese treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch, um Unterstützung in der Pflege von Angehörigen zu erhalten. Ergänzt werden die Treffen durch aktuelle Vorträge.

Durch die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen und Angebote können die Beschäftigten berufliche Herausforderungen und familiäre Verpflichtungen noch besser in Einklang bringen. Bis zur erneuten Zertifizierung im Jahr 2015 sind zudem ein Ausbau der Arbeitszeitthemen, Informations- und Beratungsangebote zur Pflege von Angehörigen und zur Kinderbetreuung sowie ein Jobsharing-Modell geplant.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2013 unter dem Motto „Bewegt leben“. Darunter erfolgten vielfältige, zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie bundesweite Ergonomie-Beratungen am Arbeitsplatz und Einzelmaßnahmen von der Gesundheitswanderwoche bis zu Knochendichtemessungen. Diese Aktionen wurden durch Grippe-schutzimpfungen und Ernährungsvorträge flankiert.

Seit 2013 bietet R+V zudem allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH die sogenannte Lebenslagen-Hotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenlos bis zu fünf Stunden telefonisch, anonym und lösungsorientiert beraten lassen.

Mitarbeiter im Außendienst, der Generalagenturen und im Vertriebsinnendienst können das Online-Fitness-Studio purlife kostenfrei für die Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Videos die Möglichkeit, sich am privaten Computer zu einem zeitgleich stattfindenden Kurs zuzuschalten. Fragen können jederzeit per Email an die Trainer gesandt werden, sodass zeitnah und persönlich beraten wird.

Laufbahnmodell

2013 hat R+V die Umsetzung eines umfassenden Laufbahnmodells mit der Einführung in drei Unternehmensbereichen fortgesetzt. Neben der Führungslaufbahn gibt es gleichberechtigt die Projekt- und die Fachlaufbahn. So ist bei entsprechender

Qualifikation eine Karriere auch ohne Führungsverantwortung möglich. Das Laufbahnmodell bietet drei wesentliche Vorteile:

R+V erhöht die Attraktivität als Arbeitgeber, indem sie durch Karriereperspektiven Fachkräfte noch besser bindet und neue gewinnt. Zusätzlich fördert das Laufbahnmodell die Jobrotation und schafft Anknüpfungspunkte für personalwirtschaftliche Instrumente.

Den Führungskräften erleichtert das Laufbahnmodell dank der besseren Orientierung die Gestaltung von Anforderungen an Funktionen. Es unterstützt bei der Standortbestimmung der Mitarbeiter, hilft beim Aufzeigen von Karrierepfaden sowie Entwicklungsperspektiven und dient schließlich einer systematischen Nachfolgeplanung.

Die Mitarbeiter profitieren durch den verbesserten Überblick über Karrierewege in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn. Das Laufbahnmodell erleichtert durch unternehmensweite Transparenz den Umstieg in andere Funktionen und Unternehmensbereiche und bietet Anreize für eigenverantwortliche Entwicklung in der bestehenden oder in einer neuen Funktion.

Talentmanagement

Beim Talentmanagement setzte R+V auch 2013 auf eine systematische Vorgehensweise, um Schlüsselpositionen optimal und vorrangig aus eigenen Reihen zu besetzen. In der Nachfolgeplanung wird der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Die individuelle Weiterentwicklung von Potentialträgern, Förderkreismitgliedern und Nachfolgern wurde systematisch geplant und durch gezielte Entwicklungsmaßnahmen gefördert.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

Neben dem 2012 verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ der Hertie-Stiftung hat R+V im Jahr 2013 erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation (CRF), das Siegel „Fair Company“ von karriere.de und gemeinsam mit den Volksban-

ken und Raiffeisenbanken die Auszeichnung „100 Top-Arbeitgeber-Schülerbarometer“ des Trendence Instituts erhalten. Erstmals erreichte R+V die erforderliche positive Bewertungsanzahl durch die Anwender von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, und wurde deshalb als „Top Company“ ausgezeichnet.

R+V ist Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie. Über die Mitgliedschaft im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden engagiert sich R+V unter anderem im Kompetenztraining Pflege.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit hat R+V viele wichtige Meilensteine erreicht und darüber hinaus bereits bestehende Initiativen erfolgreich fortgesetzt. Die von R+V umgesetzten Projekte verteilen sich dabei auf alle fünf zentralen Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie des R+V-Konzerns: die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Mitarbeitern und Kunden sowie die eigene Rolle als Versicherer.

Ein besonderes Highlight war die Zertifizierung des R+V-Umweltmanagementsystems am Standort Wiesbaden gemäß der internationalen Norm ISO 14001. Nach einem umfassenden Prüfprozess bestätigte der TÜV Rheinland, dass R+V alle Anforderungen an ein modernes Umweltmanagementsystem erfüllt. Ein solches System bildet die ideale Basis für weitere zielgerichtete und effektive Schritte beim Umwelt- und Klimaschutz. In dem zertifizierten Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem fordert ein solches System klare Umweltleitlinien sowie Zielvorgaben, wie sich das Unternehmen beim Umweltschutz weiter verbessern will. Neben dem Umweltschutz setzte R+V auch in den anderen Feldern der Nachhaltigkeit Maßnahmen in die Praxis um. Beispielsweise gibt es seit dem Frühjahr 2013 in der Direktion Wiesbaden ausschließlich fair gehandelten Kaffee und mehrmals pro Woche in der Betriebsgastronomie ein „nachhaltiges Menü“, dessen Zutaten Kriterien wie Saisonalität, Regionalität und klimafreundlichen Transport erfüllen.

R+V für vorbildlichen Umweltschutz ausgezeichnet

Eine weitere Bestätigung für das umfangreiche ökologische Engagement hat R+V von der Stadt Wiesbaden erhalten. Die hessische Landeshauptstadt verlieh R+V im Sommer das Siegel „ÖKOPROFIT-Betrieb“. Diese Auszeichnung erlangen ausschließlich jene Unternehmen, die in besonderem Maße die Umwelt schonen und deren Maßnahmen zugleich ökonomisch sinnvoll sind.

Ein deutliches Zeichen für noch mehr Umwelt- und Klimaschutz setzte R+V mit dem Wechsel zu Recyclingpapier. Seit Mitte des Jahres 2013 arbeiten sämtliche Drucker und Kopierer im Innendienst mit Recyclingpapier. Durch den Verzicht auf jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier spart R+V zum Wohle nachfolgender Generationen pro Jahr rund 450 Tonnen Holz, 4,8 Millionen Liter Wasser sowie etwa eine Million Kilowattstunden Energie (Strom und Wärme).

Die R+V Versicherung setzte außerdem konsequent den Wechsel zu klimafreundlichem Ökostrom fort. Nachdem R+V bereits 2013 die Direktion Wiesbaden sowie den Standort der Condor Versicherungen in Hamburg auf Strom aus Wasserkraft umgestellt hatte, beziehen seit 2014 nun auch die Direktionsbetriebe Frankfurt am Main, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München emissionsfrei erzeugte Elektrizität.

R+V tritt UN-Initiative „Global Compact“ bei

Ein klares Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung als Arbeitgeber und Unternehmen war der Beitritt von R+V zum „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UN) – dem weltweit wichtigsten Netzwerk für unternehmerische Verantwortung und Corporate Social Responsibility (CSR). Bei dieser Initiative verpflichten sich die Mitglieder, ihr Handeln an zehn sozialen und ökologischen Prinzipien auszurichten. Dazu zählen unter anderem die Achtung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, das Engagement für Klimaschutz und der Kampf gegen Korruption.

Als einer der ersten Versicherer trat R+V dem Mitte 2013 überarbeiteten und erweiterten Verhaltenskodex des Branchenver-

bands Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) für den Vertrieb von Versicherungsprodukten bei. Der neue GDV-Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beitreten, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrollieren regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen.

R+V unterstützt gemeinnütziges Engagement

Wie bereits in den Vorjahren unterstützte R+V erneut zahlreiche gemeinnützige Initiativen, die ihre Wurzeln in der genossenschaftlichen Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ haben. Darunter sind unter anderem die Aktion Kinder-Unfallhilfe, die sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr einsetzt, die Wiesbadener Tafel, das Theaterensemble mit behinderten Menschen der Lebenshilfe Wiesbaden e.V. sowie das Wiesbadener BürgerKolleg. Das BürgerKolleg bietet als Projekt der Wiesbadener Stiftung speziell für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltlich Schulungen und Weiterbildungen an.

Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2013

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

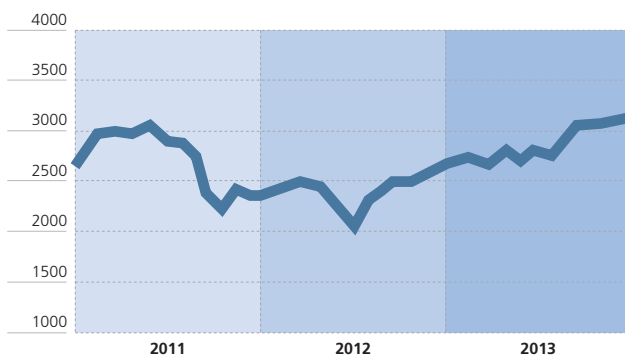
Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2013 vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Ausfuhren und einer starken Inlandsnachfrage belebt. Dennoch betrug die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts nach vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamts lediglich 0,4 % – nach 0,7 % im Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2013 war an den Kapitalmärkten geprägt durch eine konjunkturelle Erholung in den USA und einen Rückgang der Krisenängste in der Eurozone. Die amerikanische Zentralbank kündigte an, die außerordentlich expansive Geldpolitik leicht

IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



zurückzuführen. Daraufhin stiegen die Zinsniveaus weltweit an. Demgegenüber senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins aufgrund niedriger Inflation auf historisch niedrige 0,25 %.

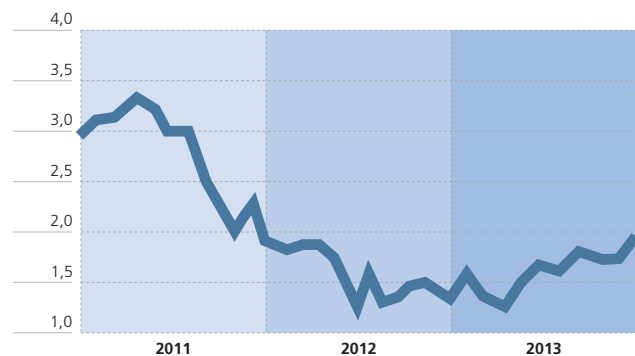
Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen schwankten im Jahresverlauf deutlich und lagen am Jahresende bei 1,9 % gegenüber 1,3 % im Vorjahr. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen. Die Aktienmärkte entwickelten sich 2013 positiv. Der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) veränderte sich von 2.636 auf 3.109 Punkte, also um 17,9 %. Der deutsche Aktienmarktindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 25,5 % auf 9.552 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft haben sich ausgehend von einem Beitragsvolumen von insgesamt 181,6 Mrd. Euro im Jahr 2012 auch 2013 weiter positiv entwickelt. Davon geht der Branchenverband GDV in einer ersten Einschätzung aus, auch wenn die detaillierten Zahlen für das Geschäftsjahr zum Redaktionsschluss noch nicht vorliegen.

X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



In der Lebensversicherung waren im Jahr 2012 Beitragseinnahmen in Höhe von 87,3 Mrd. Euro erzielt worden, wovon 64,6 Mrd. Euro auf laufende Beiträge und mit 22,7 Mrd. Euro rund 26 % der gesamten Beiträge auf Einmalbeiträge entfielen. Die Prämienentwicklung im Geschäftsjahr 2013 war wie schon in den Vorjahren sehr stark vom Einmalbeitrags- und Jahresendgeschäft bestimmt. Derzeit ist davon auszugehen, dass rund sechs Millionen neue Lebensversicherungsverträge im Jahr 2013 abgeschlossen wurden, was einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

In der privaten Krankenversicherung lagen die Beitragseinnahmen des Jahres 2012 bei 35,6 Mrd. Euro, wovon 26,0 Mrd. Euro auf die Krankheitskostenvollversicherung und 2,0 Mrd. Euro auf die Pflege-Pflichtversicherung entfielen. Im Geschäftsjahr 2013 gab es Wachstumsimpulse insbesondere durch die Einführung der staatlich geförderten Pflege-Bahr-Versicherung.

Im Jahr 2012 hatten die Schaden- und Unfallversicherer insgesamt 58,6 Mrd. Euro an Beiträgen eingenommen. Hauptzweige hierbei waren die Kraftfahrtversicherung gefolgt von der Sachversicherung. Die beiden Zweige zusammen vereinigen fast zwei Drittel des Marktvolumens auf sich. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 gab es weitere Wachstumsimpulse insbe-

sondere aus der Kraftfahrtversicherung. Hier konnten im Markt durch Beitragsanpassungen im Neugeschäft und Bestand steigende Prämieinnahmen erzielt werden. Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland beziehungsweise Europa war 2013 durch große Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser zur Jahresmitte sowie außergewöhnlich heftige Unwetter, insbesondere die Hagelstürme im Sommer und Frühherbst. Dabei schlugen die Überschwemmungen im Juni des abgelaufenen Jahres mit einem gesamtwirtschaftlichen Schaden von umgerechnet rund 13 Mrd. Euro zu Buche. Nach bisherigen Schätzungen hat die Versicherungswirtschaft insgesamt 7 Mrd. Euro für Folgen der Naturgewalten 2013 gezahlt. Für die Versicherer waren dabei die Hagelstürme mit einem Volumen von rund 4 Mrd. Euro das bedeutsamste Schadenereignis.

Die Rückversicherungsunternehmen zeigten sich 2013 erfreulich kapitalstark. Die im Vorjahr erwirtschafteten positiven Ergebnisse und die im internationalen Vergleich moderate Schadenbelastung des Jahres 2013 stärkten die Kapitalisierung der Unternehmen.

Weltweit betrachtet waren sowohl die gesamtwirtschaftlichen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophenergebnissen als auch die versicherten Schäden im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die Schadenereignisse mit den gesamtwirtschaftlich und versicherungstechnisch größten Schadenbelastungen waren das Hochwasser in Europa im ersten Halbjahr und, im zweiten Halbjahr, die Unwetterschäden in Deutschland und Frankreich. Andererseits lagen beispielsweise in den USA die versicherten Schäden aus Unwetterereignissen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre.

Ungeachtet der Nachwirkungen des Sturms Sandy konnten zu Beginn des Jahres 2013 keine wesentlichen Bewegungen im Preisniveau beobachtet werden. Zum Jahresende jedoch konnten – unter anderem getrieben durch die bereits beschriebene Schadensituation in Europa – in einigen Segmenten und Regionen wieder festere Raten erzielt werden.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Zur Analyse des Geschäftsverlaufs erfolgt eine Kommentierung auf Ebene der Geschäftsbereiche unter Bezugnahme auf die zugrunde liegenden finanziellen Leistungsindikatoren.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung verzeichnete der R+V Konzern ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge von 3,6 % auf 4.694 Mio. Euro. R+V konnte Marktanteile in fast allen Sparten hinzugewinnen. Insbesondere die Beiträge der Sparten Haftpflicht, Kraftfahrt, Unfallversicherung sowie der Kredit- und Kautionsversicherung entwickelten sich sehr positiv.

In der Sparte Haftpflicht erhöhten sich die Beiträge um 8,1 % auf 537 Mio. Euro, die bilanzielle Schadenquote stieg leicht von 75,6 % auf 76,8 % an.

Durch Beitragsanpassungen sowohl im Bestand als auch im Neugeschäft wurden in der Sparte Kraftfahrt wiederum steigende Prämieinnahmen erzielt. Der gebuchte Bruttobeitrag verbesserte sich um 5,3 % auf 1.999 Mio. Euro. Die bilanzielle Schadenquote (brutto) stieg auf 92,9 % (Vorjahr 90,8 %).

Die Sparten Kredit- und Kautionsversicherung befanden sich bedingt durch die gute inländische konjunkturelle Situation und die stetig steigende Nachfrage nach Absicherungsmöglichkeiten auf der Kundenseite weiterhin auf Wachstumskurs. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,8 % auf 284 Mio. Euro. Die Zahl der Insolvenzen ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die bilanzielle Schadenquote (brutto) stieg aufgrund einiger Großschäden von 48,9 % auf 53,5 %.

Die Geschäftsentwicklung der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland und Europa im Jahr 2013 war auch für R+V durch eine Häufung großer Elementarschadenereignisse geprägt. Dazu zählten das Hochwasser sowie außerordentlich

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2013 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

heftige Unwetter zur Jahresmitte sowie starke Stürme im Herbst und Winter. Diese führten zu einem deutlichen Anstieg der Schadenmeldungen, wenn auch ein wesentlicher Teil davon durch die risikomindernde Rückversicherungsstrategie von R+V gedeckt war. Entsprechend erhöhten sich die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs um 7,0 % auf 3.761 Mio. Euro (Vorjahr 3.515 Mio. Euro). Die Leistungen setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle von 3.259 Mio. Euro (Vorjahr 3.044 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 423 Mio. Euro (Vorjahr 336 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 16 Mio. Euro (Vorjahr 76 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 63 Mio. Euro (Vorjahr 59 Mio. Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stieg die bilanzielle Gesamt-Schadenquote (netto) von 75,9 % im Vorjahr auf 79,3 % im Geschäftsjahr.

Trotz der gegenüber dem Vorjahr erhöhten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) von 1.142 Mio. Euro (Vorjahr 1.106 Mio. Euro) verbesserte sich die Gesamt-Kostenquote (netto), welche als Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, noch einmal leicht auf 24,6 % (Vorjahr 24,8 %). Ursächlich dafür war der auf einem soliden und nachhaltigen Wachstum basierende überproportionale Anstieg der verdienten Nettobeiträge im Geschäftsjahr. Während die Abschlussaufwendungen um 0,2 % von 599 Mio. Euro im Vorjahr auf 600 Mio. Euro stiegen, erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um 6,9 % auf 542 Mio. Euro (Vorjahr 507 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs insgesamt auf 381 Mio. Euro gegenüber 409 Mio. Euro im Vorjahr. In den vergangenen zwölf Monaten erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 427 Mio. Euro (Vorjahr 418 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe

von 7 Mio. Euro (Vorjahr 8 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertänderungen von 18 Mio. Euro (Vorjahr 50 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 156 Mio. Euro (Vorjahr 167 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt wiesen die Erträge aus Kapitalanlagen mit 608 Mio. Euro (Vorjahr 643 Mio. Euro) einen Rückgang auf.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2013 mit einem Wert von 61 Mio. Euro gegenüber 58 Mio. Euro im Vorjahr leicht angestiegen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen stiegen auf 25 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) an. Die Verluste aus Zeitwertänderungen verzeichneten mit 19 Mio. Euro (Vorjahr 10 Mio. Euro) ebenfalls einen geringen Anstieg. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 122 Mio. Euro (Vorjahr 146 Mio. Euro) gingen dagegen deutlich zurück. In der Summe verringerten sich die Aufwendungen aus Kapitalanlagen auf 227 Mio. Euro gegenüber 233 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Sonstigen Erträge stiegen auf 90 Mio. Euro (Vorjahr 84 Mio. Euro). Sie umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten sowie Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 149 Mio. Euro (Vorjahr 133 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwand aus Endkonsolidierung, Aufwendungen aus in Anspruch genommenen Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

XI. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2013	2012	in Mio. Euro	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	4.694	4.533	161	3,6
2. Verdiente Beiträge (netto)	4.643	4.452	191	4,3
3. Erträge aus Kapitalanlagen	608	643	- 35	- 5,4
4. Sonstige Erträge	90	84	6	7,1
Summe Erträge (2. - 4.)	5.341	5.179	162	3,1
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.761	3.515	246	7,0
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle	3.259	3.044	215	7,1
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	423	336	87	25,9
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	16	76	- 60	- 78,9
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	63	59	4	6,8
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.142	1.106	36	3,3
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	227	233	- 6	- 2,6
8. Sonstige Aufwendungen	149	133	16	12,0
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	5.279	4.987	292	5,9
9. Ergebnis vor Ertragsteuern	62	192	- 130	- 67,7
10. Ertragsteuern	21	65	- 44	- 67,7
11. Konzernergebnis	41	127	- 86	- 67,7

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung einen Jahresüberschuss von 41 Mio. Euro, wobei der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (127 Mio. Euro) im Wesentlichen auf die Schadenbelastung aus den großen Elementarereignissen zurückzuführen war.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2013 Beitragseinnahmen von 6.921 Mio. Euro (Vorjahr 6.162 Mio. Euro). Damit stiegen diese mit 12,3 % erneut deutlich gegenüber dem Vorjahr an. Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wurden mit einer Beitragsverbesserung von 759 Mio. Euro aus Einmal- und laufenden Beiträgen die höchsten Beitragseinnahmen im Inland sowie im italienischen Markt in der Unternehmensgeschichte erzielt.

Mit der Wiederbelebung der Kapitalmärkte und der vor allem durch die R+V Luxembourg angebotenen Regelbasierten Anlagestrategie waren bei fondsgebundenen Produkten wieder große Zuwächse zu verzeichnen. Zudem spielte die klassische private Altersvorsorge im Neugeschäft weiterhin eine große Rolle. Hier besteht weiter große Nachfrage nach klassischen Garanteprodukten. Während Mitbewerber zunehmend neue Produkte mit verringerten Garantien anbieten, zahlt sich für R+V das Festhalten am klassischen Garantiemodell aus. Daneben repräsentierten die innovativen Kapitalisierungsverträge aus der IndexInvest-Produktreihe, bestehend aus der R+V-PrivatRente IndexInvest und der R+V-KinderVorsorge IndexInvest, wie im Vorjahr einen wichtigen Anteil der Neubeiträge.

R+V konnte ihre Position als Träger von Branchenversorgungswerken für die betriebliche Altersvorsorge weiter ausbauen. Über das ChemieVersorgungswerk ist R+V bereits Marktführer in der chemischen Industrie; mit dem Engagement im Konsor-

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		Gesamt		Veränderung	
2013	2012	in Mio. Euro	in %	2013	2012	in Mio. Euro	in %	2013	2012	in Mio. Euro	in %
6.921	6.162	759	12,3	1.138	1.180	- 42	- 3,6	12.753	11.875	878	7,4
6.915	6.168	747	12,1	1.135	1.167	- 32	- 2,7	12.693	11.787	906	7,7
3.314	3.621	- 307	- 8,5	103	114	- 11	- 9,6	4.025	4.378	- 353	- 8,1
406	379	27	7,1	48	22	26	118,2	544	485	59	12,2
10.635	10.168	467	4,6	1.286	1.303	- 17	- 1,3	17.262	16.650	612	3,7
8.585	8.124	461	5,7	836	870	- 34	- 3,9	13.182	12.509	673	5,4
4.230	4.070	160	3,9	593	765	- 172	- 22,5	8.082	7.879	203	2,6
16	- 20	36	- 180,0	244	107	137	128,0	683	423	260	61,5
3.659	3.212	447	13,9	- 1	- 2	1	- 50,0	3.674	3.286	388	11,8
680	862	- 182	- 21,1	-	-	-	-	743	921	- 178	- 19,3
692	743	- 51	- 6,9	292	297	- 5	- 1,7	2.126	2.146	- 20	- 0,9
946	905	41	4,5	65	46	19	41,3	1.238	1.184	54	4,6
237	158	79	50,0	21	29	- 8	- 27,6	407	320	87	27,2
10.460	9.930	530	5,3	1.214	1.242	- 28	- 2,3	16.953	16.159	794	4,9
175	238	- 63	- 26,5	72	61	11	18,0	309	491	- 182	- 37,1
59	81	- 22	- 27,2	25	21	4	19,0	105	167	- 62	- 37,1
116	157	- 41	- 26,1	47	40	7	17,5	204	324	- 120	- 37,0

tium MetallRente, dem europaweit größten branchenübergreifenden Versorgungswerk, wird ein ebenso erfolgreicher Ausbau einer weiteren Branchenpartnerschaft angestrebt.

In der Krankenversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aus der Vollkosten- und Zusatzversicherung erneut zweistellig um insgesamt 13,5 % auf einen neuen Höchststand von 403 Mio. Euro (Vorjahr 355 Mio. Euro). Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der Beitragseinnahmen deutlich über dem vorläufigen Branchendurchschnitt. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch die Beitragsentwicklung im Inland. Hier stiegen die Prämieinnahmen von 347 Mio. Euro auf 394 Mio. Euro. Wie auch bereits in der Vergangenheit entfielen die Zuwächse vor allem auf Zahnzusatz- sowie auf Pflegezusatzversicherungen, insbesondere die staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung. Zahlreiche neue und verbesserte Produkte, zum Beispiel das R+V-GesundheitsKonzept

PROFIL für den Firmenkundenbereich und das Neuprodukt R+V-Pflege FörderBahr rundeten die Angebotspalette ab und wurden von den Kunden sehr gut angenommen.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts stiegen um 461 Mio. Euro auf 8.585 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen auf 4.230 Mio. Euro. Im Zusammenhang mit der weiteren Erholung des Kapitalmarkts erhöhte sich im Berichtsjahr die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen auf 3.659 Mio. Euro (Vorjahr 3.212 Mio. Euro). Die Zinszusatzreserve wurde um 184 Mio. Euro verstärkt (Vorjahr 225 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 182 Mio. Euro auf 680 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) reduzierten sich auf 692 Mio. Euro (Vorjahr 743 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 585 Mio. Euro (Vorjahr 641 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 107 Mio. Euro (Vorjahr 102 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verbesserte sich auf 10,0 % (Vorjahr 12,1 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Kapitalanlageergebnis auf 2.368 Mio. Euro gegenüber 2.716 Mio. Euro im Vorjahr. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 2.150 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2.158 Mio. Euro). Bei den Erträgen aus Zuschreibungen in Höhe von 48 Mio. Euro (Vorjahr 74 Mio. Euro), den Gewinnen aus Zeitwertänderungen in Höhe von 498 Mio. Euro (Vorjahr 732 Mio. Euro) sowie den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 616 Mio. Euro (Vorjahr 657 Mio. Euro) waren jeweils Rückgänge zu verzeichnen. Des Weiteren fielen im Geschäftsjahr Erträge aus Gewinngemeinschaften in Höhe von 2 Mio. Euro an (Vorjahr 0 Mio. Euro). Insgesamt gingen somit die Erträge aus Kapitalanlagen auf 3.314 Mio. Euro zurück (Vorjahr 3.621 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 255 Mio. Euro gegenüber 202 Mio. Euro im Vorjahr gestiegen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen reduzierten sich auf 93 Mio. Euro (Vorjahr 106 Mio. Euro). Die Verluste aus Zeitwertänderungen stiegen auf 164 Mio. Euro (Vorjahr 81 Mio. Euro), während sich die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf einen Wert von 434 Mio. Euro gegenüber 516 Mio. Euro im Vorjahr verbesserten. In Summe stiegen die Aufwendungen auf 946 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 905 Mio. Euro an.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 406 Mio. Euro gegenüber 379 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, andere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 237 Mio. Euro (Vorjahr 158 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen Jahresüberschuss in Höhe von 116 Mio. Euro (Vorjahr 157 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung verzeichnete wechselkursbedingt einen geringfügigen Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge auf 1.138 Mio. Euro (Vorjahr 1.180 Mio. Euro), mit einem Ergebnis vor Steuern von 72 Mio. Euro ist dies jedoch das bislang beste Ergebnis des Geschäftsbereichs Rückversicherung. Dem Prämienrückgang in der Sparte Feuer stehen gestiegene Prämienereinnahmen in den Sparten Unfall, Haftpflicht, Kraftfahrt und Verbundene Hausrat gegenüber.

Die strategische Ausrichtung der R+V Versicherung AG auf ein diversifiziertes geografisches Risikoportfolio zeigte sich in der weiterhin großen Bedeutung des ausländischen Geschäfts. Wesentliche Beitragssteigerungen wurden in den Rückversicherungsmärkten von Großbritannien und Deutschland erzielt. Insgesamt blieb der Spartenmix gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant. Die Sachsparten hielten weiterhin den größten Anteil am Portfolio mit 54 % (Vorjahr 56 %), gefolgt von Kraftfahrtversicherung mit 16 % (Vorjahr 15 %) und Kredit/Kautions mit 16 % (Vorjahr 15 %).

Im Jahr 2013 wurden rund 880 Naturkatastrophen registriert. Allerdings lagen sowohl die Gesamtschäden als auch die versicherten Schäden unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Die teuersten Naturkatastrophen des Jahres 2013 für die Versicherungswirtschaft weltweit waren die Hagelstürme im Juli und August in Deutschland. Insgesamt betrug die Brutto-Großschadenbelastung (Schäden größer 3,0 Mio. Euro) zum 31. Dezember 2013 155,6 Mio. Euro. Dies entspricht 13,7 % der Bruttoprämien.

Die trotz der Großschäden insgesamt reduzierte Schadenbelastung im Geschäftsjahr zeigte sich in einem Rückgang der Versicherungsleistungen (netto) um 3,9 % von 870 Mio. Euro auf 836 Mio. Euro. Analog reduzierten sich die Zahlungen für Versicherungsfälle auf 593 Mio. Euro (Vorjahr 765 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen reduzierte sich die bilanzielle Gesamt-Schadenquote (netto) entsprechend von 74,7 % auf 73,8 %. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) blieben mit 292 Mio. Euro (Vorjahr 297 Mio. Euro) auf dem Niveau der letzten Jahre. Die Gesamt-Kostenquote (netto), die die Relation der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, betrug 25,7 % (Vorjahr 25,5 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Kapitalanlageergebnis auf 38 Mio. Euro gegenüber 68 Mio. Euro im Vorjahr. Es wurden laufende Erträge von 78 Mio. Euro (Vorjahr 73 Mio. Euro) erwirtschaftet. Die Erträge aus Zuschreibungen von 8 Mio. Euro (Vorjahr 13 Mio. Euro) und die Gewinne aus Zeitwertänderungen von 2 Mio. Euro (Vorjahr 12 Mio. Euro) gingen zurück. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 15 Mio. Euro bewegten sich auf Vorjahresniveau (16 Mio. Euro). Insgesamt war ein Rückgang der Kapitalanlageerträge auf 103 Mio. Euro (Vorjahr 114 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei stiegen die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 33 Mio. Euro (Vorjahr 24 Mio. Euro) an. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen blieben mit 4 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro) nahezu gleich. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen stiegen auf 21 Mio. Euro (Vorjahr 15 Mio. Euro). Ebenso stiegen die Verluste aus Zeitwertänderungen auf 7 Mio. Euro (Vorjahr 2 Mio. Euro). In der Summe erhöhten sich die Aufwendungen deutlich auf 65 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 46 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 48 Mio. Euro (Vorjahr 22 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen sanken auf 21 Mio. Euro (Vorjahr 29 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts einen Jahresüberschuss von 47 Mio. Euro (Vorjahr 40 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Der R+V Konzern führte auch 2013 seine wachstumsstarke und ertragreiche Entwicklung weiter fort und baute seine Position als einer der führenden Versicherer besonders im deutschen Markt weiter aus. Mit einem Anstieg des Beitragsvolumens um 878 Mio. Euro beziehungsweise 7,4 % erzielte der R+V Konzern erneut ein deutliches Wachstum. Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung verzeichnete mit einem kräftigen Anstieg die bisher höchsten Beitragseinnahmen, der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung das bislang beste Geschäftsergebnis. Während im Geschäftsbereich

Schaden/Unfall durch die Großschäden aus Naturkatastrophen im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Schadenaufwendungen zu verzeichnen waren, entspannte sich im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung die Schadensituation weiter. R+V kann somit trotz eines seit Jahren schwierigen Kapitalmarktumfeldes, der anhaltenden Niedrigzinsphase und gehäufter weltweiter Naturkatastrophen eine nachhaltig günstige Geschäftsentwicklung vorweisen.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2013 seine risikobewusste und vorausschauende Anlagepolitik fort. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich auf 2.787 Mio. Euro gegenüber 3.193 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei blieben die laufenden Erträge auf Vorjahresniveau. Während sich die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen und aus Zuschreibungen leicht verringerten, fielen die Gewinne aus Zeitwertänderungen erheblich niedriger aus als im Vorjahr. In der Summe gingen die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen um 353 Mio. Euro zurück auf 4.025 Mio. Euro. Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen im Berichtszeitraum um 53 Mio. Euro auf 1.238 Mio. Euro an, wobei höhere Abschreibungen und Verluste durch Zeitwertänderungen durch geringere Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen weitgehend kompensiert wurden. Die Verwaltungskosten der Kapitalanlage gingen um 6 % zurück. Der Rückgang des Ergebnisses aus Kapitalanlagen erklärt sich wesentlich durch den spürbaren Zinsanstieg im Zuge der Ankündigung der amerikanischen Notenbank, ihre außerordentliche Geldpolitik langsam zu normalisieren, und aus den Kursrückgängen von Fremdwährungsanleihen.

Insgesamt ging das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr auf 309 Mio. Euro (Vorjahr 491 Mio. Euro) zurück. Unter Berücksichtigung der auf 105 Mio. Euro (Vorjahr 167 Mio. Euro) verringerten Ertragsteuerbelastung resultierte ein Konzernergebnis von 204 Mio. Euro, welches unter dem Vorjahreswert von 324 Mio. Euro liegt. Die wesentlichen Gründe hierfür liegen in einem anhaltend schwierigen Kapitalmarktumfeld sowie in den gestiegenen Schadenaufwendungen des Geschäftsbereichs Schaden/Unfall, die auf die Häufung von

Großschäden aus Naturkatastrophen zurückzuführen sind. Trotz des Ergebnisrückgangs sieht sich der R+V Konzern insgesamt in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2013 über ein Eigenkapital von insgesamt 4.367 Mio. Euro (Vorjahr 4.172 Mio. Euro). Es setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital betrug 331 Mio. Euro (Vorjahr 331 Mio. Euro). Die Kapitalrücklage belief sich wie im Vorjahr auf 1.077 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.785 Mio. Euro (Vorjahr 1.675 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 194 Mio. Euro (Vorjahr 308 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochter-, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, stieg im Verlauf des Berichtsjahres auf 792 Mio. Euro (Vorjahr 718 Mio. Euro).

Die Minderheitsanteile betragen 381 Mio. Euro (Vorjahr 370 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 4.367 Mio. Euro zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 12.693 Mio. Euro, verringerte sich geringfügig von 35,4 % im Vorjahr auf 34,4 %.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 34 Mio. Euro und

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN				
	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.596	1.530	4,3	2,4
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	989	700	41,3	1,5
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	28.478	28.342	0,5	43,5
davon Hypothekendarlehen	7.257	6.494	11,7	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.291	10.016	- 7,2	
davon Namenschuldverschreibungen	10.916	10.835	0,7	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	867	835	3,8	
davon sonstige Darlehen	147	162	- 9,3	
Jederzeit veräußerbar	33.236	30.271	9,8	50,8
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.163	4.488	15,0	
Aktien	3.202	2.561	25,0	
Investmentanteile	1.118	1.288	- 13,2	
Sonstiger Anteilsbesitz	638	593	7,6	
Übrige	205	46	345,7	
davon festverzinsliche Wertpapiere	28.073	25.783	8,9	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	989	1.526	- 35,2	1,5
davon Handelsbestände	219	392	- 44,1	
Derivate	219	392	- 44,1	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	770	1.134	- 32,1	
Darlehen	376	764	- 50,8	
Festverzinsliche Wertpapiere	394	370	6,5	
Übrige Kapitalanlagen	174	182	- 4,4	0,3
Kapitalanlagen	65.462	62.551	4,7	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	6.268	5.501	13,9	
Gesamt	71.730	68.052	5,4	

teilten sich in neun unterschiedliche Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 2,2 % und 9,7 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2014, 2015 beziehungsweise 2016.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Um vor dem Hintergrund der Solvabilitätsanforderungen das nachhaltige und ertragsreiche Wachstum von R+V auch während der Dauer des bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrags sicherzustellen, wurde durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital beschlossen, welches bis 31. Mai 2017 genutzt werden kann. Der Vorstand wurde hierbei ermächtigt, das Grundkapital gegen Bareinlagen um bis zu rund 21 Mio. Euro zu erhöhen. Dies entspricht Gesamtausgabebetrag in Höhe von rund 250 Mio. Euro.

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 65.462 Mio. Euro (Vorjahr 62.551 Mio. Euro). Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfiel mit 62.703 Mio. Euro (Vorjahr 60.138 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden die Kredite und Forderungen mit 28.478 Mio. Euro (Vorjahr 28.342 Mio. Euro) sowie die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerte mit 33.236 Mio. Euro (Vorjahr 30.271 Mio. Euro) die größten Bestandteile. Auf Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice entfielen 6.268 Mio. Euro (Vorjahr 5.501 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß IAS 39 den Finanzinstrumenten unter der Bilanzkategorie jederzeit veräußerbar zugeordnet sind. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Hypothekendarlehen wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos achtet R+V bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten.

In den vergangenen zwölf Monaten erhöhte sich die Aktienquote erneut. R+V investierte auch im Geschäftsjahr 2013 direkt, über Beteiligungen oder Fonds in Immobilien und Infrastrukturanlagen.

Ein wesentliches Kernstück der auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik ist das Asset-Liability-Management, welches bereits seit Jahren bei R+V verankert ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierbei bildet die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie von R+V.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum hat R+V auch im Berichtsjahr 2013 die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) gestärkt. Sie beliefen sich unter Berücksichtigung der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen zum Jahresende auf 67.398 Mio. Euro (Vorjahr 63.264 Mio. Euro). Mit 87,2 % war ihr Anteil an der Bilanzsumme geringfügig höher als im Vorjahr (86,4 %). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 469 Mio. Euro (Vorjahr 290 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die Deckungsrückstellung, welche auf 46.443 Mio. Euro (Vorjahr 43.440 Mio. Euro) anstieg. Die Zinszusatzreserve wurde insgesamt um 187 Mio. Euro auf 477 Mio. Euro verstärkt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die sich zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, verringerte sich im Geschäftsjahr auf 6.240 Mio. Euro (Vorjahr 6.601 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die latente RfB in Höhe von 2.164 Mio. Euro (Vorjahr 2.401 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie jederzeit veräußerbar.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 7.798 Mio. Euro (Vorjahr 6.967 Mio. Euro).

XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	2013 in Mio. Euro	2012 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.027	1.059	- 3,0	1,7
Bruttobetrag	1.035	1.069		
Anteil der Rückversicherer	8	10		
Deckungsrückstellung	46.360	43.349	6,9	75,9
Bruttobetrag	46.443	43.440		
Anteil der Rückversicherer	83	91		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.420	6.778	9,5	12,1
Bruttobetrag	7.798	6.967		
Anteil der Rückversicherer	378	189		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.240	6.601	- 5,5	10,2
Bruttobetrag	6.240	6.601		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37	39	- 5,1	0,1
Bruttobetrag	37	39		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	61.084	57.826	5,6	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	5.845	5.147	13,6	
Bruttobetrag	5.845	5.147		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt (netto)	66.929	62.973	6,3	

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korrespondierender Finanzinstrumente. Sie stieg im Berichtsjahr auf 5.845 Mio. Euro (Vorjahr 5.147 Mio. Euro).

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 Kapitalflussrechnungen für das Berichtsjahr 2013 eine Kapitalflussrechnung. Sie wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Außerdem wurden die Empfehlungen des DRS 2-20 Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen berücksichtigt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2013 in Höhe von 204 Mio. Euro (Vorjahr 324 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug 4.054 Mio. Euro (Vorjahr 3.609 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 4.215 Mio. Euro (Vorjahr 3.798 Mio. Euro).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf - 3.702 Mio. Euro (Vorjahr - 3.637 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme in Höhe von 26.681 Mio. Euro (Vorjahr 27.062 Mio. Euro) und Auszahlungsströme in Höhe von 29.996 Mio. Euro (Vorjahr 30.584 Mio. Euro), die aus der Veräußerung oder Endfälligkeit und der Wieder- beziehungsweise Neuanlage von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 26 Mio. Euro (Vorjahr 126 Mio. Euro) resultiert zum einen aus Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 119 Mio. Euro (Vorjahr 212 Mio. Euro). Daneben wurden im Geschäftsjahr für das Jahr 2012 Gewinnabführungen beziehungsweise Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 93 Mio. Euro (Vorjahr 85 Mio. Euro) geleistet.

Insgesamt ergeben sich zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von 377 Mio. Euro. Zusätzlich waren wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen in Höhe von - 17 Mio. Euro zu verzeichnen. Davon entfallen - 5 Mio. Euro auf Veränderungen aus Endkonsolidierung.

Insgesamt stieg der Finanzmittelfonds von 753 Mio. Euro zu Beginn der Berichtsperiode auf 1.113 Mio. Euro zum 31. Dezember 2013 an.

Die jederzeitige Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen des Konzerns war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus erwarteten Beitragseinnahmen und laufenden Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt der R+V Konzern die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) um.

Des Weiteren werden mit dem vorliegenden Bericht die Anforderungen zur Risikoberichterstattung gemäß IAS 1.134 bis 136 (Kapital), IFRS 4.38 bis 39A (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben) und IFRS 7.31 bis 42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) erfüllt. Die Fälligkeitsanalysen gemäß IFRS 4.39(d)(i) sowie gemäß IFRS 7.39(a) und (b) werden in den Tabellen XXVIII. bis XXXIII. offengelegt.

Die Anforderungen des IFRS 4 beziehungsweise des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Risiken, die aus Versicherungsverträgen resultieren, beziehungsweise auf Risiken aus Finanzinstrumenten (im Wesentlichen Marktrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken) beschränkt und rücken diese in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Im R+V Konzern steht beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage gemäß den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund. Dies hat zur Folge, dass neben den genannten Risiken auch alle weiteren relevanten Risikoarten in das konzernweite Risikomanagement eingebunden sind. Diese Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß den Vorschriften aus Basel II / MaRisk (BA) eingebunden.

Die sich aus den Vorschriften der §§ 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und 25a Kreditwesengesetz (KWG) ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandsgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Chancen- und Risikobericht

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und der Risikokategorie Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikartenübergreifend durchgeführt. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen konzerneinheitlich festgelegte Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist.

Aufgrund der sich aus der Umstellung auf die Solvency II-Vorgaben ergebenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entwickelt der R+V Konzern die Methoden und Modelle des Risikomanagements kontinuierlich weiter und stellt so ein angemessenes Risikomanagement sicher. Der Status ist im Kapitel Solvency II dargestellt.

Risikomanagementprozess

Kern des Geschäftsmodells des R+V Konzerns sind die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement des R+V Konzerns als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziele der Risikomanagementprozesse sind die Sicherstellung der Solidität sowie der Sicherheit für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesent-

lich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikomanagement-Handbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich konzernweit stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für den R+V Konzern relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business-Continuity-Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft. Für alle identifizierten Risiken wird eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Wesentliche Risiken sind Gegenstand des unterjährigen Überwachungsprozesses.

Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken von R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige

Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb von R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamt-

ten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelungskonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS des R+V Konzerns umfasst neben der Muttergesellschaft die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen, oder um nachgelagerte aufdeckende Kontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird sowohl auf Ebene der einzelnen Gesellschaften als auch auf Konzernebene regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts werden die Anforderungen der einschlägigen IAS/IFRS-Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben sowie die Anforderungen, die sich aus den Deutschen Rechnungslegungs Standards ergeben, angewendet. Diese sind in einer konzernweiten Bilanzierungsrichtlinie zusammengefasst,

welche für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften verbindlich ist. Damit wird sichergestellt, dass bei allen in den R+V Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung kommen. Die Richtlinie unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und wird bedarfsweise aktualisiert beziehungsweise ergänzt.

Der Prozess zur Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern des R+V Konzerns und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen.

Die Konsolidierung erfolgt auf der Grundlage der von den einzelnen Tochtergesellschaften angeforderten und empfangenen Meldedaten (Reporting Packages) und auch unter Verwendung einer IT-gestützten Anwendung. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen. Die Jahresabschlüsse beziehungsweise Reporting Packages der wesentlichen einbezogenen Tochtergesellschaften unterliegen der Prüfung beziehungsweise einer prüferischen Durchsicht durch externe Prüfer.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen des R+V Konzerns als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen und Konzernabschlussprüfung durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung von R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Mehrmarken- und Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung von R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler und den Ausbau der Internet-Direktversicherung zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

In Italien bieten sich im Zuge einer wirtschaftlichen Erholung zusätzliche Marktchancen für die Assimoco-Gesellschaften. Durch die konsequente Einbettung in den Raiffeisen-Sektor bildet der Bankenvertriebsweg die vertriebliche Grundlage für die Ausschöpfung der Potentiale.

Vor dem Hintergrund der globalen Staatsschuldenkrise stellt das gegenwärtige Kapitalmarktumfeld mit historisch niedrigen Zinsen und hohen Kursschwankungen eine große Herausforderung für die Kapitalanlage dar. Der R+V Konzern ist ein großer, stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung

strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Konzern und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann. Die Kapitalanlage ist Teil des konzernweiten Asset-Liability-Managements.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft neue Geschäftschancen zur Erschließung identifizierter Wachstumspotentiale. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für die Sparte Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit den Kreditversicherungsprodukten von R+V ergeben sich insbesondere zusätzliche Wachstumspotentiale im Vertriebsweg der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer neu gegründeten internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern wie erneuerbaren Energien werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diese nutzt R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge weitere Bedarfe, etwa nach situativen Assistenzleistungen. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Die Lebensversicherung bildet aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Zunehmend rückt auch die eigenverantwortliche Ergänzung der durch die sozialen Sicherungssysteme gewährten Leistungen im Krankheits- oder Pflegefall in den Fokus der Bevölkerung. Seitens der Bundesregierung wurde dies im Jahr 2013 durch die Einführung einer kapitalgedeckten und staatlich geförderten Ergänzung zur gesetzlichen Pflegeversicherung unterstützt.

Für R+V ergeben sich hieraus Chancen, die durch eine vollständige und bedarfsgerechte Produktpalette im Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft genutzt werden. So werden zum Beispiel staatlich geförderte Altersvorsorge- und Pflegeprodukte, klassische Rentenversicherungen mit garantiertem Zins zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie etwa die Risikolebensversicherung oder die Berufsunfähigkeitsversicherung, angeboten. Dazu kommen moderne, indexbasierte Versicherungskonzepte und Versicherungslösungen für den Pflegefall.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Eine besondere Chance bietet der Einstieg in Branchenversorgungswerke. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Auch auf dem privaten Krankenversicherungsmarkt haben betriebliche Lösungen vielversprechende Chancen in der Zukunft. Umfragen haben ergeben, dass eine betriebliche Krankenversicherung als Lohnnebenleistung bei den deutschen Arbeitnehmern auf der Wunschliste ganz oben steht und auch für die Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert besitzt. R+V bietet seit dem 1. Juli 2013 mit dem R+V-Gesundheitskonzept PROFIL eine betriebliche Krankenversicherung an.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft erwartet R+V auch in den kommenden Jahren ausreichend Möglichkeiten für die Zeichnung von profitablen Geschäft. Zum einen werden die Erstversicherer zunehmend risikobewusster und nutzen die Rückversicherung als Instrument des Risikomanagements. Zum anderen werden durch die Einführung von Solvency II Deckungen von Rückversicherungspartnern mit gutem Rating als Kapitalersatz gefördert.

Auf Seiten der Rückversicherungsnachfrage wurde deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen den Erst- und den Rückversicherungsunternehmen in einem allmählichen Wandel befindet. Kunden achten verstärkt darauf, maßgeschneiderte Deckungskonzepte mit attraktiver Preisgestaltung zu erwerben.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2013 zum wiederholten Mal die Finanzstärke der R+V Versicherung AG als einem der führenden Versicherer in Deutschland als sehr stark eingeschätzt. Im Rahmen des interaktiven Ratingprozesses wurde die Bewertung mit AA- und stabilem Ausblick bestätigt.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements im R+V Konzern ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu

den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Außerdem wird die R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Die Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns erfolgt mittels eines internen Risikokapitalmodells, welches sich an den ökonomischen Anforderungen von Solvency II orientiert. Neben der quartalsweisen Ermittlung des Risikokapitalbedarfs und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V dieses Modell für laufende Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital jederzeit übersteigt.

Nähere Angaben zur Kapitalstruktur des R+V Konzerns finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel Geschäftsverlauf des R+V Konzerns.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sind im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Diese resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt und am Kapitalmarkt sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns aufgrund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den im Kapitel Risikomanagementprozess beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung.

Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung erläutert. Die Darstellungen zur Risikoexposition erfolgen dabei grundsätzlich netto, das heißt unter Berücksichtigung von eingeleiteten beziehungsweise geplanten Risikobewältigungsmaßnahmen, wobei sich der Beobachtungszeitraum in erster Linie auf die laufende Berichtsperiode erstreckt. Eine Quantifizierung der Risiken gemäß dem methodischen Ansatz von Solvency II erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2014, da aufgrund der Umstellung auf die konkretisierten Anforderungen von Solvency II sowie der Umsetzung der weiterentwickelten Anforderungen der integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern eine Weiterentwicklung der Methoden und Modelle des Risikomanagements im R+V Konzern durchgeführt wird. Aufgrund dieses bevorstehenden Methodenwechsels verzichtet R+V im Geschäftsjahr 2013 auf die Veröffentlichung der quantitativen Ergebnisse der Risikomessung gemäß der bisherigen Methodik.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko. In der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht zusätzlich ein Zinsgarantierisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Die Risikosteuerung des R+V Konzerns erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofi-

les ist R+V stets bestrebt, große Einzelrisiken zu vermeiden. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Das Katastrophenrisiko als Teil des Prämien- und Schadenrisikos ist von besonderer Bedeutung. Es umfasst Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Die Risikoeinschätzung von Elementarereignissen erfolgt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestandes und wird insbesondere hinsichtlich der Konzentration in risikorexponierten Gebieten, etwa mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS, durchgeführt. Die geografische Diversifikation und Zeichnungsrestriktionen für bestimmte Risiken und Regionen reduzieren das Risiko.

Die Methodik der Risikobewertung für Elementarrisiken beinhaltet ein prospektives Limitsystem unter Berücksichtigung der zugeordneten internen Risikokapitalgrößen. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexposition wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet. Sofern die Modelle noch nicht die erforderliche Stabilität erreicht haben, verwendet R+V bis zur geplanten Ablösung deterministische Ansätze für die Einschätzung der möglichen Risikosituation.

Klassische Möglichkeiten der Risikominderung in der Versicherungstechnik sind die Risikoteilung durch obligatorische und fakultative Rückversicherung, der Risikoausschluss, eine

systematische Überprüfung des Bestands oder die Gestaltung von Selbstbehalten. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungstrecken ab.

Im Vergleich zu 2012 ist die Versicherungstechnik durch außergewöhnlich hohe Belastungen aus eingetretenen Elementarereignissen geprägt, für welche unter Beachtung der Risikotragfähigkeit ausreichender Rückversicherungsschutz besteht.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden gebildet wurden, nicht ausreichend bemessen sind, um die zukünftigen Schadenzahlungen zu decken. Die Schätzung der Verpflichtung ist mit Unsicherheiten behaftet. Die Bestimmung der Reserven für Schäden und Schadenregulierungskosten erfolgt nach allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis auf der Grundlage von Annahmen. Diese basieren auf unternehmenseigenen Erfahrungen, aktuariellen Statistiken und Auswertungen übriger zur Verfügung stehender Informationsquellen.

Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Reserven wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XIV.

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*

	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Kumulschäden	78,2	75,6	77,7	77,3	73,0	72,6	73,7	71,0	71,5	72,0
Ohne Groß-/Kumulschäden	69,1	72,7	71,4	75,0	73,0	70,6	70,1	69,8	70,4	71,1
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	0,5	0,3	1,9	4,8	4,8	8,4	6,1	7,1	5,7	2,5

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Risiko, das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert. Das Budget unterliegt im Rahmen des Controllingprozesses einer laufenden Kontrolle.

Das Zinsgarantierisiko bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlage-risiko.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko- und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Segment selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherung im Jahr 2013 auf 5 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2014 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde. Bei der Bewertung des Zinsgarantierisikos und der Höhe der Zinszusatzreserve ist zu beachten, dass es sich bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ausschließlich um Kapitalversicherungen handelt und die durchschnittliche Laufzeit der Verträge relativ kurz ist.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszinsen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Tabelle XV. dargestellt. Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Anhang in den Erläuterungen zum Bilanzposten Deckungsrückstellung dargestellt.

XV. VERSICHERUNGSBESTAND ¹⁾²⁾

Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie ³⁾:

- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr,
- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung,
- Rentenversicherungen,
- Kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen,
- Kapitalisierungsprodukte

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungs- rückstellung 2013 ¹⁾²⁾ in Tsd. Euro	Anteil in %	Anteil an der Gesamtdeckungs- rückstellung 2012 ¹⁾²⁾ in Tsd. Euro	Anteil in %
0,00 %	1.918.453	4,4	1.073.258	2,6
1,50 %	15.044	0,0	2.146	0,0
1,75 %	2.589.606	5,9	892.477	2,2
2,00 %	84.165	0,2	95.776	0,2
2,25 %	8.196.977	18,8	7.826.462	19,1
2,50 %	134.120	0,3	221.404	0,5
2,75 %	6.691.018	15,3	6.212.720	15,1
3,00 %	5.019.386	11,5	5.600.707	13,6
3,20 %	3.772.676	8,7	–	0,0
3,25 %	6.965.152	16,0	7.418.085	18,1
3,40 %	640.487	1,5	3.701.765	9,0
3,41 %	410.585	0,9	–	0,0
3,50 %	322.247	0,7	1.104.714	2,7
3,64 %	–	0,0	399.844	1,0
3,75 %	83.386	0,2	90.684	0,2
4,00 %	6.770.192	15,5	6.403.768	15,6

¹⁾ Passiva B (Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto))

²⁾ Anteil aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Wesentliche Bestände

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft sowie pensionsfondstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko, dem Kostenrisiko und dem Stornorisiko.

Das biometrische Risiko in der Lebens- und Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits-, Invaliditäts- und Pflegerisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise

Erwerbsunfähigen oder der Pflegebedürftigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Der Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingsysteme entgegengewirkt. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuarer wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch Änderungsrisiken standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt sind die derzeit erzielten Risikoergebnisse ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Die Absicherung des biometrischen Ergebnisses erfolgt zum einen durch einen sicherheitsorientierten Ansatz und zum anderen durch eine regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen. Somit können Veränderungen rechtzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden.

Die überwiegende geografische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geografisch verteilt. Es existiert kein geografisches Kumulrisiko.

In Deutschland werden bei Versicherungen mit Absicherung des Todesfallrisikos zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn unterschiedliche Sterbetafeln verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entspricht.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, das heißt mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Erlebensfallversicherungen mit Versicherungsbeginn zwi-

schen 2005 und 2012 die Rentensterbetafel DAV 2004 R sowie daraus abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Dies wird aufsichtsrechtlich für alle ab diesem Zeitpunkt abgeschlossenen Verträge als angemessen angesehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2013 für Rentenversicherungen mit Beginnsterminen bis einschließlich 2004 wie in den Vorjahren eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen.

Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine weitere von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu erneuten Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Aktuell ist das Sicherheitsniveau im Rentenbestand stabil.

Im Neugeschäft werden unternehmensindividuelle Unisex-tafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend überprüft, bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstellung zusätzlich verstärkt.

Die Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß den gesetzlichen Verordnungen Italiens sowie den Vorschriften der nationalen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom Nationalen Amt für Statistik herausgegebenen Sterbetafeln sowie eine Unisextafel mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für die Bestände mit einer hohen Garantieverzinsung ein erhöhtes Zinsgarantie- und Wiederanlagerisiko.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit stärken. Dazu zählt neben einem konsequenten Management von Kapitalanlage-, Risiko-

und Kostenergebnissen der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft. Die für 2014 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern. Zusätzlich werden durch den verstärkten Verkauf von Risikoprodukten und durch innovative Produkte die Zinserfordernisse weiter gesenkt.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve wirkt ebenfalls risikomindernd. Dieses Instrument ermöglicht eine vorausschauende Erhöhung der Reserven zur frühzeitigen Vorsorge im Hinblick auf Phasen niedriger Zinserträge. Die Höhe der Zinszusatzreserve wird durch einen vorgegebenen Referenzzinssatz bestimmt. Dieser ist definiert als die über zehn Jahre gemittelte Rendite von Anleihen bester Bonität (AAA) von Staaten der Europäischen Währungsunion mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren. Die Berechnung der Zinszusatzreserve erfolgt auf einzelvertraglicher Basis. Demzufolge wurde die Zinszusatzreserve im Geschäftsbereich im Jahr 2013 um 184 Mio. Euro auf 472 Mio. Euro aufgestockt. Im Jahr 2014 wird eine weitere Zuführung erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurde.

Das Kostenrisiko entsteht, wenn die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung für jeden einzelnen Versicherungsvertrag mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist durch die Kapitalanlage zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien aus der Rentensterbetafel DAV 2004 R abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. R+V verwendet für die Berechnung der pensionsfondstechnischen Rückstellungen für diese Leistungsgarantien aus der Rentensterbetafel DAV 2004 R abgeleitete unternehmensindividuelle Tafeln. Die Angemessenheit dieser Tafeln wird jährlich überprüft.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge un-

ter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Im Bisex-Bestand beträgt der Rechnungszins 3,5 %. Für das Neugeschäft in den Unisex-tarifen hat die R+V Krankenversicherung AG im Sinne der Nachhaltigkeit den Rechnungszins auf 2,75 % festgelegt. Dies entspricht auch einer Empfehlung der DAV.

Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V. in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlicher Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Sofern Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2013 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel 2013 eingesetzt.

Im Neugeschäft der R+V Krankenversicherung AG werden Unisex-tarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestandes in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird künftig mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation im übernommenen Rückversicherungsgeschäft ist geprägt durch das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko sowie das Kostenrisiko.

Das Prämien- und Schadenrisiko umfasst das Risiko, dass zukünftige Entschädigungen aus versicherten, aber noch nicht eingetretenen Schäden höher als erwartet ausfallen.

Diesem Risiko begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß strategischer Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Das Katastrophenrisiko als Teil des Prämien- und Schadenrisikos ist von besonderer Bedeutung. Es umfasst Kumulrisiken, die aus dem Eintritt eines einzelnen Schadenereignisses verbunden mit einer Häufung von Schadenfällen resultieren. Es wird zwischen Naturkatastrophenrisiken, die aus Ereignissen wie zum Beispiel Sturm, Erdbeben oder Überschwemmung resultieren, und sogenannten Man-made-Risiken unterschieden.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken liegen bei einem Rückversicherer in einem durch Naturkatastrophen gefährdeten Portfolio. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Katastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die wesentliche Zielsetzung bei der Steuerung des Katastrophenrisikos ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit der übernommenen Rückversicherung ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung gegeben, sodass zurzeit kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

Im Segment übernommene Rückversicherung bewegten sich die im Jahr 2013 angefallenen Großschäden insgesamt auf einem durchschnittlichen Niveau und lagen im Erwartungsbereich.

Das Reserverisiko betrifft das Risiko, dass die Schadenreserven, die für bereits eingetretene Schäden ausgewiesen werden, nicht ausreichend bemessen sind. Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens. Für bekannte, aber auch für unbekannte Schäden sind Schadenrückstellungen in ausreichender Höhe dotiert.

Die versicherungstechnischen Risiken umfassen auch Kostenrisiken. Diese ergeben sich bei ungünstigen Veränderungen des Geschäftsverlaufs dadurch, dass bei sinkenden Erträgen die entsprechenden Aufwendungen nicht im gleichen Maße verringert werden können. Eingeschlossen ist auch das Risiko,

das aus geringeren Einnahmen oder höheren Kosten als im Budget vorgesehen resultiert. Das Budget unterliegt im Rahmen des Controllingprozesses einer laufenden Kontrolle.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Der R+V Konzern begegnet Kapitalanlagerisiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten Mit dem Zeitwert

erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldierten bilanziellen Abbildung führen.

Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel- in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt) und/oder Währungsrisiken (Wandel von Zahlungsströmen von Fremdwährung in Euro); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente
- Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente

Folgende Maßnahmen zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Bei allen Versicherungsprodukten, die sich aus einem Versicherungsvertrag sowie einem eingebetteten Derivat zusammensetzen, wird eine Einschätzung dahingehend vorgenom-

XVI. AKTIENSZENARIO (2013)

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 374	374	– 748	748
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 365	372	– 664	745
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 9	2	– 84	3

XVII. AKTIENSZENARIO (2012)

in Mio. Euro

	Szenario 1 – 10 %	Szenario 2 + 10 %	Szenario 3 – 20 %	Szenario 4 + 20 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 283	283	– 566	566
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 254	280	– 455	562
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 29	3	– 111	4

men, ob eine Entflechtung des Derivats sachgerecht ist. Die Festlegung orientiert sich dabei an der Einschätzung, ob die Merkmale und Risiken der eingebetteten Komponente eng mit den Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind oder die eingebettete Komponente schon im Rahmen des Basisvertrags zum Zeitwert angesetzt wird.

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Im Rahmen von verschiedenen Sensitivitätsanalysen wird ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio bei einer generellen positiven beziehungsweise negativen Veränderung eines Parameters ergeben. Außerdem werden die Auswirkungen solcher Marktwertänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital dargestellt. Die im Bericht verwendeten Sensitivitätsanalysen werden für die Einschätzung der Chancen- und Risikolage als wesentlich angesehen.

Für Aktien werden, wie in der Tabelle XVI. (Vorjahr siehe Tabelle XVII.) dargestellt, die Auswirkungen der Veränderung der Börsenkurse von 10 % und 20 % ermittelt. Hierbei wird von der Marktsituation zum Berichtsstichtag vor der Buchung von Wertminderungen ausgegangen. Bei der Darstellung der Auswirkungen kann es zu gegenläufigen Effekten in Eigenkapital und Gewinn- und Verlustrechnung kommen, zum Beispiel wenn sich durch eine negative Marktwertänderung die Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste aufgrund der Erfassung von Wertminderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erhöht.

Für festverzinsliche Wertpapiere und Ausleihungen werden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XVIII. (Vorjahr siehe Tabelle XIX.) dargestellt.

XVIII. ZINSSZENARIO (2013)

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 - 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	- 3.672	3.978
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	- 1.536	1.668
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	- 316	322

bp = Basispunkte

XIX. ZINSSZENARIO (2012)

in Mio. Euro

	Szenario 5 + 100 bp	Szenario 6 - 100 bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	- 3.187	3.410
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	- 1.447	1.452
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	- 311	354

bp = Basispunkte

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente in Höhe von - 3.672 Mio. Euro bei einem Zuwachs von 100 Basispunkten (bp) und den dargestellten Auswirkungen auf das Eigenkapital und die Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von - 1.536 Mio. Euro beziehungsweise - 316 Mio. Euro resultieren aus den Finanzinstrumenten der Kategorien Kredite und Forderungen sowie Jederzeit veräußerbar. Bei Krediten und Forderungen führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus. Analog wirkt sich bei einem Rückgang von 100 bp nicht die gesamte Marktwertänderung von 3.978 Mio. Euro auf das Eigenkapital beziehungsweise die Gewinn- und Verlustrechnung aus.

Die Angaben der Tabellen XVI. und XVIII. können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise darstellen. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Sensitivitätsanalysen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt. Die Höhe der Zinsgarantien richtet sich bei den Versicherungsprodukten in der Regel nach dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Höchstrechnungszins bei Vertragsabschluss. Ein Rückgang künftiger Kapitalanlageergebnisse unter den jeweils garantierten Zins könnte zu einer notwendigen Rückstellungsverstärkung und somit zu einem erhöhten Aufwand führen.

Fremdwährungsposten mit Ausnahme von Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement von R+V das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

XX. FREMDWÄHRUNGSPOSTEN

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und übrige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und übrige Passiva	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
USD	2.590	2.210	2	2	224	135	276	280	41	49
GBP	474	356	–	–	68	44	184	111	7	7
JPY	87	103	–	–	12	14	27	39	1	4
CHF	131	104	–	–	6	11	16	14	4	3
DKK	467	536	–	–	4	4	10	6	1	1
Übrige	992	887	–	–	108	144	339	364	57	301
Gesamt	4.741	4.196	2	2	422	352	852	814	111	365

Für die Bestimmung von Wechselkursrisiken wird eine Auf- und Abwertung des Euro um jeweils 10 % angenommen. Eine Aufwertung des Euro zum 31. Dezember 2013 um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen hätte eine negative Auswirkung auf das Ergebnis in Höhe von 218 Mio. Euro (Vorjahr 213 Mio. Euro) und auf das Eigenkapital in Höhe von 81 Mio. Euro (Vorjahr 92 Mio. Euro) gehabt. Eine Abwertung um ebenfalls 10 % hätte zu einer Steigerung des Ergebnisses um 213 Mio. Euro (Vorjahr 212 Mio. Euro) und des Eigenkapitals um 87 Mio. Euro (Vorjahr 92 Mio. Euro) geführt. Durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung würden sich die Auswirkungen auf Ergebnis und Eigenkapital reduzieren.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden überwiegend kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, sodass sich Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Messung des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XX. die Fremdwährungsposten des R+V Konzerns dargestellt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern, gegenüber denen der Konzern Forderungen hat, ergibt.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgradetitel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Für Rentenpapiere im Investmentgradbereich soll entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R4/2011 das zweitbeste veröffentlichte Anleiherating der Ratingagenturen angesetzt werden. Aus Gründen der Vorsicht wird bei R+V, abweichend von der aufsichtsrechtlichen Regelung, ein restriktiveres Verfah-

XXI. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen in Mio. Euro**

	2013	%	2012	%
AAA	9.634	34	9.500	34
AA	12.839	45	12.446	44
A	2.945	10	3.432	12
BBB	2.157	8	1.957	7
BB und niedriger	368	1	333	1
Kein Rating	535	2	674	2
Gesamt	28.478	100	28.342	100

ren angewendet, indem die schlechteste Bonitätseinstufung verwendet wird, wenn mindestens eine Ratingagentur ein Non-Investmentgrade vergibt. Diese Ratings werden monatlich überprüft. Für Papiere ohne externes Rating wird in der Regel ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emitent, Besicherung oder Darlehensart beruht. Zudem werden generell eigene Bonitätsüberlegungen angestellt.

Die Tabellen XXI. bis XXIII. zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 83 % davon weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, 65 % eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 2,8 Mio. Euro auf. Kapitalausfälle hatten die Konzerngesellschaften im selben Zeitraum keine zu verzeichnen.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde,

XXII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar in Mio. Euro**

	2013	%	2012	%
AAA	8.528	30	8.694	34
AA	6.032	22	4.846	19
A	6.940	25	5.899	23
BBB	5.692	20	5.189	20
BB und niedriger	776	3	1.072	4
Kein Rating	105	0	83	0
Gesamt	28.073	100	25.783	100

der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2013 ergab sich keine Veränderung des Zeitwerteffektes, kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 im Jahre 2007 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 8,8 Mio. Euro ergeben.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert. Der entsprechende Wert ist im Anhang in den Erläuterungen zum Bilanzposten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) dargestellt.

XXIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) in Mio. Euro**

	2013	%	2012	%
AAA	70	9	86	7
AA	106	14	261	23
A	215	28	302	27
BBB	318	41	313	28
BB und niedriger	61	8	169	15
Kein Rating	–	–	3	0
Gesamt	770	100	1.134	100

XXIV. KREDITRISIKO (2013)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2013	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	931	876	55	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	38	38	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	21	12	9	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.478	28.404	3	7	15	15	17	10	7
Jederzeit veräußerbar	33.236	31.138	2.098	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	219	219	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	770	770	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG *	563	412	12	66	16	34	14	9	–
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	155	123	–	13	4	3	4	3	5
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.022	1.018	–	2	1	–	–	–	1
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	53	53	–	–	–	–	–	–	–

* selbst abgeschlossenes Geschäft

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberechtigter Posten ergab das in der Tabelle XXIV. (Vorjahr siehe Tabelle XXV.) dargestellte Bild.

Dabei handelt es sich um eine Darstellung des Kreditvolumens, dessen damit verbundenes, gesamtes Kreditrisiko der internen Steuerung des R+V Konzerns unterliegt. In die Steuerung des ökonomischen Kapitalbedarfs aus Kreditrisiken im DZ BANK Konzern findet dagegen nur der aus der Perspektive der Anteilseigner mit Solvenzkapital zu unterlegende Teil des Kreditrisikos Eingang. Der durch das Ausfallrisiko induzierte Risikokapitalbedarf aus Anteilseignersicht wird monatlich ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt.

Der R+V Konzern hielt zum 31. Dezember 2013 Staatsanleihen peripherer Euroländer in folgender Höhe:

Darüber hinaus hielt der R+V Konzern noch 894,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.009,3 Mio. Euro) Pfandbriefe mit besicherter Deckungsmasse und 1.148,9 Mio. Euro (Vorjahr 1.271,1 Mio. Euro) Unternehmens- und Bankenanleihen aus den periphe-

XXVI. BUCHWERTE EUROPÄISCHE STAATSANLEIHEN

in Mio. Euro	2013	2012
Portugal	73,6	92,7
Italien	2.654,8	2.197,7
Irland	63,2	101,5
Spanien	607,8	639,5

XXV. KREDITRISIKO (2012)

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2012	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	641	521	120	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	20	20	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	39	28	11	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.342	28.278	4	3	15	16	12	7	7
Jederzeit veräußerbar	30.271	27.817	2.454	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	392	392	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	1.134	1.134	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus saG *	622	464	13	80	14	26	13	10	2
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	145	116	–	8	7	2	6	1	5
Sonstige Forderungen aus Zins- und Mietforderungen	1.020	1.017	–	3	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	43	29	1	13	–	–	–	–	–

* selbst abgeschlossenes Geschäft

ren Euroländern. Bei diesen Anleihen besteht ein Einzelrisiko der Emittenten und kein Kumulrisiko der Staaten. Bei den in der Tabelle genannten Staaten geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung gewährleisten. Es wurden keine Wertminderungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet wurden, schlugen sich erfolgsneutral in der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste nieder. Von den italienischen Staatsanleihen entfallen 1.636,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.229,1 Mio. Euro) und somit rund 62 % (Vorjahr rund 56 %) auf die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco S.p.A.

und Assimoco Vita S.p.A., denen wiederum nationale Verpflichtungen gegenüberstehen. R+V ist nicht in Anleihen aus Griechenland investiert.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich zum 31. Dezember 2013 über alle R+V Konzerngesellschaften auf 26,0 Mrd. Euro. Mit 59,1 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 47,4 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 52,6 % entfielen überwiegend auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb werden hier keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler. Diesen wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind.

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Standard & Poor's-Ratings und die sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 99,7 % (Vorjahr 73,3 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A sowie 0,2 % (Vorjahr 22,8 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating von BBB; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung. Im R+V Konzern waren in den letzten drei Jahren keine wesentlichen Ausfälle bei den Abrechnungsforderungen zu verzeichnen.

Die im R+V Konzern zum 31. Dezember 2013 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXVII. dargestellt.

Die übernommenen Sicherheiten im Rahmen der Kreditversicherung in Höhe von 10,5 Mio. Euro zum 31. Dezember 2013 (Vorjahr 9,1 Mio. Euro) spielten im Geschäftsjahr unverändert eine zu vernachlässigende Rolle. Darüber hinaus lagen zum 31. Dezember 2013 keine übernommenen Sicherheiten vor.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Funktionalität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVIII. bis XXXIII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge nicht notwendigerweise mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

XXVII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Ver- mögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kredit- versicherungen
Art der Sicherheit					
Grundpfandrechte	7.240	–	–	–	–
Bankbürgschaft	29	–	–	–	753
Abtretung Sparguthaben	–	–	–	–	62
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	393
Verpfändung von Depotwerten	–	–	–	–	4
Abtretung Lebensversicherung	27	–	–	–	5
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	9
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	28
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	5
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	6
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	23
Gesamt	7.296	–	–	–	1.288

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt der R+V Konzern über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Von vertrieblicher Bedeutung sind im Zusammenhang mit den Konzentrationsrisiken vorhandene größere Versicherungsbestände einzelner Agenturen beziehungsweise Vertriebspartner oder starke Abhängigkeiten in den Vertriebswegen. Daher werden regelmäßig Auswertungen und Analysen der Bestände hinsichtlich möglicher Konzentrationen durchgeführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind in den Versicherungsbeständen

mit Blick auf Kunden oder Vertriebspartner keine Konzentrationsrisiken festzustellen.

Das Anlageverhalten im R+V Konzern ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten oder in einzelnen Ländern.

Untersuchungen der größten Engagements und Adressen lieferten keine Anhaltspunkte für übergreifende Risikokonzentrationen.

Stichtagsbestand 2013	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2012
7.240	–	–	–	6.485
782	–	–	–	776
62	–	–	–	59
393	–	–	–	367
4	–	–	–	598
32	–	–	–	25
9	–	–	–	4
28	–	–	–	39
5	–	–	–	6
6	–	–	–	7
23	–	–	–	40
8.584	–	–	–	8.406

Der Vermeidung von Konzentrationsrisiken im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen. Es liegen keine signifikanten Konzentrationen vor.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochab-

gesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen

XXVIII. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2013)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Summe
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	989	–	989
Kredite und Forderungen	897	705	1.634	10.496	20.997	4.685	–	39.414
Jederzeit veräußerbar	249	528	1.365	10.038	22.791	5.159	–	40.130
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	46	59	410	641	–	–	1.174
davon Handelsbestände	17	28	19	81	69	–	–	214
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	1	18	40	329	572	–	–	960
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	174	–	–	–	174
Forderungen aus saG	114	–	8	290	–	–	151	563
Abrechnungsforderungen	103	2	18	–	–	–	32	155
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	5	1	–	–	–	–	3	9
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	21	–	31	1	–	–	–	53
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	–	–	–	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.113	–	–	–	–	–	–	1.113
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	18	17	–	1	–	36
Depotverbindlichkeiten	–	–	23	43	22	16	–	104
Verbindlichkeiten aus saG	172	135	116	341	805	157	–	1.726
Abrechnungsverbindlichkeiten	195	10	5	–	–	–	–	210
Anleihen	–	–	–	22	6	–	–	28
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13	11	34	173	294	5	–	530
Negative Marktwerte aus Derivaten	3	5	3	16	16	–	–	43
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	22	–	–	30
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	1	6	–	–	–	1	15
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	–	249	–	459	–	708
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	14	7	38	–	–	–	–	59
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremddanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	57	–	57
Unwiderrufliche Kreditzusagen	582	29	171	163	–	–	–	945

Kontrollsystems durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Chancen- und Risikobericht

XXIX. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Summe
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	700	–	700
Kredite und Forderungen	620	611	1.814	9.683	22.174	4.552	–	39.454
Jederzeit veräußerbar	179	365	1.128	9.559	19.013	6.400	–	36.644
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	84	168	274	362	500	15	–	1.403
davon Handelsbestände	30	12	28	49	38	–	–	157
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	54	156	246	313	462	15	–	1.246
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	182	–	–	–	182
Forderungen aus saG	76	47	4	337	–	–	158	622
Abrechnungsforderungen	88	3	24	–	–	–	30	145
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	2	–	–	–	–	–	3	5
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	13	–	17	–	–	–	13	43
Sonstige Forderungen aus Derivaten (CAP)	–	–	–	1	–	–	–	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	753	–	–	–	–	–	–	753
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	27	–	8	–	36
Depotverbindlichkeiten	–	18	9	44	23	21	–	115
Verbindlichkeiten aus saG	190	137	133	374	850	164	–	1.848
Abrechnungsverbindlichkeiten	249	13	7	–	–	–	–	269
Anleihen	–	–	–	22	5	–	–	27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	2	24	124	193	–	–	369
Negative Marktwerte aus Derivaten	16	2	3	13	16	–	–	50
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	23	–	–	31
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8	2	6	–	–	–	–	16
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	–	–	332	–	–	430	–	762
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	12	6	29	–	–	1	–	48
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremddanteilen Spezialfonds	–	–	–	–	–	58	–	58
Unwiderrufliche Kreditzusagen	539	33	223	253	–	–	–	1.048

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst gemäß den Rahmenbedingungen des GDV. R+V ist im Geschäftsjahr der überarbeiteten und strengeren Neufassung des Verhaltens-

kodex des GDV für den Vertrieb beigetreten. Im Mittelpunkt dieser freiwilligen Selbstverpflichtung steht ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler.

XXX. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2013)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	7	1	–	–	8
Deckungsrückstellung	5	8	23	47	83
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	131	141	104	2	378
Gesamt	143	150	127	49	469

XXXI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	8	1	1	–	10
Deckungsrückstellung	5	21	44	21	91
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59	69	61	–	189
Gesamt	72	91	106	21	290

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Am 25. Juli 2012 hat der Bundesgerichtshof gegen einen deutschen Versicherer entschieden, dass die von ihm in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen verwendeten Klauseln zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten unwirksam sind. Zu den sich daraus ergebenden Rechtsfolgen für die Berechnung der Rückkaufswerte wurde keine Entscheidung getroffen. Diese Frage hat der Bundesgerichtshof nun in zwei Urteilen vom 11. September 2013 entschieden. Danach ist dem Versicherungsnehmer, der seinen Vertrag vorzeitig beendet, mindestens 50 % des ungezillmerten Deckungskapitals ausbezahlen. Dies gilt einheitlich für alle zwischen 1995 und 2007 abgeschlossenen Lebens- und Rentenversicherungsverträge. Notwendige Rückstellungen wurden gebildet.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talent-Managements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zum strategischen Risiko zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale

XXXII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2013)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	929	93	13	–	1.035
Deckungsrückstellung	2.177	6.428	11.999	25.839	46.443
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.187	2.985	1.626	–	7.798
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	722	582	873	4.063	6.240
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32	2	1	2	37
Gesamt	7.047	10.090	14.512	29.904	61.553

XXXIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2012)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	986	68	15	–	1.069
Deckungsrückstellung	1.728	6.866	11.978	22.868	43.440
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.965	2.449	1.553	1	6.968
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	674	546	848	4.533	6.601
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	6	1	2	39
Gesamt	6.383	9.935	14.395	27.404	58.117

und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur.

Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Konzerns oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Konzerns. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aktuell sind branchenweit Tendenzen zu negativen Berichterstattungen über die Lebens- und Krankenversicherung durch die Medien zu registrieren, wobei R+V davon nicht namentlich betroffen ist.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen

können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Am 13. November 2013 wurde im Trilog zwischen Vertretern des Rates, des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission eine Einigung zu Omnibus II erreicht, welche im Rahmen eines weiteren Quick Fixes den Startpunkt für die Preparatory Guidelines zum 1. Januar 2014 und die Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 vorsieht.

R+V hat sich durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des europäischen Solvency II-Projektes stattfindenden Studien zu Solvency II (QIS, LTGA). Zudem werden konzernweit regelmäßig Berechnungen auf Basis des aktuellen Entwicklungsstands durchgeführt, um eine angemessene Vorbereitung auf das neue Aufsichtsregime Solvency II sicherzustellen.

Darüber hinaus ist R+V in Projekte des DZ BANK Konzerns eingebunden, die aufgrund der regulatorischen Anforderungen des Bankensektors eine Weiterentwicklung der integrierten Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern erfordern. Um unter Beachtung dieser Anforderungen Solvency II ge-

recht zu werden, wird ein Ansatz entwickelt, der eine risiko- und sachgerechte Integration des R+V Konzerns entsprechend dem spezifischen Risikoprofil von R+V ermöglicht.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Geschäftsjahr 2013 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die derzeit geltenden gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen. Veränderungen in der Besetzung von Vorstandsmandaten bei einzelnen Versicherungsunternehmen führten im Geschäftsjahr 2013 zu einer Anpassung des Gruppenumfangs in der aufsichtsrechtlichen R+V Versicherungsgruppe auf der Grundlage des § 104a Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz. Am 31. Dezember 2013 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 153,9 % gegenüber einem Vorjahreswert von 147,2 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 3.130 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 2.911 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2013 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 4.819 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 4.284 Mio. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die Solvabilitätsquote der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe auch zum 31. Dezember 2014 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Auch die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Risikodeckungsmasse des R+V Konzerns das benötigte Risikokapital übersteigt. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Risikokapitalbedarfs und der Risikodeckungsmasse jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist weiterhin die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann eine erneute Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden.

Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine leichte volkswirtschaftliche und finanzpolitische Verbesserung, flankiert durch eine aktivere Zentralbank, vermindert. R+V sieht sich zudem aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den betroffenen Ländern sowie der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleisten.

Für die Personenversicherer mit Garantieverpflichtungen beziehungsweise mit Garantieprodukten kommt zu der beschriebenen Risikolage langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ab 2012 und der Bildung der Zinszusatzreserve sind wichtige Voraussetzungen für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns oder eines wesentlichen Konzernunternehmens nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2014 erwarten die Experten eine Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2013 ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Die Versicherungsbranche erwartet laut einer Befragung des Münchner ifo Instituts aus demselben Monat mit großer Mehrheit konstante oder steigende Beiträge gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2014 durch eine konjunkturelle Erholung mit verhaltener Inflation geprägt sein. Die hohen Staatsschulden müssen weiterhin abgebaut werden und die Zentralbanken werden diesen Prozess begleiten. Dies trifft in besonderem Maße für Euroland zu. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch ein Aufblähen der Krise nicht ausgeschlossen werden. Zum Jahresende 2014 werden Zinsen und Aktienkurse auf höheren Niveaus erwartet.

Die R+V Versicherung richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die

Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2014 bestimmend.

R+V im Markt

Auf der Grundlage eines soliden und vorausschauenden Managements, einer gemeinschaftlichen Kultur in der genossenschaftlichen Finanzgruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, eines gesamtheitlichen Blicks auf den Kunden sowie engagierter und gut ausgebildeter Mitarbeiter im Innen- und Außendienst wird der R+V Konzern auch im Geschäftsjahre 2014 in allen Segmenten seine Strategie der Ertragsorientierung und des nachhaltigen Wachstums weiter verfolgen. Die Marktanteile sollen weiter ausgebaut werden.

Neben finanziellen Zielen stehen mit der Kundenzufriedenheit sowie der Mitarbeiterzufriedenheit auch nicht-finanzielle Ziele im Fokus.

Das Geschäftsjahr 2014 wird aus Sicht des Vorstands von anspruchsvollen Rahmenbedingungen, insbesondere durch das Niedrigzinsumfeld sowie zusätzlichen regulatorischen Anforderungen, geprägt sein.

Der R+V Konzern plant, die Beiträge auch im kommenden Jahr weiter steigern zu können und durch einen ertragsorientierten Wachstumskurs das Konzernergebnis vor Ertragssteuern deutlich zu verbessern.

Diese Planung stützt sich auf die im Folgenden dargestellten Annahmen und erwarteten Entwicklungen.

Insgesamt plant der Vorstand in allen Geschäftsbereichen Beiträge über Vorjahresniveau, wobei das Wachstum über Branchenniveau liegen soll.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen werden im folgenden Jahr ertragreiches Wachstum in allen Geschäftsfeldern und eine weitere Verbesserung der Produktivität erwartet. Die geplante deutliche Ergebnissteigerung wird auch getragen durch eine verbesserte Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio). Durch neue Produkte und Kampagnen sollen nachhaltige Wachstumspotentiale gesichert werden. Bereits eingeleitete Maßnahmen werden die Produktivität und die Prozessabläufe kontinuierlich weiter verbessern, sodass neben der Kundenzufriedenheit und der Zufriedenheit der Mitarbeiter auch die der Vertriebspartner erhöht wird.

Im Lebensversicherungsgeschäft sollen die Erfolge der vergangenen Jahre durch eine nachhaltige Diversifikationsstrategie gesichert und ausgebaut werden. Auch im folgenden Geschäftsjahr wird die Weiterentwicklung und Innovation von Produkten für einen umfassenden, wettbewerbsfähigen und modernen Marktauftritt im Fokus stehen. Neben dem weiteren Ausbau der IndexInvest-Produktreihe, der Entwicklung spezieller und bedarfsgerechter Produktlösungen sowie der Verbesserung bestimmter Leistungsmerkmale wird die Zusammenarbeit mit Branchenversorgungswerken kontinuierlich erweitert und strategische Partnerschaften mit den Tarifvertragsparteien werden erneut angestrebt.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Säulen-System aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Politik hat dieses Problem erkannt und

sucht nach Wegen die betriebliche Altersversorgung vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen auszubauen. Der GDV hat Maßnahmen zur Verbesserung der Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge vorgeschlagen, zum Beispiel die Erleichterung der Einführung von sogenannten Opting-out-Modellen.

Den Herausforderungen eines längerfristigen Niedrigzinsumfelds für die Personenversicherung soll mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzreserve frühzeitig begegnet werden. Während sich in der Branche teils neue Produktschwerpunkte mit Trend zu geringeren Garantien, teils auch die Reduzierung des Produktangebots bis hin zur Einstellung des Neugeschäfts abzeichnen, bekennt sich R+V weiterhin klar zu langfristigen Garantieprodukten.

Im Rahmen der Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ stellt sich R+V mit den Produkten R+V-Pflegekonzept, R+V-Pflege FörderBahr und R+V-SofortRente PflegePlus der gesellschaftlichen Herausforderung zum Thema Pflege und bietet bedarfsgerechte Lösungen. Der Erfolg gerade der privaten Krankenversicherung wird jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen abhängen.

In der Rückversicherungsbranche wird aufgrund des guten Schadenverlaufs im abgelaufenen Geschäftsjahr für 2014 von einem weicheren Markt ausgegangen. Dieser wird durch einen zunehmenden Druck auf die Konditionen und Prämien der Rückversicherung gekennzeichnet sein.

Die Ratingagentur Standard & Poor's gibt für die Rückversicherungsbranche für das Jahr 2014 insgesamt einen verhaltenen Ausblick. Haupttreiber ist der wachsende Wettbewerbsdruck durch Überkapazitäten und die zunehmende Konkurrenz, unter anderem auch durch Katastrophenanleihen, mittels derer auch andere Kapitalmarktteilnehmer Rückversicherungsrisiken auf ihre Bilanzen nehmen können.

Entgegen diesem Branchentrend wird der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung von R+V seine Strategie des ertragsorientierten Wachstums auch im Geschäftsjahr

2014 weiter verfolgen. Die Grundlage bilden die Fortführung der Zeichnungspolitik der Vorjahre und der risikoadäquate Geschäftsausbau. Das hervorragende Standard & Poor's Rating von AA- wird gerade in ratingsensiblen Märkten weitere Geschäftschancen eröffnen. Die Qualitätsstandards für das Underwriting, das Pricing und das Schadenmanagement werden kontinuierlich an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Aufwandsseitig stehen konzernweit die Kostenentwicklung und damit einhergehend eine nachhaltige Kostendisziplin weiterhin im Fokus.

Das Kapitalanlageergebnis wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Wiesbaden, 19. März 2014

Der Vorstand

Konzernabschluss 2013

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2013	2012
A. Immaterielle Vermögenswerte		248.275	250.374
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	68.361	70.462
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	179.914	179.912
B. Kapitalanlagen		65.461.657	62.551.273
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	1.595.457	1.530.433
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	4	989.472	700.134
III. Finanzinstrumente		62.703.134	60.138.498
1. Kredite und Forderungen	5	28.477.373	28.342.020
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	33.236.312	30.270.918
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	989.449	1.525.560
a) Handelsbestände		219.174	391.608
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		770.275	1.133.952
IV. Übrige Kapitalanlagen		173.594	182.208
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		6.267.736	5.501.481
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	468.594	290.103
E. Forderungen	9	2.300.077	2.385.036
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		1.112.952	752.581
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	725.922	667.160
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	2.602	169.690
I. Übrige Aktiva	12	735.331	663.325
Summe Aktiva		77.323.146	73.231.023

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2013	2012
A. Konzern-Eigenkapital		4.366.661	4.171.507
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		3.985.653	3.801.114
1. Gezeichnetes Kapital		331.287	331.287
2. Kapitalrücklage		1.077.335	1.077.335
3. Gewinnrücklagen		1.785.461	1.674.609
4. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		791.570	717.883
II. Minderheitsanteile	13	381.008	370.393
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	61.553.396	58.116.640
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		5.844.967	5.147.229
D. Andere Rückstellungen	15	379.025	405.088
E. Verbindlichkeiten	16	4.125.568	4.280.757
F. Passive Steuerabgrenzung	17	1.045.527	1.101.974
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	18	-	5.596
H. Übrige Passiva		8.002	2.232
Summe Passiva		77.323.146	73.231.023

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2013

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2013	2012
1. Gebuchte Bruttobeiträge		12.752.568	11.874.625
2. Verdiente Beiträge (netto)	19	12.693.327	11.787.035
3. Erträge aus Kapitalanlagen	20	4.024.969	4.377.952
4. Sonstige Erträge	21	543.616	484.841
Summe Erträge (2. - 4.)		17.261.912	16.649.828
5. Versicherungsleistungen (netto)	22	13.181.520	12.508.753
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		8.082.340	7.878.548
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		682.747	422.717
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		3.673.695	3.286.156
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		742.738	921.332
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	23	2.126.058	2.145.507
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	20	1.237.625	1.184.524
8. Sonstige Aufwendungen	24	407.728	319.868
Summe Aufwendungen (5. - 8.)		16.952.931	16.158.652
9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		308.981	491.176
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		308.981	491.176
12. Ertragsteuern	25	104.779	167.541
13. Konzernergebnis		204.202	323.635
davon:			
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend		194.328	308.302
Auf Minderheitsanteile entfallend	13	9.874	15.333

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2013

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2013	2012
Konzernergebnis	204.202	323.635
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	72.212	817.975
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	- 41.145	16.186
Latente Steuern	47.888	- 267.080
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern	78.955	567.081
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	- 523	- 49.878
Latente Steuern	182	15.534
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen nach latenten Steuern	- 341	- 34.344
Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	78.614	532.737
Konzern-Gesamtergebnis	282.816	856.372
davon:		
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend	269.636	787.844
Auf Minderheitsanteile entfallend	13.180	68.528

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen (ohne Konzern- ergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	Konzern- ergebnis	Eigenkapital vor Minderheits- anteilen	Minder- heits- anteile	Eigenkapital gesamt
Stand am 31. Dezember 2011	318.545	939.966	1.400.751	205.642	178.971	3.043.875	283.629	3.327.504
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	178.971	-	-178.971	-	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-	-	-32.664	512.206	-	479.542	53.195	532.737
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	512.206	-	512.206	54.875	567.081
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-	-	-32.664	-	-	-32.664	-1.680	-34.344
Konzernergebnis	-	-	-	-	308.302	308.302	15.333	323.635
Gezahlte Dividenden	-	-	-84.622	-	-	-84.622	-601	-85.223
Abgeführte Gewinne	-	-	-93.172	-	-	-93.172	-	-93.172
Kapitalerhöhung	12.742	137.369	-	-	-	150.111	16.458	166.569
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-	-	-2.957	35	-	-2.922	2.379	-543
Stand am 31. Dezember 2012	331.287	1.077.335	1.366.307	717.883	308.302	3.801.114	370.393	4.171.507
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	308.302	-	-308.302	-	-	-
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-	-	-260	75.568	-	75.308	3.306	78.614
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	75.568	-	75.568	3.387	78.955
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-	-	-260	-	-	-260	-81	-341
Konzernergebnis	-	-	-	-	194.328	194.328	9.874	204.202
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-	-482	-482
Abgeführte Gewinne	-	-	-88.698	-	-	-88.698	-	-88.698
Transaktionen zwischen Anteilseignern	-	-	4.646	-2.258	-	2.388	-2.547	-159
Änderungen gemäß IAS 8 *	-	-	836	377	-	1.213	464	1.677
Stand am 31. Dezember 2013	331.287	1.077.335	1.591.133	791.570	194.328	3.985.653	381.008	4.366.661

* Hinsichtlich der Änderungen gemäß IAS 8 wird auf die Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehlern verwiesen.

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich unverändert zusammen aus 12.754.560 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach Handelsgesetzbuch (HGB) und International Financial Reporting Standards (IFRS) nicht ausschüttungsfähig. Im Vorjahr im Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste enthaltene Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 13.306 Tsd. Euro wurden im Geschäftsjahr realisiert. Der Betrag betraf die Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr. 1 GmbH & Co. KG mit 11.023 Tsd. Euro sowie die Anteile am RREEF Immobilienfonds Grundbesitz Europa IC mit 2.283 Tsd. Euro.

Basierend auf dem mit der DZ BANK AG im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag wird der handelsrechtliche Gewinn der R+V Versicherung AG in Höhe von 88.698 Tsd. Euro (Vorjahr 93.172 Tsd. Euro) abgeführt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2013

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2013	2012
Konzernergebnis	204.202	323.635
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	2.214.737	3.798.314
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 71.720	27.233
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	74.885	- 17.286
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 71.672	- 99.385
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 217.211	- 162.848
Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 1.529	- 8.252
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 77.853	- 252.523
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	4.053.839	3.608.888
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	1.689	303
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0	26.970
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	26.680.887	27.061.836
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	29.995.929	30.583.616
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	867.620	772.418
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.256.727	861.044
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 3.702.460	- 3.637.073
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	119.411	211.718
Abgeführte Gewinne/Dividendenzahlungen der		
– R+V Versicherung AG	93.172	84.622
– Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	482	601
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	25.758	126.495
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	377.137	98.310
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 16.766	337
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	752.581	653.934
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.112.952	752.581

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind. Daneben bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 835 Tsd. Euro (Vorjahr 18.067 Tsd. Euro).

Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds in Höhe von - 5.170 Tsd. Euro resultieren aus Endkonsolidierungen.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2013	2012
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	- 15.984	- 39.376
Gezahlte Zinsen	71.638	64.562
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.696.010	2.633.231

Konzernanhang

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns (R+V), die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Die Geschäftszwecke der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, die die verschiedenen Geschäftsbereiche betreiben, sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG mit Sitz in Frankfurt am Main einbezogen.

Der Konzernabschluss von R+V steht mit allen im Geschäftsjahr 2013 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und noch gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2013 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2013 nicht verpflichtend war, wurde mit Ausnahme der Änderung zu IAS 36 hinsichtlich der Ausgabe der erzielbaren Beträge von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperioden wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern nicht durch das International Accounting Standards Board

(IASB) prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Für deutsche Konzernabschlüsse sind nach den von der EU übernommenen IFRS zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB in Verbindung mit § 264 HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind unter den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem HGB und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung

- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von

einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio von R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Diese Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren, Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18. Solche Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge als separierbare Bestandteile für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsen aus den Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversiche-

rungspolicen ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Derivate, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind und selbst kein signifikantes Versicherungsrisiko enthalten, sind nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren. Diese werden separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32, IAS 39 und IFRS 7 bewertet und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit keine Anwendung.

Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend den durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

Wesentliche Änderungen von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr

IAS 19 (rev. 2011)

Seit dem 1. Januar 2013 ist IAS 19 (rev. 2011) verpflichtend anzuwenden. Neben einer Erweiterung der Anhangangaben enthalten die Änderungen der IAS 19 (rev. 2011) im Wesentlichen die Abschaffung von Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechten bezüglich leistungsorientierter Pensionspläne.

Die für den R+V Konzern relevante Änderung ist die Abschaffung des erwarteten Ertrages auf Planvermögen und Erstattungsansprüche und die Einführung einer Verzinsung von Planvermögen und Erstattungsansprüchen mit dem Diskontierungssatz der korrespondierenden leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen. Dies führt zu einem Nettozinsergebnis aus leistungsorientierten Pensionsplänen.

Der R+V Konzern hat den IAS 19 (rev. 2011) erstmalig im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 angewendet. Die sich für die Vergleichsperiode 2012 ergebenden Anpassungsbeträge wurden ermittelt. Die rückwirkend geänderte Berechnung der Erträge auf das Planvermögen sowie Erstattungsansprüche für das Geschäftsjahr 2012 hätte lediglich zu einer unwesentlichen Verminderung des Konzernergebnisses 2012 geführt, die sich jedoch in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wiederum durch versicherungsmathematische Gewinne in gleicher Höhe ausgeglichen hätte. In der Bilanz hätte sich lediglich eine Verschiebung zwischen den Gewinnrücklagen und den Rücklagen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ergeben. Auf die grundsätzlich rückwirkende Anwendung des neuen Standards wurde verzichtet, da die Anpassungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns in den vergangenen Perioden hatten.

Nach IAS 19 (rev. 2011) sind Aufstockungszahlungen zur Altersteilzeit nunmehr als andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer zu klassifizieren und damit ratierlich anzusammeln. Bisher wurden diese Leistungen als Leistungen aus

WESENTLICHE ÄNDERUNGEN VON STANDARDS UND INTERPRETATIONEN IM BERICHTSJAHR

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
IFRS 13 „Fair Value Measurement“	IFRS 13 regelt die Bewertung und Darstellung im Abschluss für alle Vermögenswerte und Schulden, die gemäß den Vorschriften anderer Standards zum Fair Value zu bilanzieren sind, sowie diesbezügliche Anhangangaben	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Auswirkungen wurden berücksichtigt (Bilanzierungsmethoden, Anhangangaben, Änderungen von Schätzungen und Annahmen)
Amendments to IAS 19 „Employee Benefits“ (rev. 2011)	Umfangreichere Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer sowie Neuregelung der Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Die Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss sind unwesentlich
Amendments to IAS 32 and IFRS 7 „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“	Die Änderungen erfordern Angaben zu allen bilanzierten Finanzinstrumenten, die nach Einklang mit IAS 32 „Finanzinstrumente: Ausweis“ saldiert werden, um die Auswirkungen der Saldierungen verständlich zu machen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 (IFRS 7) beziehungsweise 2014 (IAS 32) beginnen	Nach Prüfung der Vorschriften ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von R+V
Amendments to IAS 1 „Presentation of Financial Statements“	Posten des sonstigen Gesamtergebnisses sind jeweils mit Zwischensummen danach zu gruppieren, ob sie möglicherweise durch die Gewinn- und Verlustrechnung recycelt werden. Steuern im Zusammenhang mit Posten, die vor Steuern dargestellt werden, müssen für jede der Gruppen im sonstigen Gesamtergebnis getrennt dargestellt werden	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen	Die Neuregelungen wurden bereits in 2012 freiwillig vorzeitig angewendet, woraus sich einzelne Auswirkungen auf den Abschluss ergeben hatten
Improvements to IFRS 2009 – 2011	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Nach Prüfung der Vorschriften ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von R+V
Amendments to IAS 12 „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“	Die Verlautbarung setzt die widerlegbare Vermutung, dass der Buchwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie, die nach dem Neubewertungsmodell des IAS 40 „Investment Property“ zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen Endorsement durch die EU jedoch erst 2012, daher Anwendung in der EU ab Geschäftsjahr 2013	Die Vorgehensweise im R+V Konzern entsprach bereits den Vorschriften des IAS 12
Amendments to IAS 36 „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“	Angabe des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur, wenn tatsächlich eine Wertminderung des Goodwills in der laufenden Periode vorliegt. In diesen Fällen sind außerdem Angaben über Hierarchielevel, Bewertungstechnik und Inputfaktoren zu machen	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen	Die Änderungen wurden im vorliegenden Abschluss freiwillig vorzeitig angewendet

Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses betrachtet und bei Abschluss der Altersteilzeitvereinbarung sofort und in voller Höhe zurückgestellt. Aufgrund der Geringfügigkeit der ermittelten Beträge wurde auf eine rückwirkende Anpassung verzichtet. Der verbliebene Anpassungsbedarf zum 1. Januar 2013 wurde in der Veränderung der Rückstellung für Altersteilzeit im Geschäftsjahr 2013 berücksichtigt. Zum aktuellen Bilanzstichtag besteht kein weiterer Anpassungsbedarf.

IFRS 10, 11 und 12

Ab dem 1. Januar 2014 sind in der EU die neuen Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 verpflichtend anzuwenden. Die neuen Standards ersetzen die bisher gültigen Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31 sowie die Interpretationen SIC-12 und SIC-13 zum Teil oder in Gänze.

WEITERE AB 2014 ODER DANACH VERPFLICHTEND ANZUWENDEnde WESENTLICHE STANDARDS UND ÄNDERUNGEN

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Voraussichtliche Relevanz für R+V
IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“	IFRS 10 regelt die Pflicht zur Konsolidierung anhand eines neuen, prinzipienbasierten „control concept“	Für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen	Wir verweisen auf die ausführliche Darstellung im Text
IFRS 11 „Joint Arrangements“	IFRS 11 enthält neue Vorschriften für die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen	Endorsement durch die EU jedoch erst 2013, daher Anwendung in der EU ab Geschäftsjahr 2014	
IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“	IFRS 12 kombiniert, verbessert und ersetzt die aktuellen Vorschriften zu Anhangangaben zur Konsolidierung, zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und insbesondere nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen		
Amendments to IAS 27 and IAS 28	Der Anwendungsbereich der IAS 27 und IAS 28 hat sich im Zuge der Einführung von IFRS 10-12 geändert		
Improvements to IFRS's 2010 – 2012 Cycle	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 2, 3, 8, 13 sowie IAS 16, 24 und 38	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen (Endorsement durch die EU noch nicht erfolgt)	Sofern die Neuregelungen R+V betreffen, sind nach aktuellen Analysen keine wesentlichen unmittelbaren Änderungen für R+V zu erwarten
Improvements to IFRS's 2011 – 2013 Cycle	Geringe, teils nur redaktionelle Änderungen zu IFRS 1, 3 und 13 sowie IAS 40	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen (Endorsement durch die EU noch nicht erfolgt)	Sofern die Neuregelungen R+V betreffen, sind nach aktuellen Analysen keine wesentlichen unmittelbaren Änderungen für R+V zu erwarten
Amendments to IAS 19 „Defined Benefit Plans: Employee Contributions“	Klarstellung der Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen zu Pensionsplänen, wenn diese unabhängig von der Betriebszugehörigkeit sind	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen (Endorsement durch die EU noch nicht erfolgt)	Es werden keine wesentlichen Auswirkungen erwartet
IFRIC 21 „Levies“	Die Interpretation regelt die Bilanzierung und Bewertung der von staatlichen Stellen auferlegten Abgaben	Für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen (Endorsement durch die EU noch nicht erfolgt)	Es werden nach aktueller Prüfung der Vorschriften keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet

Auch nach IFRS 10 hat ein Unternehmen (Mutterunternehmen) ein anderes Unternehmen (Tochterunternehmen) in seinem Konzernabschluss zu konsolidieren, wenn es dieses Unternehmen beherrscht. In IFRS 10 wird der Begriff der Beherrschung jedoch im Vergleich zum bisher geltenden IAS 27 in Verbindung mit SIC-12 neu definiert. Nach dem neuen Konzept beherrscht ein Mutterunternehmen unabhängig von der Art seines Engagements ein anderes Unternehmen, wenn es die Bestimmungsmacht über dieses Unternehmen innehat, es variablen Rückflüssen (positiven oder negativen) aus dem Unternehmen ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und diese Rückflüsse aufgrund seiner Bestimmungsmacht beeinflussen

kann. Dabei hat ein Mutterunternehmen die Bestimmungsmacht inne, wenn es aufgrund von bestehenden Stimmrechten oder anderen Rechten gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten des Tochterunternehmens zu bestimmen. Dies sind die Tätigkeiten, die den wirtschaftlichen Erfolg des Beteiligungsunternehmens signifikant beeinflussen.

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Vereinbarungen neu geregelt. Hierbei handelt es sich um Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehrere Parteien die gemeinschaftliche Führung über diese innehaben. Die ge-

meinschaftliche Führung ist die vertraglich geregelte Teilung der Beherrschung einer Vereinbarung, die nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern. Dabei unterscheidet der IFRS 11 in gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinsam beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte und Verpflichtungen an den Vermögenswerten und Schulden der Vereinbarung halten. Die einzelnen Vermögenswerte und Schulden müssen entsprechend dem jeweiligen Anteil in die Konzernabschlüsse der beherrschenden Parteien aufgenommen werden. Bei Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien Rechte am Reinvermögensüberschuss eines Unternehmens. Der Anteil an einem Gemeinschaftsunternehmen wird nach IFRS 11 grundsätzlich durch die Anwendung der Equity-Methode in Übereinstimmung mit IAS 28 im Konzernabschluss abgebildet.

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen und die damit verbundenen Risiken neu. Der Standard betrifft die Angaben bezüglich Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen. Die ab dem Geschäftsjahr 2014 erforderlichen Anhangangaben werden umfangreicher sein als die bisherigen Angaben nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31.

Der R+V Konzern wird IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 erstmalig im Geschäftsjahr 2014 anwenden. Die Anwendung der neuen Standards hat rückwirkend zu erfolgen und wird nur zu einer unwesentlichen Veränderung des Konsolidierungskreises im R+V Konzern führen.

Infolge der Erstanwendung von IFRS 10 wird der Publikumsfonds Condor-Fonds-Union, der bisher aufgrund der Vorschriften des SIC-12 im R+V Konzern konsolidiert wurde, retrospektiv endkonsolidiert. Des Weiteren wird es aufgrund der veränderten Beherrschungsdefinition vereinzelt zu unterschiedlichen Zuordnungen von Beteiligungen zu Posten des Kapital-

anlagevermögens kommen. Da es sich hierbei lediglich um Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen handelt, die ausschließlich nach IAS 39 bewertet werden, ergibt sich aus der veränderten Einschätzung der Anteile nur eine Verschiebung zwischen Posten des Kapitalanlagevermögens. Die Änderungen haben keinen Bewertungs- beziehungsweise Ergebniseffekt.

Aus der Erstanwendung des IFRS 11 sind aus heutiger Sicht keine Veränderungen für den R+V Konzernabschluss zu erwarten. Die gemeinschaftlichen Vereinbarungen des R+V Konzerns sind auch nach IFRS 11 als Gemeinschaftsunternehmen einzustufen. Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen werden im R+V Konzern bereits nach IAS 31 durch die Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet.

Die Zahlen für die Vergleichsperiode 2013 werden entsprechend den obigen Ausführungen im Konzerngeschäftsbericht 2014 des R+V Konzerns angepasst. Die Erfordernisse aus der Erstanwendung des IFRS 12 werden im kommenden Jahr umgesetzt. Falls erforderlich werden Vergleichsangaben für das Geschäftsjahr 2013 rückwirkend ermittelt und veröffentlicht.

Insgesamt haben die neuen Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns.

Wesentliche in kommenden Rechnungslegungsperioden von R+V zu implementierende neue IFRS-Standards

Das IASB hat in den vergangenen Jahren an den in der Tabelle aufgeführten verschiedenen Projekten gearbeitet, denen infolge der überstandenen Finanzkrise und der aktuellen Schuldenkrise in Europa hohe Priorität und Signifikanz beizumessen ist. Des Weiteren bleibt die Konvergenz mit US-GAAP ein dauerhaftes Vorhaben, wenn auch hier eher mit mittelfristigen Erfolgen zu rechnen ist.

Problematisch ist mittlerweile die Häufung von Großprojekten des IASB, bei denen über längere Zeit keine Fortschritte erzielt werden. Dies führt zu Vertrauensverlust bei den Anwendern

WESENTLICHE IN KOMMENDEN RECHNUNGSLEGUNGSPERIODEN VON R+V ZU IMPLEMENTIERENDE NEUE IFRS-STANDARDS

Standard	Inhalt – Überblick	Verpflichtende Anwendung	Relevanz für R+V
ED/2013/7 A revision of ED/2010/8 „Insurance Contracts“	Einheitliche internationale Bilanzierung von Versicherungsverträgen – Phase II	Nach aktueller Einschätzung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen	Von großer Bedeutung aufgrund Geschäftstätigkeit im Versicherungsmarkt und Anteil der Versicherungsposten an den Passiva > 80 %
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: IFRS 9 „Financial Instruments: Classification and Measurement“	Neue Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte	Nach momentaner Einschätzung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen (Endorsement durch die EU steht noch aus)	Von großer Bedeutung für die Finanzierung des Versicherungsgeschäfts, spezieller Regulierung und Anteil der Kapitalanlagen an den Aktiva > 80 %
„Replacement of IAS 39“ Phase 1: ED/2012/4 „Limited Amendments to IFRS 9“	Einführung einer zusätzlichen Kategorie für Fremdkapitaltitel sowie weitere Klarstellungen	siehe oben	siehe oben
„Replacement of IAS 39“ Phase 2: ED/2009/12 „Financial Instruments: Amortised Cost and Impairment“	Ersatz des „Incurred Loss“-Ansatzes bei der Ermittlung von Wertminderungen durch einen „Expected Loss“-Ansatz	siehe oben	siehe oben
„Replacement of IAS 39“ Phase 3: IFRS 9 „Financial Instruments“ (2013) (Hedge Accounting and amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39) November 2013	Neuregelung des bilanziellen Hedge Accountings und anderes	siehe oben	Im R+V Konzern wird aktuell kein bilanzielles Hedge Accounting gemäß IAS 39 angewandt, daher vorläufig nicht von Bedeutung
Amendments to IFRS 9 und IFRS 7 „Effective Date and Transition“	Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Vorschriften zum Übergang	offen	Von großer Bedeutung, siehe oben
ED/2013/6 „Leases“	Vorschläge zur umfassenden Neuregelung der Leasingbilanzierung nach dem „Right of Use“ Modell	Nach aktueller Einschätzung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen	Von Bedeutung, es werden u. U. wesentliche administrative und systemrelevante Auswirkungen erwartet
DP/2013/1 „A Review of the Conceptual Framework for Financial Reporting“	Überarbeitung des Rahmenkonzepts hinsichtlich bestehender Lücken, Unklarheiten oder notwendiger Weiterentwicklungen	offen	Auswirkungen auf alle Standards und die Darstellung im Abschluss sind zu erwarten

sowie zu mangelnder Vergleichbarkeit. Dies trifft besonders für die Versicherungsunternehmen zu, deren Bilanzsumme zum weitaus überwiegenden Teil Kapitalanlagen und versicherungsbezogene Posten betrifft – die zwei größten dauerhaft ungeklärten Themengebiete des IASB.

Bereits im Jahr 2010 hatte das IASB mit einem „Request for Views on Effective Dates and Transition Methods“ die Frage möglicher Anwendungszeitpunkte und Übergangsregelungen der wesentlichen neuen Standards mit den Anwendern diskutiert. Die Anwender fordern insbesondere, dass Grundfragen, die das Rahmenkonzept sowie Inkongruenzen zwischen ein-

zelnen Standards betreffen, vor Veröffentlichung wesentlicher neuer Standards geklärt werden müssen. Weiterhin werden vermehrte Field Tests, längere Kommentierungs- und ausreichend lange Übergangsfristen gefordert.

Auch im Geschäftsjahr 2013 ist das IASB nicht entscheidend mit der Arbeit an den großen Projekten weitergekommen. Zwar wurde ein Re-Exposure Draft für den erwarteten Standard für Versicherungsverträge veröffentlicht. Wiederum ging eine hohe Anzahl von Comment Letters ein, wobei jedoch die Positionen ähnlich wie im Hinblick auf den im Jahr 2010 veröffentlichten ED/2010/8 sehr gegensätzlich blieben und bisher kei-

ne entscheidenden Fortschritte erzielt werden konnten. Bezüglich der Phasen 2 und 3 des Projekts zum Ersatz des IAS 39 wurden im November 2013 Änderungen zu IFRS 9, IFRS 7 und IAS 39 hinsichtlich des bilanziellen Hedge Accountings publiziert.

Im Leasingprojekt wurde im Mai 2013 der Re-Exposure Draft ED/2013/6 veröffentlicht. Die Kommentierungsfrist endete Mitte September 2013. Erneut zeigt sich das enorme Interesse der vorrangig betroffenen Industrien in 641 Comment Letters sowie darüber hinaus in zahlreichen Kommentaren und Interessensbekundungen in der Fachpresse. Der Standardentwurf wird von den betroffenen Unternehmen teilweise sehr kritisch gesehen. Wie komplex und gegensätzlich auch in diesem Fall die Positionen sind, spiegelt die Tatsache wider, dass bereits im 4. Quartal 2013 ein finaler Standard veröffentlicht werden sollte, jedoch bis dato nicht erschienen ist. Im ED war der 1. Januar 2017 als voraussichtlicher Zeitpunkt der Erstanwendung genannt worden.

Unabhängig von den genauen Erstanwendungszeitpunkten ist in den kommenden Geschäftsjahren mit erheblichen Umstellungsaufwänden und einer kompletten Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung zu rechnen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses eines Versicherungsunternehmens führen wird.

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird, und wenn ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung nicht mehr besteht.

Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden

Die Geldbeträge der Abschlussposten werden mithilfe verschiedener Bewertungsgrundlagen und -verfahren ermittelt. Die am häufigsten eingesetzten Bewertungsgrundlagen sind

- historische Anschaffungskosten und beizulegende Zeitwerte (Fair Value) für die Bewertung von Vermögenswerten und
- Erfüllungsbeträge für die Bewertung von Schulden.

Häufig werden diese im Rahmen von Bewertungsverfahren noch mit anderen Bewertungsgrundlagen kombiniert, so zum Beispiel zur Ermittlung von Barwerten und Nettoveräußerungswerten. Die Wertansätze und Bewertungsgrundlagen sind im IFRS Rahmenkonzept geregelt.

Der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert kommt in den IFRS eine stetig steigende Bedeutung zu. Mit dem im Geschäftsjahr in Kraft getretenen IFRS 13 hat das IASB die Vorschriften für die Ermittlung, Darstellung und Erläuterung von Fair Values umfassend neu definiert und in das Gesamtkonzept der IFRS integriert. IFRS 13 (05/2011), „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“, regelt, wie die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu erfolgen hat, sofern ein anderer Standard eine derartige Zeitwertbewertung oder eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Anhang vorschreibt. Somit sind zum Beispiel die Standards IFRS 1, 3, 5, 7 und 9 sowie die IAS 16, 18, 19, 32, 33 und 38 bis 41 direkt betroffen. Der Standard regelt jedoch nicht, welche Positionen zum Zeitwert zu bewerten sind.

Die Definition des beizulegenden Zeitwerts ändert beziehungsweise ergänzt IFRS 13 dahingehend, dass dieser nun als Veräußerungspreis einer tatsächlichen oder hypothetischen Transaktion zwischen beliebigen unabhängigen Marktteilnehmern zu marktüblichen Bedingungen charakterisiert wird. Der Standard enthält detaillierte Vorgaben, wie die Zeitwerte für verschiedene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu ermitteln sind. Außerdem werden die dazu ergänzenden Anhangangaben neu definiert. Somit ist IFRS 13 für beinahe das gesamte bestehende Regelwerk relevant. Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen des IFRS 13 wurden die Bewertungsprozesse bei R+V daraufhin geprüft, ob sie in Einklang mit den Erfordernissen des IFRS 13 stehen. Änderungen der Bewertungsprozesse waren bis auf den in den Änderungen von Schätzungen und Annahmen aufgeführten Fall nicht notwendig.

Mit der partiellen Verschiebung von Angabepflichten von IFRS 7 nach IFRS 13 hat sich zudem der Anwendungsbereich der Vorschriften nunmehr auch auf nicht-finanzielle Vermögenswerte erweitert, deren beizulegende Zeitwerte in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung oder Anhang präsentiert werden, wie zum Beispiel Immobilien oder die Bilanzposten der fondsgebundenen Lebensversicherung. Zudem sind „Levelinformationen“ (Informationen darüber, wie nahe ein Fair Value am Marktpreis orientiert ist) zu den Bilanzstichtagen nun auch für beizulegende Zeitwerte anzugeben, die nicht in Bilanz oder Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Anhang präsentiert werden.

IFRS 13 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 13 C2 prospektiv angewendet. Die neuen Anforderungen des IFRS 13 führten im vorliegenden Konzerngeschäftsbereich zur Erweiterung der sonstigen Angaben im Anhang, insbesondere in Abschnitt 27 - Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte. Korrespondierend wurde die Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden überarbeitet. Redundanzen hinsichtlich der Beschreibung der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sollen weitgehend vermieden werden, ergeben sich jedoch teilweise aus der Tatsache, dass die Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bilanzpostenbezogen erfolgt, während die

Erläuterungen zu den Hierarchien der beizulegenden Zeitwerte auf Informationen zu den einzelnen Levels ausgerichtet sind. Aus der Tatsache, dass nicht alle Inhalte eines Bilanzpostens notwendigerweise demselben Hierarchielevel zuzuordnen sind, resultieren geringfügige Überschneidungen der Angaben.

Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise auf andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und anderer Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schadenaufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 werden für alle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, Wertaufholungen bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler

Aufgrund einer Korrektur wurde im Geschäftsjahr 2013 in Übereinstimmung mit IAS 8 folgender Sachverhalt angepasst:

Bei einem Spezialfonds wurden in den vergangenen Geschäftsjahren Verkäufe zwischen Konzerngesellschaften nicht sachgerecht eliminiert. Im Geschäftsjahr 2013 wurde dieser Sachverhalt korrigiert. Der Fehler hat insgesamt eine Auswirkung auf die Gewinnrücklagen in Höhe von 1,3 Mio. Euro sowie auf die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste in Höhe von 0,4 Mio. Euro.

Aufgrund der Unwesentlichkeit für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird dieser Fehler lediglich in der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals abgebildet.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung latenter Steuern

- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualschulden

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich geprüfter und gegebenenfalls angepasster Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die im vorliegenden Abschluss der Bewertung zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt. Änderungen von Schätzungen und Annahmen mit wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind nachfolgend aufgeführt.

Im Geschäftsjahr wurde das Verfahren zur Marktwertermittlung der Hypothekendarlehen geändert. Grundlage der Konditionskalkulation für Hypothekendarlehen bildet die laufzeitadäquate Swapsatzkurve zuzüglich eines Spreads, der unter anderem verschiedene Kostenkomponenten, das Ausfallrisiko sowie eine Gewinnmarge enthält. Im Jahresabschluss 2013 wurde gemäß IFRS 13.64 und IDW RS HFA 47 für die Marktwertermittlung der Spread um 15 Basispunkte angehoben. Die Änderung führte bei der Angabe der Marktwerte der Hypothekendarlehen im Anhang zu einer Reduktion in Höhe von 90,2 Mio. Euro.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie

über eine faktische Kontroll- oder Beherrschungsmöglichkeit verfügt. Sondervermögen werden auf Basis der Bestimmungen des SIC-12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit dem IAS 8.8 lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen und Sondervermögen ist grundsätzlich der 31. Dezember jeden Kalenderjahres.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Sämtliche mit dem Unternehmenserwerb in Zusammenhang stehenden Kosten, die jedoch nicht unmittelbar zur Beherrschungserlangung an den Verkäufer aufgewendet wurden, werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Überstei-

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG ¹⁾	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG ²⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
Optima Pensionskasse AG	Hamburg	100,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. ³⁾	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. ⁴⁾	Segrate	80,8
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ⁵⁾	Strassen	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	91,3
UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5

¹⁾ 0,5 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

²⁾ 20,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

³⁾ 37,2 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁴⁾ 18,6 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁵⁾ 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Sondervermögen		
Condor-Fonds-Union	Frankfurt am Main	59,1
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCA I-Universal-Fonds	Frankfurt am Main	100,0
HLCL-Universal-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	63,4
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4	Frankfurt am Main	97,1
R+V Deutschland Real (RDR)	Hamburg	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	89,3
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0

gen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinbart. Der Minderheitsanteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen.

Im März 2013 hat R+V die Anteilsscheine an den Spezialfonds MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH und MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main erworben. Die Fonds werden im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig konsolidiert. Die Sondervermögen investieren im Wesentlichen in festverzinsliche Wertpapiere.

Zum 31. Dezember 2013 wurden die R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH, die R+V Erste Anlage GmbH, die R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, die R+V INTERNATIONAL

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN SOWIE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ⁶⁾	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ⁶⁾	Stuttgart	–
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
Condor Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Berlin	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	57,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	100,0
GTIS Brazil II S-Feeder LP	Edinburgh	100,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Berlin	100,0
Henderson Global Investors Real Estate (No.2) LP ⁶⁾	London	–
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG	Frankfurt am Main	73,9
HGI Real Estate LP ⁶⁾	London	–
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
Indexfinal Limited ⁶⁾	London	–
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)	Hamburg	100,0
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Landau in der Pfalz	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	51,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Mannheim, P2 GmbH	Wiesbaden	94,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0

⁶⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND ZWECKGESELLSCHAFTEN SOWIE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
Schuster Finanzdienstleistungs-GmbH	Bielefeld	98,0
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	51,0
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ^⑥	Hamburg	–
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P.	Edinburgh	100,0
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P.	New York	97,2
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH	Overath	90,0
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH	Wiesbaden	66,7
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5
Waldhof Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0

^⑥ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

BUSINESS SERVICES Ltd., die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH sowie die GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG aus Wesentlichkeitsgründen endkonsolidiert. Aus dem Abgang der einzelnen Vermögenswerte und Schulden der Gesellschaften aus dem R+V Konzern wurde ein Endkonsolidierungsergebnis von insgesamt -1.741 Tsd. Euro ermittelt.

Mit Endkonsolidierung der Gesellschaften werden deren Anteile zu Marktwerten im Bilanzposten „Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen“ ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum wurden die Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG von 90,8 % auf 91,3 % erhöht. Daraus ergaben sich Änderungen im Konzern-Eigenkapital von -1.707 Tsd. Euro.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften sowie verbundene Unternehmen

Die Tabelle zeigt die Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, die nicht konsolidiert werden. Die Übersicht enthält auch Anteile an verbundenen Unternehmen im DZ BANK Konzern, die aufgrund des Beteiligungsanteils keine Tochterunternehmen von R+V sind.

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, die wirtschaftlichen Aktivitäten eines rechtlich selbstständigen Unternehmens gemeinschaftlich zu führen. Jedes Partnerunternehmen hat in der Regel ein Anrecht auf einen Anteil am Ergebnis des Gemeinschaftsunternehmens.

Ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen hat gemäß den IFRS Bilanzaufzeichnungen zu führen und Abschlüsse zu erstellen.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU + HAUS Management GmbH	Wiesbaden	50,0
IZD-Holding S.à.r.l. ¹⁾	Luxembourg	50,3
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB)	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

¹⁾ at equity

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l., Luxembourg. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50 % beschränkt.

Für Zwecke des R+V Konzerns ist die IZD-Holding S.à.r.l. Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die Office Tower IZD GmbH, Wien, als Tochterunternehmen einbezogen wird. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß den internen Richtlinien des R+V Konzerns grundsätzlich als erfüllt, wenn durch Besetzung von Posten in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsgremien des assoziierten Unternehmens mit Vorstandsmitgliedern oder leitenden Angestellten des R+V Konzerns die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9
Heimag München GmbH	München	30,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH	München	25,0
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	München	25,0
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	Konstanz	25,0

ANDERE UNTERNEHMEN – KAPITALANTEIL 20 % UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2012	77.911	7.526
AUREO GESTION S.G.R. p.A., Milano	25,0	EUR	2011	30.956	1.352
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2011	335.007	25.842
Golding Mezzanine SICAV IV, Munsbach	50,0	EUR	2011	10.246	193
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2011	64.099	- 2.307
PWR Holding GmbH, München	33,3	EUR	2011	1.944	793
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2011	26.152	- 10.023
Schroder Property Services B.V., Amsterdam	30,0	EUR	2012	951	834
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2012	225.975	17.850
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München	25,0	EUR	2012	21.683	4.625

Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr

Die Tabelle „Andere Unternehmen – Kapitalanteil 20 % und mehr“ enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern mindestens 20 % der Anteile am Eigenkapital hält, bei denen ungeachtet dessen jedoch kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Konzernabschluss – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten der Beteiligung den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht abgeschrieben, sondern

regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird demnach in einem jährlichen Impairment-Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Gegenstand strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise Markennamen mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Nutzungswert der jeweiligen Einheit. Dieser entspricht dem Ertragswert, der nach den Vorschriften des IAS 36 und den Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von

Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wird die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wird – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ und errechnet sich aus verschiedenen Parametern. Im Berichtsjahr wurden ein risikofreier Basiszinssatz in Höhe von 2,75 %, eine Marktrisikoprämie von 5,50 % sowie individuelle Wachstumsfaktoren für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zwischen 0,7 % und 1,0 % zugrunde gelegt. Weitere Risiko- beziehungsweise -abschläge (Betafaktoren) sowie Wachstumsfaktoren wurden individuell für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten festgelegt. Die derart ermittelten Kapitalisierungszinssätze liegen zwischen 6,98 % und 7,83 %.

Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten und Markenwerten nicht vorgenommen.

Ein moderater Anstieg des risikofreien Basiszinssatzes beziehungsweise der Marktrisikoprämie hätte im R+V Konzern zu keinem Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten geführt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software, erworbene Versicherungsbestände, einen entgeltlich erworbenen Markenwert sowie den Wert eines entgeltlich erworbenen Distributionswegs.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen.

Die Bestandswerte werden auf Basis aktueller Berechnungen ermittelt. Die Marke wurde mittels eines Lizenzpreisanalogieverfahrens, der Wert des Distributionswegs als Barwert der erwarteten Margen aus den in Zukunft voraussichtlich vermittelten Versicherungsverträgen ermittelt.

Der Bestandswert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zugrunde liegen, amortisiert. Für die Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von drei bis 15 Jahren zugrunde gelegt. Erworbenene Versicherungsbestände werden über Amortisationszeiträume von fünf bis 15 Jahren sowie in einem Fall anhand eines aktuariell ermittelten Abschreibungsplans abgeschrieben. Als wirtschaftliche Nutzungsdauer für den Vertriebsweg werden zehn Jahre angenommen. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Der Markenname „Condor“ als sonstiger immaterieller Vermögenswert mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird gemäß den Vorschriften des IAS 36 nicht abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich mittels eines Impairment-Tests auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Er wurde den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Die Vorgehensweise zur Ermittlung des Buchwerts sowie des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ist identisch mit derjenigen zur Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwerts. Ebenso wurden identische Kapitalisierungszinssätze für die Berechnungen herangezogen.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Gebäude, die zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Gemäß IAS 40.8 (e) sind Immobilien, die für die künftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden, unter den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu bilanzieren.

Die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im R+V Konzern zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurden die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“).

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude sowie Technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet und gemäß ihrer individuellen Nutzungsdauer abgeschrieben, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Wertes der Immobilie ausmacht.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

In Folgeperioden werden Bauten auf Basis der neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von drei bis 77 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht abgeschrieben.

Die erzielbaren Beträge von Immobilien werden im Rahmen von Werthaltigkeitstests sowie für die erforderlichen Anhangangaben nach den Regelungen der IFRS 13.61 ff. ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinie (WertR) und des Baugesetzbuches (BauGB) basieren. Hiernach werden die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler beziehungsweise überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden regelmäßig externe Gutachten eingeholt. Zur Ermittlung der Bodenwerte anhand eines mittelbaren Vergleichswertverfahrens werden Bodenrichtwertauskünfte im Turnus von fünf Jahren eingeholt.

Die im Anhang anzugebenden beizulegenden Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden gemäß IFRS 13 einem Hierarchielevel zugeordnet. Die für Immobilien angewandten spezifischen Verfahren führen überwiegend zu einer Zuordnung der Zeitwerte zu Level 3.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Aufwendungen für erhaltene Erbbaurechte sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß den Vorschriften des IAS 20.10 A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswertes, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswertes in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Dauer der Förderung.

Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Anteile an Tochterunternehmen, die von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind, werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie werden gemäß den Regelungen des IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Im R+V Konzern werden Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bilanzierung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und erfolgsneutral mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Gegenwärtig wird der Schwellenwert bei den Gemeinschaftsunternehmen lediglich von der IZD-Holding S.à.r.l. überschritten. Von den assoziierten Unternehmen erreicht zurzeit keines den Schwellenwert.

Sofern für Unternehmen, deren Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert werden, keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte gemäß IFRS 13.38 nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In einigen nicht wesentlichen Fällen, in denen der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt, werden Beteiligungen mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden prinzipiell auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als „Verkaufspreis“ (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit Spreads und gegebenenfalls weiteren Markt-Parametern (insbesondere Volatilitäten) ermittelt.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, die zwar nicht am Markt explizit beobachtbar sind, aber aus verfügbaren Marktdaten hergeleitet oder mittels anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt werden können. Für einige Wertpapiere werden die beizulegenden Zeitwerte mithilfe der Discounted Cash-Flow-Methode bestimmt, für andere Finanzinstrumente werden Nominalwerte oder Anschaffungskosten als Marktwerte angesetzt.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Das sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden.

Bei Fondsanteilen werden in der Regel die Anteilspreise der Kapitalanlagegesellschaften als Marktwerte angesetzt.

Die Art der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte führt gemäß IFRS 13 zu einer Zuordnung zu einem bestimmten Hierarchielevel. Umfangreiche Erläuterungen zu den Hierarchieleveln und den ihnen zugrundeliegenden einzelnen Bewertungsverfahren sowie zu den verwendeten Rechnungsparametern werden im Anhang im Abschnitt 27 dargestellt.

Kredite und Forderungen

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagiobeträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt.

Die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen werden zu jedem Bilanzstichtag auf Einzeltitelbasis dahingehend überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Als Aufgreifkriterien für einen Impairment-Test gelten ein Marktwert, der zum Bilanzstichtag um mehr als 25 % unter dem historischen Anschaffungswert liegt, eine Analyse aller Papiere mit einem Marktwert zwischen 75 % und 85 % des historischen Anschaffungswertes sowie Papiere im Non-Investment-Grade. Wertminderungen werden grundsätzlich vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen.

Auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird keine Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Die starke Regulierung der Kapitalanlagen bei Versicherungsunternehmen – verbunden mit den Grundsätzen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage – sowie die internen sicherheitsorientierten Anlagegrundsätze führten in der Vergangenheit selten zu Einzelwertberichtigungen.

Aufgrund jährlich ermittelter historischer Ausfallraten < 0,02 % erfolgt auf Hypothekendarlehen ebenfalls keine Wertberichtigung auf Portfoliobasis.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbar- en Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die aufgrund ihrer Natur keiner anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind vor allem Aktien, Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere und sonstiger Anteilsbesitz ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als sechs Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zum Halbjahr erfasste Wertminderungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden nach

IFRIC 10.8 nicht zurückgenommen, da der R+V Konzern als eigenständiges Segment innerhalb der Zwischenberichterstattung der DZ BANK AG veröffentlicht wird.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung – unbeschadet vorliegender Einzelfallkenntnisse – vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für sechs Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Die darunterfallenden Bestände werden einer Einzelfallprüfung unterzogen. Für diese werden Zins- und Kapitalausfälle sowie Ratingänderungen als Kriterien für dauerhafte Wertminderung herangezogen. Auf Titel im Non-Investmentgrade-Bereich werden grundsätzlich dauerhafte Wertminderungen vorgenommen. Eine Ausnahme hierzu bilden die ABS, bei denen Analysen der Collaterals als Basis für die Entscheidung herangezogen werden, ob Wertminderungen als dauerhaft anzusehen sind. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise durch Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit einer Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Zunächst erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste aus einer zwischenzeitlichen Neubewertung werden bei Verkauf realisiert.

R+V betreibt grundsätzlich Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken

bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden Wertpapiere durch den Leihnehmer an R+V verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

Handelsbestände

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen von Black 76 und Hull-White, mittels Discounted Cash-Flow-Methoden sowie der Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente, die in ihrer Gesamtheit nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accountings gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mithilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser

Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen Basiswerte zu Swap-Geschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber für Zwecke der Bilanzierung nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Es handelt sich dabei um Darlehen und festverzinsliche Wertpapiere.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrundeliegenden Finanzanlagen bewertet. Das Vermögen wird wertmäßig in korrespondierenden Passiv-

posten gespiegelt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer und Kunden an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entsprechende Veränderungen der Passiva nach sich. Die korrespondierenden Passiva beinhalten zum einen den Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird. Zum anderen sind die Passiva aus Verträgen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die kein versicherungstechnisches Risiko transferieren, unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte des Fondsvermögens werden nach den Regelungen des IFRS 13 entsprechend ihrer Herleitungsmethode verschiedenen Hierarchieleveln zugeordnet. Bei börsennotierten Fonds mit ISIN erfolgt eine Zuordnung zu Level 1, bei Mitteilung des Net Asset Value durch eine Kapitalanlagegesellschaft erfolgt eine Zuordnung zu Level 2 oder Level 3.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen des saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko im Konzernrisikobericht).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis zwei Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebensversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote mit den Beitragsausständen. Die Ausfallquote wird auf Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufswerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufswerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenvollversicherung werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Dabei wurden die Sondereffekte der rückwirkenden Umstellung in den Notlagentarif aus dem am 1. August 2013 in Kraft getretenen Gesetz zur Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung berücksichtigt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der Übernommenen Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbetrachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinausgehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Sind beizulegende Zeitwerte von Forderungen für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert. Dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in das Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Anhang Erläuterungen Abschnitt 27).

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen

und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Zudem müssen die Vermögenswerte noch folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Management muss den Verkauf beschlossen haben, und die Vermögenswerte müssen sich in einem verkaufsfähigen Zustand befinden.

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der jeweilige dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Deshalb werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden etwaige planmäßige Abschreibungen ausgesetzt. Erstmalige oder spätere Wertminderungen des Vermögenswertes (oder der Veräußerungsgruppe) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind im Anhang, Abschnitt 27, aufgeführt.

Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 sind nicht anzuwenden auf Vermögenswerte, die (einzeln oder als Bestandteil einer Veräußerungsgruppe) durch die Vorschriften des IAS 12, des IAS 19 oder des IAS 39 abgedeckt werden.

Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, vorausgezahlte Versicherungsleistungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechnungsabgrenzungsposten, Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

Selbst genutzte Immobilien enthalten Grundstücke und Bauten, die zur Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Dies betrifft Immobilien, deren Gebäudeflächen zum Bilanzstichtag zu höchstens 95 % fremd vermietet sind.

Zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurden die selbst genutzten Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). Ebenso wie bei den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird auch bei Anschaffung oder Herstellung selbst genutzter Immobilien im R+V Konzern der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet.

In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von sechs bis 65 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht abgeschrieben.

Ebenso werden die erzielbaren Werte der Immobilien analog zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Rahmen von Werthaltigkeitstests in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen ImmoWertV, der WertR und des BauGB basieren.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Die vorausgezahlten Versicherungsleistungen betreffen Rentenzahlungen sowie vorausgezahlte Ablauf- und Schadenleistungen vor ihrer Wirksamkeit. Sie stellen Aufwand des Folgejahres dar.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen ein und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von fünf Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Werbematerial und Bürobedarf ausgewiesen. Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst.

Konzern-Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.120(c) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind Beträge aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenten Steuerabgrenzungen enthalten.

Minderheitsanteile

Die Minderheitsanteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Überschussbeteiligung in der Personenversicherung
Infolge der vorsichtigen Kalkulation der Tarife entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 75 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, werden die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus um einen gemäß anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag erhöht. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V-Anteils ausgewiesen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der beitragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 % und 4,0 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Die Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung werden grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginntermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen, der als Kontoführungstarif kalkulierten Produkte und der Kapitalisierungsgeschäfte die prospektive Methode zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 ‰ der Versicherungssumme, im Neubestand 40 ‰ der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000. Nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestandes wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins beträgt 3,5 % (Unisexstarife: 2,75 %). Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Die nebenstehende Tabelle bietet eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung.

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungszins	Rechnungsgrundlage
	von	bis		
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	2011	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2012	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod. im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1955	1985	3,25 %	PK 2006 R
	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 – 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 – 2,75 %	R+V 2000 T
	2010	heute	1,75 – 2,25 %	R+V 2010-2012 RU*
	2010	heute	0 %	ohne Biometrie
2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*	
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1990	3,00 %	ADSt 1960/62 mod.
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	2012	1,75 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	2012	2,25 – 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	2012	1,75 – 3,25 %	R+V 2000 T*
	2009	heute	0 – 2,25 %	ohne Biometrie
	2011	2012	1,75 – 2,25 %	DAV 2008 T
2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T*	
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A., Italien	2012	heute		Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91 Unisex-Tafel auf Basis von SIM 91/SIF 91 mit unternehmens- individuellem Mischverhältnis
Pensionspläne	2002	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2002	heute	4,00 %, 4,50 %, 5,00 %	DAV 1994 R M/F mod.
	2002	heute	1,75 – 3,25 %	DAV 2004 R M/F
	2002	heute	2,25 – 2,75 %	DAV 2004 R M/F
	2004	heute	4,00 – 5,00 %	modifizierte Richttafeln Heubeck
	2005	heute		2005 G
	2013	heute	1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*

* unternehmensindividuell ermittelt

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapi-

talmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zu deren Absicherung dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV

ZUSATZVERSICHERUNGEN		
Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990 Ausscheidewahrscheinlichkeiten aus Untersuchungen elf amerikanischer Gesellschaften	R+V 2000 I mod, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I DAV 1997 I ADSt 1986, Verbandstafel 1990 Ausscheidewahrscheinlichkeiten aus Untersuchungen elf amerikanischer Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I	
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1998 E DAV 1998 E	
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	

2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteileneinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Der Wert der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bzgl. Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang geöffnet waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mithilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung um einen zusätzlichen Betrag erhöht.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) wird seit 2011 bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes eine Zinszusatzreserve gebildet. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorgenommen.

Für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben, wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebildet. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Aufwendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basierend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstel-

lung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungsweise nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden interne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Bedingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht Unfall Kraftfahrt) enthalten. Es wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher-Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten für bereits eingetretene, aber

noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach dem BGH-Urteil vom 25. Juli 2012 (IV ZR 201/10) ergeben.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Renten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden.

Zusätzlich enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Nach § 56b VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Bei-

tragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrshilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potenzielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schaden-

rückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuariellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach dem HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten analog der Aktiva.

Soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern oder Arbeitgebern getragen wird, ergeben sich die Pensionsfondstechnischen Rückstellungen bei Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG und der R+V Gruppenpensionsfonds AG im Allgemeinen aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherungsunternehmen des R+V Konzerns. Diese sind den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung zuzuordnen.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne im Pensionsfonds wird ebenfalls retrospektiv ermittelt und in Anteilseinheiten analog zu den beizulegenden Zeitwerten der Aktiva passiviert.

Für die beitragsbezogenen Pensionspläne der R+V Gruppenpensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv gebildet, sofern sie sich nicht im Rentenbezug befinden. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Hierarchieleveln gemäß IFRS 13 folgt bei diesem Bilanzposten ebenso wie auch die Bewertung der Aktiva.

Andere Rückstellungen

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder von R+V, die in Deutschland und Italien beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung von R+V ist die Mitgliedschaft der deutschen Konzerngesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a.G. Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGÜ). Die VGÜ ist eine rückgedeckte Unterstützungskasse, in die Arbeitgeberbeiträge einfließen. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt eine Rentenzahlung. Im Erlebens- oder Todesfall wird eine Kapitalleistung ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Ab dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind alle im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter bei R+V Gesellschaften beschäftigt und nehmen an der betrieblichen Altersversorgung der R+V teil.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatlichem italienischem Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art „Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um beitragsorientierte Versorgungspläne, für die nach IAS 19 keine Rückstellungen zu bilden sind. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und gegebenenfalls die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst. Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften von R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor konnten eine bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um beitragsorientierte Versorgungspläne, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellungen gebildet werden. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Auch die betriebliche Altersversorgung der Mitarbeiter der zum 31. Dezember 2013 endkonsolidierten irischen Tochtergesellschaft R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. ist im Rahmen eines beitragsorientierten Versorgungsplans organisiert. Die Durchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit einem externen Anbieter vor Ort.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die früheren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaft GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsleistungen von R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften von R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a.G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich anhand eines festen Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens.

Ein Mitglied des Vorstands der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen ist, erhält eine Pensionszusage, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird. Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 geschaffen, sodass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert mit dem Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen der R+V werden ebenfalls Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Vertragspartner hierbei ist die R+V Lebensversicherung AG. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei einer Lebensversicherung von R+V abgeschlossen. Der Rückdeckungsvertrag wurde an die jeweils versicherten Personen verpfändet und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert

sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industriefinanzen von Emittenten bester Bonität gelten. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Aus Veränderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung aufgrund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen und der erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Sie werden zusammen mit den anderen in IAS 19.127 genannten Neubewertungen der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Da die Lebensversicherungsunternehmen innerhalb des R+V Konzerns aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständigen Einheiten sind, handelt es sich bei den zu den Verpflichtungen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.119 eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Alterszeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen.

Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 3,25 % verwendet.

Die Übrigen anderen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Übrige Rückstellungen werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungs- und Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen ergeben sich aufgrund des Gewinnabführungs- sowie des Steuerumlagevertrags mit der DZ BANK AG, die beide im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen wurden. Im Steuerumlagevertrag ist geregelt, dass die durch die DZ BANK AG als Organträger zu

entrichtende Gewerbe- und Körperschaftsteuer bei Entstehen dieser Steuern zeitgleich auf die R+V Versicherung AG umgelegt werden. Daher sind die bei der R+V Versicherung AG und ihren Organgesellschaften entstandenen laufenden und latenten ertragsteuerlichen Konsequenzen weiterhin im Konzernabschluss der R+V Versicherung AG abzubilden.

Bei den Anleihen handelt es sich um Gewinnschuldverschreibungen in Form von Namenspapieren, die durch die R+V Versicherung AG an bezugsberechtigte Mitarbeiter ausgegeben werden.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei den Verbindlichkeiten zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und Pensionsfondsverträgen auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Ebenfalls in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Sie betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

Sind beizulegende Zeitwerte von Verbindlichkeiten (mit Ausnahme negativer Marktwerte von Derivaten) für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert, dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Anhangeläuterungen Abschnitt 27).

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15 einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind im Anhang, Abschnitt 27, aufgeführt.

Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitanteilig taggenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operatives Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich wirtschaftlich um ein Mietverhältnis (Operatives Leasing) oder einen Ratenkauf mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht (Finanzierungsleasing) handelt. Mietverhältnisse werden als laufender Aufwand ausgewiesen, während im Rahmen des Finanzierungsleasings Vermögenswerte in der Bilanz ausgewiesen sind. Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben im Anhang dargestellt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbareren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifi-

zierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 20. Dezember des Berichtsjahres umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von - 189.866 Tsd. Euro (Vorjahr - 9.180 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE

in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2013	2012
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	33.354	37.108	–	70.462	67.396
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	–	–	–	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	33.354	37.108	–	70.462	67.396
Zugänge	–	–	–	–	3.066
Abgänge	1	2.100	–	2.101	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.353	35.008	–	68.361	70.462
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–	–	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.353	35.008	–	68.361	70.462

Die Abgänge in Höhe von 2.101 Tsd. Euro resultierten aus der Endkonsolidierung der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH, der R+V Erste Anlage GmbH und der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. gemäß IFRS 3.

Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2013	2012
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	54.408	263.810	85.509	26.204	429.931	376.263
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	25.030	184.153	31.923	8.913	250.019	215.098
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	29.378	79.657	53.586	17.291	179.912	161.165
Veränderung Konsolidierungskreis	–	– 20	–	–	– 20	7.870
Zugänge	5.640	35.839	390	–	41.869	48.133
Abgänge	–	202	76	–	278	144
Abschreibungen	8.173	25.236	6.103	2.057	41.569	37.112
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	26.845	90.038	47.797	15.234	179.914	179.912
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	33.203	201.244	38.023	10.969	283.439	250.019
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	60.048	291.282	85.820	26.203	463.353	429.931

Die Veränderung des Konsolidierungskreises in Höhe von - 20 Tsd. Euro resultierte aus der Endkonsolidierung der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.

In den Übrigen immateriellen Vermögenswerten ist der Markenname „Condor“ im Wert von 5.637 Tsd. Euro enthalten. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Markennamens hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben.

Die Vorjahresspalte wurde angepasst. Im Vorjahr wurden Abschreibungen aus den Abgängen in Höhe von 2.191 Tsd. Euro mit den Abschreibungen des Geschäftsjahres saldiert.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind Forschungs- und Entwicklungskosten aus nicht aktivierten Softwareprojekten in Höhe von 37.763 Tsd. Euro (Vorjahr 35.420 Tsd. Euro) enthalten.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.805.953	1.634.965
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	275.520	232.728
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.530.433	1.402.237
Veränderung Konsolidierungskreis	- 127.672	-
Zugänge	304.057	181.479
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	-	3
Umgliederung in Posten „Vorräte“	- 1.789	-
Umgliederung in Posten „Selbst genutzter Grundbesitz“	- 7.602	-
Umgliederung aus Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	8.842	-
Abgänge	68.010	9.199
Zuschreibungen	2.809	1.224
Abschreibungen	43.334	41.773
Wertminderungen	2.277	3.538
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.595.457	1.530.433
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	308.861	275.520
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.904.318	1.805.953

Die Veränderung des Konsolidierungskreises betrifft die endkonsolidierten Gesellschaften R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH sowie GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG mit 135.062 Tsd. Euro. Dem steht ein Zugang durch Anwachsung der Waldhof GmbH & Co. KG an die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Höhe von 7.390 Tsd. Euro gegenüber.

Der Zugang aufgrund der Umgliederung aus dem Posten „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“ betrifft die drei verbliebenen Immobilien des R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4. Hierzu siehe auch die Ausführungen unter Tabelle 11.

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 744 Tsd. Euro (Vorjahr 817 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 0,8 % (Vorjahr 3,6 %) zugrunde.

Die Vorjahresspalte wurde angepasst. Im Vorjahr wurden Abschreibungen aus den Abgängen in Höhe von 1.295 Tsd. Euro mit den Abschreibungen des Geschäftsjahres saldiert.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 608.875 Tsd. Euro (Vorjahr 367.805 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 199.546 Tsd. Euro (Vorjahr 140.812 Tsd. Euro).

Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 121.688 Tsd. Euro (Vorjahr 117.274 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 35.044 Tsd. Euro (Vorjahr 29.010 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 1.647 Tsd. Euro (Vorjahr 1.408 Tsd. Euro).

Zum Berichtszeitpunkt betrug der Umfang der erhaltenen Förderungen der öffentlichen Hand auf Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 5.225 Tsd. Euro (Vorjahr 5.369 Tsd. Euro). Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

4 ANTEILE AN TOCHTER-, GEMEINSCHAFTS- UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Tochterunternehmen*	930.631	640.661
Gemeinschaftsunternehmen	37.701	20.099
davon at equity bewertet	20.661	20.039
Assoziierte Unternehmen	21.140	39.374
Gesamt	989.472	700.134

* In dem Posten sind auch Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns enthalten.

Im Geschäftsjahr wurden sechs Unternehmen aus den assoziierten Unternehmen in die Gemeinschaftsunternehmen umgliedert.

Von den Gemeinschaftsunternehmen wird die IZD-Beteiligung S.à.r.l. mit ihrem Teilkonzernabschluss nach der Equity-Methode bilanziert. Zum Bilanzstichtag betragen die kurzfristigen Vermögenswerte des Teilkonzerns 3.266 Tsd. Euro (Vorjahr 5.115 Tsd. Euro), die langfristigen Vermögenswerte 115.872 Tsd. Euro (Vorjahr 116.567 Tsd. Euro), die kurzfristigen Schulden 2.853 Tsd. Euro (Vorjahr 3.706 Tsd. Euro) sowie die langfristigen Schulden 95.729 Tsd. Euro (Vorjahr 98.041 Tsd. Euro). Für das Geschäftsjahr 2013 standen Erträgen von 8.425 Tsd. Euro (Vorjahr 8.472 Tsd. Euro) Aufwendungen von 6.352 Tsd. Euro (Vorjahr 7.155 Tsd. Euro) gegenüber.

Die Vermögenswerte der zu Marktwerten bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen betragen für das Geschäftsjahr 2012 aggregiert 21.958 Tsd. Euro (Vorjahr 56 Tsd. Euro), die Schulden 415 Tsd. Euro (Vorjahr 14 Tsd. Euro), die Jahresergebnisse 1.415 Tsd. Euro (Vorjahr 87 Tsd. Euro) sowie die Umsätze 3.023 Tsd. Euro (Vorjahr 86 Tsd. Euro).

Die Vermögenswerte der assoziierten Unternehmen betragen für das Geschäftsjahr 2012 aggregiert 530.106 Tsd. Euro (Vorjahr 555.475 Tsd. Euro), die Schulden 246.313 Tsd. Euro (Vorjahr 124.106 Tsd. Euro), die Jahresergebnisse 2.493 Tsd. Euro (Vorjahr 9.851 Tsd. Euro) sowie die Umsätze 19.634 Tsd. Euro (Vorjahr 18.138 Tsd. Euro).

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Hypothekendarlehen	7.257.295	6.494.305
Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.290.953	10.016.330
Namenschuldverschreibungen	10.916.057	10.834.761
Einlagen bei Kreditinstituten	866.665	834.928
Sonstige Darlehen	146.403	161.696
Gesamt	28.477.373	28.342.020

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2013	2012
Aktien	3.202.240	2.560.879
Investmentanteile	1.117.530	1.287.904
Übriger Anteilsbesitz	843.271	639.063
Nicht festverzinslich	5.163.041	4.487.846
Festverzinslich	28.073.271	25.783.072
Gesamt	33.236.312	30.270.918

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 260.456 Tsd. Euro (Vorjahr 257.972 Tsd. Euro) in der Form sogenannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 13.950 Tsd. Euro (Vorjahr 29.900 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen für Derivate-Geschäfte gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 116.059 Tsd. Euro (Vorjahr 93.592 Tsd. Euro) zugunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Wertpapierleihegeschäfte

Zum Berichtsstichtag werden keine Wertpapiere im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen (Vorjahr 578.578 Tsd. Euro). Hierbei handelte es sich im Vorjahr um Inhaberschuldverschreibungen. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind grundsätzlich in der Tabelle XXVII. im Lagebericht ausgewiesen.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2013	2012
Handelsbestände		
Derivate	219.174	391.608
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	376.407	763.487
Festverzinsliche Wertpapiere	393.868	370.465
Zwischensumme	770.275	1.133.952
Gesamt	989.449	1.525.560

7.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Nominalwerte Gesamt	Marktwert 2013 positiv	Marktwert 2013 negativ	Marktwert 2012 positiv	Marktwert 2012 negativ
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	363.451	28.524	240.486	632.461	57.796	5.444	103.003	6.472
Zinsoptionen - Verkäufe	-	-	-	-	-	-	-	2
Sonstige Zinskontrakte	3.167.973	160.081	-	3.328.054	84.002	30.322	226.255	642
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	174.588	-	-	174.588	1.128	533	410	444
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	1.931.703	-	-	1.931.703	14.876	5.373	29.836	16.267
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien- / Indexoptionen – Käufe	-	67.500	-	67.500	47.653	1	21.987	2
Börsengehandelte Produkte								
Aktien- / Indexfutures	189.451	-	-	189.451	3.978	-	112	342
Aktien- / Indexoptionen	16.176	-	-	16.176	785	-	588	-
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	-	51.979	40.382	92.361	8.956	8.137	9.417	27.439
Gesamt	5.843.342	308.084	280.868	6.432.294	219.174	49.810	391.608	51.610

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Beitragsüberträge	7.671	9.852
Deckungsrückstellung	82.708	90.863
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	378.215	189.388
Gesamt	468.594	290.103

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	9.852	36.729
Zuführungen	29.545	39.367
Auflösungen / Inanspruchnahme	31.729	66.250
Übrige	3	6
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	7.671	9.852

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	90.863	118.054
Zuführungen	3.835	4.463
Wechselkursänderungen	- 10	- 9
Auflösungen / Inanspruchnahme	11.980	31.645
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	82.708	90.863

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	189.388	213.805
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	236.924	32.098
für Vorjahre	1.225	463
Gesamt	238.149	32.561
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	3.736	15.136
für Vorjahre	45.525	41.766
Gesamt	49.261	56.902
Wechselkursänderungen	- 61	- 76
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	378.215	189.388

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	562.850	621.804
davon an Versicherungsnehmer	443.181	493.949
davon an Versicherungsvermittler	119.669	127.855
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	154.724	144.796
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	717.574	766.600
Zins- und Mietforderungen	1.022.140	1.020.363
Aus Steuern	118.107	194.409
Aus Grundbesitz	52.633	42.840
Sonstige Forderungen	389.623	360.824
Gesamt	2.300.077	2.385.036

Die Sonstigen Forderungen beinhalten unter anderem Forderungen aus dem Vermittlungsgeschäft, Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen sowie Forderungen aus ertragsteuerlicher Organschaft gegen die DZ BANK AG.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2013				2012			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.680	2.018	–	– 338	3.614	9.138	–	– 5.524
Finanzinstrumente	233.628	210.024	2.726	20.878	207.211	99.471	– 2.814	110.554
Übrige Kapitalanlagen	2.331	91	–	2.240	91	87	–	4
Übrige Aktiva	33.272	36.163	–	– 2.891	36.223	47.833	–	– 11.610
Versicherungstechnische Rückstellungen	400.839	361.272	11.332	28.235	363.606	328.407	2.333	32.866
Andere Rückstellungen	5.146	5.263	–	– 117	5.474	6.842	–	– 1.368
Übrige Passiva	16.631	14.109	–	2.522	14.108	12.199	–	1.909
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	4.225	5.481	–	– 1.256	5.481	6.705	–	– 1.224
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	28.170	31.352	–	– 3.182	31.352	25.650	–	5.702
Gesamt	725.922	665.773	14.058	46.091	667.160	536.332	– 481	131.309

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern repräsentieren Erträge, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern der R+V Gesellschaften wurden grundsätzlich mit deren spezifischem Gesamtertragsteuersatz berechnet. Aufgrund der ab 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurde für die Latenzierung innerhalb des R+V Organkreises der Gesamtertragsteuersatz der DZ BANK AG verwendet.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 6.345 Tsd. Euro (Vorjahr 4.416 Tsd. Euro), auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 6.686 Tsd. Euro (Vorjahr 8.497 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 41.484 Tsd. Euro (Vorjahr 54.834 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2013	2012
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.602	14.845
Finanzinstrumente - Jederzeit veräußerbar	–	151.402
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	–	1.975
Übrige Aktiva	–	1.468
Gesamt	2.602	169.690

Die im Vorjahr zur Veräußerung designierten Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gehörten zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.6 klassifizierten Spezialfonds. Dieser Fonds wird langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten und investiert hauptsächlich in Immobilien. R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Der Fonds wurde bereits seit längerer Zeit gemäß IFRS 5 ausgewiesen und es besteht unverändert Verkaufsabsicht für die restlichen Vermögenswerte. Allerdings ist es aufgrund der insgesamt schwierigen Marktlage in den jeweiligen Marktsegmenten unwahrscheinlich, dass die zum Bilanzstichtag noch im Fondsvermögen verbliebenen Immobilien innerhalb von zwölf Monaten veräußert werden können. Aus diesem Grund hat sich der R+V Konzern entschieden, die Vermögenswerte und Schulden des Spezialfonds zum 31. Dezember 2013 aus der Bilanzierung gemäß IFRS 5 herauszunehmen. Die Vermögenswerte und Schulden wurden deshalb in ihre jeweiligen Bilanzposten umgegliedert. Hierunter fallen auch die im Vorjahr hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Übrigen Aktiva.

Im Berichtsjahr wurde eine Immobilie des oben beschriebenen Spezialfonds veräußert, die bereits zum 31. Dezember 2012 als zur Veräußerung vorgesehen bilanziert war. Aus der Veräußerung von nach IFRS 5 bilanzierten Immobilien ergab sich ein Verlust von 5 Tsd. Euro (Vorjahr 1.285 Tsd. Euro), infolge von Marktwertänderungen ergaben sich bei den noch verbliebenen

Immobilien Wertminderungen von 2.160 Tsd. Euro (Vorjahr 60 Tsd. Euro). Die Beträge wurden erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Aufwendungen erfasst.

Im Laufe des Berichtsjahrs wurde eine einzelne Immobilie im Wert von 1.978 Tsd. Euro als zur Veräußerung vorgesehen in die Bilanzierung nach IFRS 5 aufgenommen. Zum 31. Dezember wurde eine Zuschreibung auf diese Immobilie gemäß IFRS 5.21 in Höhe von 624 Tsd. Euro vorgenommen. Die Zuschreibung wurde erfolgswirksam in dem Posten Sonstige Erträge erfasst.

Die Finanzinstrumente betrafen im Vorjahr mit 56.192 Tsd. Euro insgesamt 19,98 % der Kommanditanteile an der Sireo Immobilienfonds Nr. 1 GmbH & Co. KG. Die im Vorjahr hier ausgewiesenen Anteile an der Gesellschaft gingen mit Wirkung zum 1. Januar 2013 auf den Käufer über. Die im Vorjahr für diese Anteile ausgewiesene Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste wurde aufgelöst. Es entstand ein Abgangsgewinn in Höhe von 11.023 Tsd. Euro, der mit dem Verkauf erfolgswirksam vereinnahmt wurde.

Im Vorjahr wurden zudem Anteile am RREEF Immobilienfonds Grundbesitz Europa IC mit 95.210 Tsd. Euro in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Anteile wurden mit Wirkung zum 8. April 2013 an die Investmentgesellschaft zurückgegeben. Die im Vorjahr für diese Anteile ausgewiesene Rücklage für unrealisierte Gewinne und Verluste wurde aufgelöst. Es entstand ein Abgangsverlust in Höhe von 537 Tsd. Euro, der mit dem Verkauf erfolgswirksam vereinnahmt wurde.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2013	2012
Selbst genutzte Immobilien	379.211	389.194
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	245.400	178.965
Betriebs- und Geschäftsausstattung	56.929	43.159
Rechnungsabgrenzungsposten	26.420	32.128
Vorräte	15.037	9.224
Sonstige Vermögenswerte	12.334	10.655
Gesamt	735.331	663.325

Die Vorräte betreffen mit 10.115 Tsd. Euro (Vorjahr 4.247 Tsd. Euro) zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude. Ansonsten enthält dieser Posten insbesondere noch Werbematerial und Bürobedarf.

Im Geschäftsjahr wurde eine Immobilie aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Wert von 1.789 Tsd. Euro in die zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehenen Grundstücke und Gebäude umgegliedert.

12.1 ENTWICKLUNG DER SELBST GENUTZTEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	492.427	491.255
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	103.233	86.758
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	389.194	404.497
Zugänge	301	1.172
Umgliederung aus Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	7.602	–
Abschreibungen	17.886	16.475
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	379.211	389.194
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	132.068	103.233
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	511.279	492.427

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 30 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) aktiviert. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 1,2 % zugrunde.

In Höhe von 3.240 Tsd. Euro (Vorjahr 3.398 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2013	2012
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	128.957	122.920
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	85.798	81.290
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	43.159	41.630
Veränderung Konsolidierungskreis	- 211	-
Zugänge	27.638	13.577
Abgänge	206	349
Abschreibungen	13.451	11.699
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	56.929	43.159
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	89.756	85.798
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	146.685	128.957

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung betrifft mit 54.103 Tsd. Euro (Vorjahr 37.746 Tsd. Euro) IT-Hardware.

Die Vorjahresspalte wurde angepasst. Im Vorjahr wurden Abschreibungen aus Abgängen in Höhe von 7.191 Tsd. Euro mit den Abschreibungen des Geschäftsjahres saldiert.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 MINDERHEITSANTEILE

in Tsd. Euro	2013	2012
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	49.272	44.400
Konzernergebnis	9.874	15.333
Übriges Eigenkapital	321.862	310.660
Gesamt	381.008	370.393

Bei den Minderheitsanteilen handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des R+V Konzerns.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2013	2012
Beitragsüberträge	1.035.108	1.068.875
Deckungsrückstellung	46.443.268	43.440.224
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7.797.888	6.967.465
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	6.239.710	6.601.369
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	37.422	38.707
Gesamt	61.553.396	58.116.640

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.068.875	1.053.539
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1.650
Zuführungen	1.048.602	1.071.241
Auflösungen / Inanspruchnahmen	1.076.503	1.055.816
Übrige	– 5.866	– 1.739
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.035.108	1.068.875

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	43.440.224	40.343.737
Veränderung Konsolidierungskreis	361	159.197
Zuführungen	5.512.882	5.217.172
Wechselkursänderungen	- 208	- 248
Zinsanteil	1.206.667	1.108.771
Auflösungen / Inanspruchnahmen	3.716.658	3.388.405
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	46.443.268	43.440.224

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurde eine Zinszusatz-

reserve in Höhe von insgesamt 477.210 Tsd. Euro gebildet (Vorjahr 290.279 Tsd. Euro).

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	6.967.465	6.509.545
Schadenaufwendungen		
für das Berichtsjahr	5.372.923	5.026.885
für Vorjahre	- 206.892	- 284.730
Gesamt	5.166.031	4.742.155
Abzüglich Zahlungen		
für das Berichtsjahr	2.587.064	2.503.855
für Vorjahre	1.707.891	1.774.499
Gesamt	4.294.955	4.278.354
Veränderung Konsolidierungskreis	-	156
Wechselkursänderungen	- 40.653	- 6.037
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	7.797.888	6.967.465

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2013	2012
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	4.200.240	4.332.888
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2.350
Zuführungen	779.669	654.701
Inanspruchnahmen	114.212	746.969
Auflösung	790.479	42.730
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.075.218	4.200.240
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	2.401.129	534.896
Veränderung Konsolidierungskreis	10.616	6.707
Veränderungen erfolgsneutral	– 212.043	1.580.721
Veränderungen erfolgswirksam	– 35.210	278.805
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	2.164.492	2.401.129
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	6.239.710	6.601.369

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Stornorückstellung	13.130	13.784
Drohverlustrückstellung	883	7.613
Verkehrsofferhilfe	3.641	3.350
Übrige	19.768	13.960
Gesamt	37.422	38.707

Die Fälligkeiten versicherungstechnischer Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXIII. dargestellt.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	155.362	159.694
Steuerrückstellungen	79.336	99.182
Sonstige Rückstellungen	144.327	146.212
Gesamt	379.025	405.088

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Leistungsorientierte Pensionspläne****15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE**

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	159.694	99.698
Veränderung Konsolidierungskreis	- 1.260	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	304	58.716
davon: Ertrag aus Planvermögen	1.151	- 524
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	2.362	2.310
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	- 3.209	56.930
Zinsaufwendungen und (-erträge)	4.984	6.098
Zuführungen zur Pensionsrückstellungen abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	- 5.481	- 2.178
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	- 2.879	- 2.640
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	155.362	159.694

15.2 BARWERT DER ERDIEN TEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	353.612	287.310
Veränderung Konsolidierungskreis	– 1.505	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	– 847	59.240
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	2.362	2.310
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	– 3.209	56.930
Laufender Dienstzeitaufwand	4.727	3.399
Zinsaufwendungen	11.276	13.325
Beiträge zum Versorgungsplan – Arbeitgeber (Zuschüsse PZG)	–	412
Beiträge zum Versorgungsplan – Arbeitnehmer	2.170	2.716
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	– 13.321	– 12.790
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	356.112	353.612

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen beträgt 13 Jahre (Vorjahr 14 Jahre).

15.3 FÄLLIGKEITEN DER ERDIEN TEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013	2012
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	4.982	6.060
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	289.184	286.534
Gesamt	294.166	292.594

Die Angabe der Fälligkeiten betrifft lediglich die arbeitgeberfinanzierten Pensionszusagen. Den Ansprüchen aus den

arbeitnehmerfinanzierten leistungsorientierten Pensionsplänen stehen Erstattungsansprüche mit gleicher Laufzeit gegenüber.

15.4 SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013
Rechnungszins – 0,50%	378.375
Rechnungszins + 0,50%	334.865
erwarteter Gehaltstrend – 0,25%	354.309
erwarteter Gehaltstrend + 0,25%	356.747
erwarteter Rententrend – 0,25%	347.785
erwarteter Rententrend + 0,25%	363.710

Bei der Berechnung der Sensitivitäten werden grundsätzlich die gleichen Methoden und Annahmen verwendet, die auch

der Berechnung des Barwerts der erdienten Ansprüche der leistungsorientierten Pensionspläne zugrunde liegen.

15.5 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	194.037	187.716
Veränderung Konsolidierungskreis	– 245	–
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (–)	– 1.151	524
Zinserträge	6.292	7.227
Beiträge zum Versorgungsplan – Arbeitgeber	12.395	8.720
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	– 10.442	– 10.150
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	200.886	194.037
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	155.226	159.575
Übernommene Pensionsrückstellungen*	136	119
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	155.362	159.694

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 6.274 Tsd. Euro (Vorjahr 6.014 Tsd. Euro).

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

15.6 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	78.428	68.151
Veränderung Konsolidierungskreis	– 160	–
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (–)	– 39	– 435
Zinserträge	2.546	2.923
Beiträge zum Versorgungsplan – Arbeitgeber	385	2.374
Beiträge zum Versorgungsplan – Arbeitnehmer	2.170	2.716
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	– 4.683	– 4.112
Übrige	1.732	6.811
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	80.379	78.428

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

15.7 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2013	2012
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	353.886	350.616
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 200.886	– 194.037
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	153.000	156.579
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	80.515	78.547
Finanzierungsstatus	72.485	78.032
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.362	3.115
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.362	3.115
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	155.362	159.694
Gesamter Finanzierungsstatus	74.847	81.147

15.8 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Laufender Dienstzeitaufwand	- 4.727	- 3.399
Zinsaufwendungen	- 11.276	- 13.325
Zinserträge aus dem Planvermögen	6.292	7.227
Zinserträge aus Erstattungsansprüchen	2.546	2.923
Übrige	1.732	6.811
Gesamt	- 5.433	237

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb (netto), in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.9 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2013	2012
Rechnungszinsfuß	3,25 %	3,25 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	3,25 %	3,85 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	3,25 %	3,85 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,25 %	2,25 %
Erwartete Rentendynamik	1,90 %	2,00 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens sowie der Erstattungsansprüche wurde gemäß IAS 19.125 durch Multiplikation der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte mit dem verwendeten Rechnungszinsfuß ermittelt.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen - 50.034 Tsd. Euro (Vorjahr - 49.933 Tsd. Euro). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich aus den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten des Geschäftsjahres sowie dem endkonsolidierungsbedingten Abgang der Werte der R+V Rechtsschutz-Schadensregulierungs-GmbH und der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 23.730 Tsd. Euro (Vorjahr 22.802 Tsd. Euro) gebucht.

Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 72.714 Tsd. Euro (Vorjahr 70.769 Tsd. Euro).

15.10 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr	Veränderung Konsolidierungskreis
Körperschaftsteuer	71.831	–
Gewerbesteuer	26.573	– 12
Andere Steuerrückstellungen	778	–
Steuerrückstellungen gesamt	99.182	– 12
Jubiläumsverpflichtungen	59.622	– 258
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	5.972	–
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	65.594	– 258
Altersteilzeit	47.903	– 82
Sozialpläne	619	–
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	48.522	– 82
Prozesskosten	7.551	– 44
Sonstige Jahresabschlusskosten	3.427	–
Zinsen aus Steuernachforderung	9.841	–
Drohende Verluste (Weitervermietung)	1.798	– 29
Übrige Rückstellungen	9.479	– 1.204
Sonstige Rückstellungen gesamt	146.212	– 1.617

Die Veränderung des Konsolidierungskreises in Höhe von - 1.617 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) resultierte aus der Endkonsolidierung der BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH, der R+V Erste Anlage GmbH, der R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd. sowie der R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH.

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

Konzernanhang

Umbuchungen	Inanspruchnahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
–	31.085	1.241	–	12.626	52.131
–	10.407	5.361	–	16.396	27.189
–	762	–	–	–	16
–	42.254	6.602	–	29.022	79.336
–	570	51	1.933	489	61.165
–	–	–	397	3.219	9.588
–	570	51	2.330	3.708	70.753
–	18.058	411	1.551	–	30.903
–	256	–	33	250	646
–	18.314	411	1.584	250	31.549
–	3.467	90	4	1.402	5.356
28	3	22	133	57	3.620
–	7.317	–	–	5.297	7.821
–	436	125	100	–	1.308
– 28	2.015	352	20	18.020	23.920
–	32.122	1.051	4.171	28.734	144.327

15.11 LAUFZEITEN DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Restlaufzeit bis 3 Monate	11.438	977
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	9.591	15.597
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	52.383	58.134
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	65.177	66.661
Unbestimmte Restlaufzeit	5.738	4.843
Gesamt	144.327	146.212

16 VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2013	2012
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.726.405	1.848.182
davon an Versicherungsnehmer	1.650.637	1.733.249
davon an Versicherungsvermittler	75.768	114.933
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	209.893	269.326
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	104.037	115.153
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	2.040.335	2.232.661
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	454.985	368.844
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen	199.318	281.537
Nachrangige Verbindlichkeiten	33.700	33.700
Anleihen	26.480	25.665
Sonstige Verbindlichkeiten	1.370.750	1.338.350
Gesamt	4.125.568	4.280.757

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen betreffen mit 88.698 Tsd. Euro (Vorjahr 93.172 Tsd. Euro) den

Gewinnabführungs- sowie mit 110.620 Tsd. Euro (Vorjahr 188.365 Tsd. Euro) den Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG.

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2013	2012
Aus Kapitalisierungsgeschäften	708.257	761.834
Provisionen, Bonifikationen	91.741	91.008
Aus Steuern	107.738	98.607
Gegenüber Mitarbeitern	62.582	62.474
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	56.922	58.000
Negative Marktwerte aus Derivaten	49.810	51.610
Aus Grundbesitz	59.044	47.716
Aus Finanzierungsleasing	30.056	31.346
Ausstehende Rechnungen	22.327	20.070
Aus Lieferungen und Leistungen	15.208	16.280
Jahresabschlusskosten	955	811
Übrige	166.110	98.594
Gesamt	1.370.750	1.338.350

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2013				2012			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	37.385	32.691	–	4.694	40.903	48.593	–	– 7.690
Finanzinstrumente	383.988	188.173	221.703	– 25.888	446.312	166.444	258.139	21.729
Übrige Kapitalanlagen	10.443	1.297	10.460	– 1.314	7.086	1.632	5.788	– 334
Übrige Aktiva	52.643	55.797	–	– 3.154	56.769	60.440	1.416	– 5.087
Versicherungstechnische Rückstellungen	544.665	532.767	–	11.898	532.767	508.700	–	24.067
Andere Rückstellungen	14.848	16.457	–	– 1.609	16.572	14.756	–	1.816
Übrige Passiva	1.555	1.565	–	– 10	1.565	1.734	–	– 169
Gesamt	1.045.527	828.747	232.163	– 15.383	1.101.974	802.299	265.343	34.332

* Erfolgswirksame passive latente Steuern repräsentieren Aufwendungen, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten

Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 78.506 Tsd. Euro (Vorjahr 127.139 Tsd. Euro).

18 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	4.690
Übrige Verbindlichkeiten	–	906
Gesamt	–	5.596

Die im Vorjahr zur Veräußerung designierten Schulden gehörten sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.6 klassifizierten Spezialfonds. Die Vermögenswerte und Schulden des

Spezialfonds wurden zum 31. Dezember 2013 in ihre jeweiligen Bilanzposten umgegliedert. Hierzu siehe auch die Erläuterungen zur Tabelle 11.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

19 VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)		
in Tsd. Euro	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	12.752.568	11.874.625
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	86.622	46.182
Gebuchte Nettobeiträge	12.665.946	11.828.443
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	27.950	– 14.525
Anteil der Rückversicherer	569	26.883
Nettobetrag	27.381	– 41.408
Verdiente Beiträge (netto)	12.693.327	11.787.035

20 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN		
in Tsd. Euro	2013	2012
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.655.131	2.648.514
Erträge aus Zuschreibungen	63.083	94.815
Gewinne aus Zeitwertänderungen	517.478	793.749
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	787.608	840.295
Erträge aus Gewinngemeinschaften	1.669	579
Erträge Gesamt	4.024.969	4.377.952
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	121.434	129.249
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	349.044	284.521
Verluste aus Zeitwertänderungen	189.575	92.480
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	577.572	677.447
Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	827
Aufwendungen Gesamt	1.237.625	1.184.524
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2.787.344	3.193.428

In den Erträgen aus Zuschreibungen ist der anteilige Jahresüberschuss des at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von 2.072 Tsd. Euro (Vorjahr 1.317 Tsd. Euro) enthalten.

21 SONSTIGE ERTRÄGE

in Tsd. Euro	2013	2012
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	346.390	309.465
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	197.226	175.376
von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	12.551	25.212
aus erbrachten Dienstleistungen	53.015	54.596
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	39.569	19.427
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	13.373	9.591
aus selbst genutzten Immobilien	80	7.090
aus der Auflösung Sonstiger Rückstellungen	874	1.701
Ertrag aus Endkonsolidierung	6.098	–
Übrige	71.666	57.759
Gesamt	543.616	484.841

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) enthalten mit 300.997 Tsd. Euro (Vorjahr 253.551 Tsd. Euro) die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Der Ertrag aus Endkonsolidierung betrifft mit 4.957 Tsd. Euro die GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG sowie mit 1.141 Tsd. Euro die BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträgen sind 11.023 Tsd. Euro (Vorjahr 1.679 Tsd. Euro) Gewinne aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den „Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten“ ausgewiesen wurden. Zudem sind hier 624 Tsd. Euro Zuschreibungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte nach IFRS 5 enthalten.

22 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2013	2012
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	8.184.604	7.935.778
Anteil der Rückversicherer	102.264	57.230
Nettobetrag	8.082.340	7.878.548
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	871.077	406.671
Anteil der Rückversicherer	188.330	- 16.046
Nettobetrag	682.747	422.717
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	3.666.833	3.254.454
Anteil der Rückversicherer	- 8.140	- 26.920
Nettobetrag	3.674.973	3.281.374
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	- 1.278	4.782
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	- 1.278	4.782
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	777.948	642.538
Anteil der Rückversicherer	-	11
Nettobetrag	777.948	642.527
latente RfB	- 35.210	278.805
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	742.738	921.332
Gesamt	13.181.520	12.508.753

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug 217.251 Tsd. Euro (Vorjahr - 40.143 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

22.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
am Ende des Jahres	2.312	2.396	2.509	2.672	2.704	2.953	3.324	3.341	3.345	3.901
ein Jahr später	2.258	2.253	2.414	2.601	2.623	2.901	3.135	3.359	3.336	–
zwei Jahre später	2.183	2.170	2.306	2.531	2.527	2.763	3.160	3.279	–	–
drei Jahre später	2.142	2.127	2.268	2.472	2.533	2.756	3.139	–	–	–
vier Jahre später	2.106	2.110	2.230	2.487	2.505	2.756	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.090	2.088	2.245	2.478	2.513	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.067	2.085	2.214	2.434	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.069	2.056	2.210	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	2.054	2.048	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	2.055	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	257	348	299	238	191	197	185	62	9	–

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

22.2 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN										
in Mio. Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre										
ein Jahr später	163	134	138	127	232	282	437	463	385	–
zwei Jahre später	218	179	175	203	347	399	632	640	–	–
drei Jahre später	246	208	212	250	410	468	739	–	–	–
vier Jahre später	266	224	240	282	447	516	–	–	–	–
fünf Jahre später	278	246	252	307	475	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	296	252	266	324	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	301	265	283	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	311	276	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	307	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung										
am Ende des Jahres	464	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710
ein Jahr später	486	497	541	583	779	1.026	1.401	1.536	1.593	–
zwei Jahre später	468	461	480	529	765	872	1.343	1.472	–	–
drei Jahre später	442	420	432	518	696	826	1.338	–	–	–
vier Jahre später	422	382	423	479	680	837	–	–	–	–
fünf Jahre später	403	381	396	470	691	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	407	362	391	480	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	389	360	399	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	390	367	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	384	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	80	137	125	116	21	55	– 148	– 63	– 87	–

Ab dem Geschäftsjahr 2009 sind die Werte der Condor-Schadenversicherungsgesellschaften enthalten.

23 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)

in Tsd. Euro	2013	2012
Abschlussaufwendungen	1.205.163	1.240.351
Verwaltungsaufwendungen	942.197	924.424
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	21.302	19.268
Gesamt	2.126.058	2.145.507

24 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	140.372	85.962
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	267.356	233.906
für Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	14.125	36.044
für erbrachte Dienstleistungen	30.767	28.751
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	16.885	23.427
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	15.730	18.378
Abschreibungen und Wertminderungen	18.541	16.722
Beiträge an Fachverbände	9.801	8.717
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	3.785	2.059
Aufwand aus Endkonsolidierung	9.945	–
Sonstige Steuern	8.784	– 3.651
Übrige	138.993	103.459
Gesamt	407.728	319.868

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen unter anderem Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen der Unternehmenserwerbe angesetzt wurden, sowie auf Forderungen. Darin enthalten sind auch Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien (IFRS 5) von 2.160 Tsd. Euro (Vorjahr 60 Tsd. Euro).

Der Aufwand aus Endkonsolidierung betrifft mit 8.967 Tsd. Euro im Wesentlichen die R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES LTD.

Die Sonstigen Steuern enthielten im Vorjahr eine Rückerstattung von Versicherungsteuer in Höhe von 10.513 Tsd. Euro.

In den übrigen Sonstigen nichtversicherungstechnischen Aufwendungen sind 543 Tsd. Euro (Vorjahr 1.285 Tsd. Euro) Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten, die im Vorjahr noch unter den „Zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten“ ausgewiesen wurden.

25 AUFTeilUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2013	2012
Tatsächliche Steuern	Inland	146.036	243.218
	Ausland	20.217	21.300
		166.253	264.518
Latente Steuern	Inland	- 64.442	- 86.096
	Ausland	2.968	- 10.881
		- 61.474	- 96.977
Gesamt		104.779	167.541

Die inländischen tatsächlichen Steuern beinhalten im Wesentlichen die Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG.

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren aus Auslandsbeteiligungen, ausländischen Betriebsstätten und Investmentfonds.

25.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2013	2012
Tatsächliche Steuern			
Berichtsjahr		148.707	244.183
Vorjahre		17.546	20.335
		166.253	264.518
Latente Steuern			
Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede		- 60.135	- 101.511
Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge		- 4.438	4.477
Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen beziehungsweise der Einführung neuer Steuern		31	57
Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern		3.068	-
		- 61.474	- 96.977
Gesamt		104.779	167.541

Die Ertragsteuern setzen sich aus der Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG, aus tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern der inländischen Konzernunternehmen, den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Konzern-

unternehmen sowie ausländischen Quellensteuern zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Position.

25.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2013	2012
Konzernergebnis	204.202	323.635
Ertragsteuer-Aufwand	104.779	167.541
Ergebnis vor Ertragsteuern	308.981	491.176
Konzernsteuersatz in %	30,9100	30,8520
Erwartete Ertragsteuern	95.506	151.538
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	– 13.000	– 19.885
Nicht abziehbaren Aufwendungen	4.900	9.160
Abweichender Gewerbesteuer	2.542	5.160
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	– 1.291	– 1.018
Periodenfremden Ertragsteuern	17.546	20.335
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	3.068	–
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	– 1.441	– 2.838
Sonstigen Auswirkungen	– 3.051	5.089
Ausgewiesene Ertragsteuern	104.779	167.541

Aufgrund der seit 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurden die erwarteten Ertragsteuern durch Multiplikation des Jahresüberschusses vor Ertragsteuern mit dem DZ BANK Konzernsteuersatz von 30,91 % ermittelt, der den R+V Teilkonzern berücksichtigt (Vorjahr: 30,85 %).

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug 33,9 % im Jahr 2013 im Vergleich zu 34,1 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Auch Forderungen gegen natürliche Personen, zum Beispiel aus Hypothekendarlehen, werden als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden, und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Für Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Versorgungspläne für Arbeitnehmer und Versicherungsverträge sind Angaben zu ihren Wertansätzen und Levelinformationen nach IFRS 13 erforderlich.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für welche die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu im Konzern gehaltenen Sicherheiten sowie zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Risikobericht in den Abschnitten „Risiken aus Finanzinstrumenten“ sowie „Kapitalmanagement“ erläutert. Quantitative Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten sind im Konzernlagebericht in den Tabellen XVI. bis XXIX. dargestellt.

In diesem Kontext sind auch Analysen zu den Fälligkeiten der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten bereitgestellt.

26 ANGABE DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposten	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2013
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	AK	1.595.457
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	MW	989.472
Kredite und Forderungen	AK	28.477.373
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	33.236.312
Handelsbestände	MW	219.174
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	770.275
Übrige Kapitalanlagen	SO	173.594
Kapitalanlagen gesamt		65.461.657
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	MW	6.267.736
Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	717.574
Sonstige Forderungen	AK	61.328
Sonstige Forderungen	NOM	1.013.445
Andere Forderungen	SO	507.730
Forderungen gesamt		2.300.077
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	1.112.952
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	MW	2.602
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird	MW	5.844.967
Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	33.700
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	2.040.335
Anleihen	AK	26.480
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	454.985
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	49.810
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	MW	431.706
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	AK	276.551
Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	AK	59.044
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	AK	30.056
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	AK	15.208
Direkte Fremdanteile Spezialfonds	NOM	56.922
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen	AK	199.318
Andere Verbindlichkeiten	NOM	451.453
Verbindlichkeiten gesamt		4.125.568
Sonstige Finanzinstrumente		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	MW	943.844

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

Konzernanhang

Zeitwert 31. Dezember 2013	Bilanzwert 31. Dezember 2012	Zeitwert 31. Dezember 2012
1.905.529	1.530.433	1.767.697
989.472	700.134	700.134
32.007.966	28.342.020	33.093.926
33.236.312	30.270.918	30.270.918
219.174	391.608	391.608
770.275	1.133.952	1.133.952
173.594	182.208	182.208
69.302.322	62.551.273	67.540.443
6.267.736	5.501.481	5.501.481
717.574	766.600	766.600
61.328	47.815	47.815
1.013.445	1.015.388	1.015.388
507.730	555.233	555.233
2.300.077	2.385.036	2.385.036
1.112.952	752.581	752.581
2.602	169.690	169.690
5.844.967	5.147.229	5.147.229
34.861	33.700	35.407
2.040.335	2.232.661	2.232.661
26.480	25.665	25.665
454.985	368.844	368.844
49.810	51.610	51.610
431.706	362.248	362.248
276.551	399.586	399.586
59.044	47.716	47.716
34.001	31.346	34.687
15.208	16.280	16.280
56.922	58.000	58.000
199.318	281.537	281.537
451.453	371.564	371.564
4.130.674	4.280.757	4.285.805
943.844	1.048.049	1.048.049

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden (Ausnahme: Kredite und Forderungen, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) stellen die Buchwerte die besten Näherungswerte der beizulegenden Zeitwerte dar.

Alle Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden mittels objektiver extern ermittelter Informationen beziehungsweise allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

27 HIERARCHIE DER BEIZULEGENDEN ZEITWERTE

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als „Verkaufspreis“ (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden einer Bewertungshierarchie des IFRS 13 zugeordnet. Zudem sind Levelinformationen auch für beizulegende Zeitwerte anzugeben, die ausschließlich im Anhang präsentiert

werden. Die Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen auf der Basis beobachtbarer marktabgeleiteter Daten oder mittels Bewertungsmodellen erfolgte. Zu jedem Bewertungsstichtag wird überprüft, ob die Zuordnung zu den Leveln der Bewertungshierarchie noch angemessen ist. Sollten sich Veränderungen der Be-

27.1 MARKTWERTE – LEVEL 1

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	2.787	28.019.413	1.110	343.280
Zunahme	–	9.560.471	5.891	190.231
Abnahme	–	– 6.633.460	– 1.110	– 139.642
Umbuchung nach Level 2	–	– 793.777	–	–
Umbuchung von Level 2	–	316.934	–	–
Andere Umbuchungen	– 2.787	– 258	–	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	–	30.469.323	5.891	393.869

Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Nach IFRS 13 B45 ff. in Verbindung mit IDW RS HFA 47 Tz. 91 und 92 sind von Preisserviceagenturen (zum Beispiel Bloomberg) und von Brokern ermittelte Preise ohne Markttransaktionen Level 2 zuzuordnen. Aus diesem Grund ergaben sich in der Kategorie „Jederzeit veräußerbar“ Umwidmungen von Level 1 nach 2 in Höhe von 568,6 Mio. Euro. Bei nicht konsolidierten Spezialfonds in Höhe von 192,3 Mio. Euro, die aufgrund der börsennotierten Inhalte bisher Level 1 zugeordnet waren, erfolgte wegen der Nicht-Börsennotierung eine Umwidmung nach Level 2. Ebenfalls in der Kategorie „Jederzeit veräußer-

bar“ wurden 32,9 Mio. Euro von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf ein Modell-Bewertungsverfahren zurückgegriffen wurde.

Umgekehrt wurden 316,9 Mio. Euro von Level 2 nach Level 1 umgegliedert, weil aufgrund tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf ein Modell-Bewertungsverfahren verzichtet werden konnte.

wertungsbasis ergeben haben, zum Beispiel bei inaktiven Märkten oder bei der Anpassung von Parametern, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, werden entsprechende Umgliederungen vorgenommen.

Level 1 : Zum Bewertungsstichtag an aktiven Märkten für die zu bewertenden Vermögenswerte und Schulden notierte Preise

Level 2: Verwendung anderer als der in Level 1 definierten notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Level 3: Nicht beobachtbare Inputfaktoren, gegebenenfalls Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung nicht beobachtbarer, geschätzter Inputfaktoren

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	Negative Marktwerte aus Derivaten	Negative Marktwerte Gesamt
3.439.223	95.210	31.901.023	3.447.221	799	3.448.020
1.287.661	–	11.044.254	1.288.601	533	1.289.134
– 542.402	– 95.210	– 7.411.824	– 542.402	– 799	– 543.201
–	–	– 793.777	–	–	–
–	–	316.934	–	–	–
–	–	– 3.045	–	–	–
4.184.482	–	35.053.565	4.193.420	533	4.193.953

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Etwa zwei Wochen vor dem Abschlusstermin wird untersucht, für welche Inhaberpapiere eine regelmäßige Kursversorgung vorliegt beziehungsweise ob eine direkte Übernahme von Kursen aus aktiven Märkten erfolgt. Falls Änderungen zum letzten Bilanzstichtag festgestellt werden, erfolgen die entsprechenden Umwidmungen zwischen den Leveln. Bei Umwidmungen nach Level 2 ist in der Regel kein regelmäßiger, öffentlicher Kurs mehr verfügbar. Bei Umwidmungen nach Level 1 wird statt eines selbst gerechneten oder abgeleiteten Kurses wieder ein Börsenkurs angesetzt. Bestimmte Kapitalanlagen in Level

2 werden nicht an aktiven Märkten gehandelt (wie zum Beispiel Commercial Papers, OTC-Derivate, Namenspapiere), sodass hier keine Überprüfung erforderlich ist, weil eine Umgliederung in Level 1 nicht infrage kommt.

Bewertungstechniken und Inputfaktoren bei der Ermittlung beizulegender Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden der Level 2 und 3

Die Bewertung erfolgt überwiegend nach kapitalwertorientierten Verfahren. Die Namenspapiere und Schuldscheindarlehen der Kategorie Jederzeit veräußerbar werden mittels Zinsstrukturkurve (Swapkurve) unter Berücksichtigung emitten-

ten- und risikoklassenspezifischer (gedeckt, ungedeckt nachrangig) Credit-Spreads und gegebenenfalls weiterer Markt-Parameter (insbesondere Volatilitäten) bewertet. Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Dies sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden.

Die strukturierten Produkte in der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Handelsabsicht)“ (Fair-Value-Option beziehungsweise FVO) werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor-Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risiko-

klassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze. Zins-Swaps werden anhand der DCF-Methode berechnet, der Bewertungsparameter ist hier die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve sowie gegebenenfalls Devisenkassakurse. Forward-Hypothekendarlehen und Vorkäufe werden auf Valuta berechnet, Bewertungsparameter sind Swap- und Geldmarktkurve. Aktien-/Indexbezogene Optionen werden mit dem Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte-Carlo-Simulation bewertet, die Bewertungsparameter sind Aktien- beziehungsweise Indexkurse, Implizite Volatilität, Euro-Einlagenzinssätze. Devisentermingeschäfte werden mit dem Delta von Termin- und Kassakurs per Valuta bewertet.

Bestimmte festgelegte Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens nach IFRS 13 und IDW S1 bewertet. Hierfür werden zukünftige Dividenden für in der Regel drei Jahre sowie für eine nachhaltige Phase geschätzt und nach deren Diskontierung ein Unternehmenswert ermittelt.

Die fortgeführten Anschaffungswerte stellen Transaktionspreise zum Zugangszeitpunkt dar und werden bei Bestandsände-

27.2 MARKTWERTE – LEVEL 2

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	312.904	2.182.379	390.498	712.600
Zunahme	–	1.543.741	81.365	1.261
Abnahme	– 7.570	– 1.585.524	– 259.880	– 415.527
Umbuchung nach Level 1	–	– 316.934	–	–
Umbuchung von Level 1	–	793.777	–	–
Umbuchung nach Level 3	– 305.258	– 601.240	–	–
Umbuchung von Level 3	–	–	–	78.072
Andere Umbuchungen	–	– 51.194	–	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	76	1.965.005	211.983	376.406

rungen (Veränderung Stückzahl) angepasst. Der Nominalwert ist über die Laufzeit identisch und wird bis zur Endfälligkeit angesetzt. Einige Immobilienbeteiligungen werden mit dem Net Asset Value (Nettovermögenswert beziehungsweise NAV) bewertet.

Für die Ermittlung des NAV werden vom Vermögenswert die Schulden abgezogen: der Zeitwert der Beteiligung ergibt sich aus der Beteiligungsquote.

Die Marktpreise der extern verwalteten Immobilienfonds werden von der Kapitalanlagegesellschaft gemeldet. Als Bewertungsgrundlage dient auch hier der NAV. Die übrigen Kapitalanlagen werden anhand marktpreisorientierter Verfahren bewertet. Es handelt sich hier überwiegend um Beteiligungen, bei denen Wertgutachten oder Verkehrswerte (Immobilienbeteiligungen) herangezogen werden oder die auf der Basis von Markttransaktionen bewertet werden. Darüber hinaus werden bei einigen Beteiligungen fortgeführte Anschaffungskosten verwendet, die ehemalige Transaktionspreise repräsentieren. In wenigen Einzelfällen wird der Aktienkurs einer vergleichbaren Aktie angesetzt.

Bei einigen Namensgenussscheinen in der Kategorie „Jederzeit veräußerbar“ (Protector) sowie dem Kassenbestand in der fondsgebundenen Lebensversicherung wird das Nominal als Marktwert angesetzt. Bei Spezialfonds, die nicht konsolidiert werden, und Individualfonds der fondsgebundenen Lebensversicherung wird der Anteilspreis der Kapitalanlagegesellschaft angesetzt.

Die Aktiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer und Kunden durch R+V gehalten. Die Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden analog der Aktivseite bewertet. Sie entsprechen den Ansprüchen der Versicherungsnehmer und Kunden hinsichtlich ihrer Fondsanteile. Wertmäßige Unterschiede zwischen Aktiva und Passiva gibt es nicht, die unterschiedlichen Beträge im vorliegenden Konzernabschluss entstehen durch Konsolidierungsvorgänge.

Negative Marktwerte aus Derivaten in Level 2 werden analog zu den positiven Marktwerten aus Derivaten bewertet.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	Negative Marktwerte aus Derivaten	Negative Marktwerte Gesamt
2.062.258	56.192	5.716.831	2.062.258	50.811	2.113.069
334.662	–	1.961.029	334.662	35.141	369.803
– 313.666	– 56.192	– 2.638.359	– 313.666	– 37.614	– 351.280
–	–	– 316.934	–	–	–
–	–	793.777	–	–	–
–	–	– 906.498	–	–	–
–	–	78.072	–	–	–
–	–	– 51.194	–	–	–
2.083.254	–	4.636.724	2.083.254	48.338	2.131.592

Umgliederungen von Level 1 nach Level 3

Von Level 1 nach Level 3 wurde eine Beteiligung an einer Kapitalgesellschaft in Höhe von 3,0 Mio. Euro aufgrund einer Neubeurteilung des Bewertungsverfahrens umgliedert.

Umgliederungen von Level 2 nach Level 3

Von Level 2 nach Level 3 wurden 869,3 Mio. Euro Immobilienbeteiligungen, Sonstige Beteiligungen und Immobilienfonds umgewidmet, weil der NAV als wesentlicher nicht beobachtbarer Inputparameter angesetzt wird. Außerdem wurden 6,3 Mio. Euro Beteiligungen umgewidmet, weil über die im Rahmen

einer internen Richtlinie auf drei Jahre festgelegte Dauer hinaus der Anschaffungswert als Wertbasis angesetzt wurde. Zudem wurden 30,9 Mio. Euro, die aus nicht-notierten Namensgenussscheinen der Kategorie Jederzeit veräußerbar gegenüber Protektor resultieren, umgliedert, da es bei diesen Titeln keine beobachtbaren Inputparameter gibt und daher der Marktwert dem Nominal entspricht. Diese Titel werden nicht verzinst, es gibt keinen aktiven Markt und aufgrund regulatorischer Vorgaben ist R+V verpflichtet, die Papiere bis zur Endfälligkeit zu halten.

27.3 MARKTWERTE – LEVEL 3

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	384.442	69.127	–	78.073
Veränderung aus Fair-Value-Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)				
erfolgswirksam	– 15.546	– 10.073	1.300	–
erfolgsneutral	112.282	6.597	–	–
Kauf	127.337	174.860	–	–
Verkauf	– 27.635	– 40.085	–	–
Umbuchung von Level 1	2.787	258	–	–
Umbuchung nach Level 2	–	–	–	– 78.073
Umbuchung von Level 2	305.258	601.240	–	–
Andere Umbuchungen	100.471	60	–	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	989.396	801.984	1.300	–
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)			1.300	–

Umgliederungen von Level 3 nach Level 2

Bei zwei Namensschuldverschreibungen der Kategorie FVO in Höhe von 78,1 Mio. Euro fand eine Restrukturierung statt, sodass das Darlehen nun plain vanilla anhand von Zinsstrukturkurven bewertet wird. In der Vergangenheit war ein Bewertungsparameter, der sogenannte Restructuring Coupon, maßgeblich, der nicht am Markt beobachtbar war und vom Kontrahenten mitgeteilt wurde.

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen Level 2 und Level 3

Neue Beteiligungen werden nach Einzelfallprüfung Level 2 oder 3 zugeordnet. Kapitalanlagen, die auf Einzelfallbasis Level 3 zugeordnet werden (Namenspapiere, Börsenpapiere, die vom Handel ausgesetzt sind etc.), werden quartalsweise überprüft.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	Negative Marktwerte aus Derivaten	Negative Marktwerte Gesamt
-	14.845	546.487	-	-	-
-	- 1.536	- 25.855	-	939	939
-	-	118.879	-	-	-
-	-	302.197	-	-	-
-	- 12.685	- 80.405	-	-	-
-	-	3.045	-	-	-
-	-	- 78.073	-	-	-
-	-	906.498	-	-	-
-	1.978	102.509	-	-	-
-	2.602	1.795.282	-	939	939
-	-	- 8.773	-	939	939

27.4 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Mio. Euro 31. Dezember 2013	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)
Anteile verbundene und assoziierte Unternehmen, nicht konsolidierte Kapitalgesellschaften	188,7	Substanzwertermittlung	Net Asset Value
Anteile verbundene und assoziierte Unternehmen, nicht konsolidierte Personengesellschaften	312,9	Substanzwertermittlung	Net Asset Value
Anteile verbundene und assoziierte Unternehmen, nicht konsolidierte Kapitalgesellschaften	78,8	Ertragswert IDW	Zukünftige Dividenden, Marktrisikoprämie, Beta-Faktoren, Wachstumsabschlag u. ä.
Anteile verbundene und assoziierte Unternehmen, nicht konsolidierte Personengesellschaften	355,9	Ertragswert IDW	Zukünftige Dividenden, Marktrisikoprämie, Beta-Faktoren, Wachstumsabschlag u. ä.
Anteile verbundene und assoziierte Unternehmen, nicht konsolidierte Kapital- und Personengesellschaften	53,1	Anschaffungskosten	Anschaffungspreise
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Aktien: Genossenschaftsanteile	21,3	Anschaffungskosten	Anschaffungspreise
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere: Aktien	3,0	Modellpreis	Keine Preisindikation verfügbar
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Investmentanteile: Immobilienfonds	219,7	Substanzwertermittlung	Net Asset Value
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Beteiligungen, Kapitalgesellschaften	122,7	Substanzwertermittlung	Net Asset Value
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Beteiligungen, Personengesellschaften	322,3	Substanzwertermittlung	Net Asset Value
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Beteiligungen, Kapitalgesellschaften	40,3	Ertragswert IDW	Zukünftige Dividenden, Marktrisikoprämie, Beta-Faktoren, Wachstumsabschläge u. ä.
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Beteiligungen, Kapitalgesellschaften	9,4	Anschaffungskosten	Anschaffungspreise
Jederzeit veräußerbar, Nicht-festverzinsliche Wertpapiere, Übrige Beteiligungen, Personengesellschaften	29,2	Anschaffungskosten	Anschaffungspreise
Jederzeit veräußerbar, Festverzinsliche Wertpapiere, Namensgenussscheine	34,1	Nominal	Nominal
Positive Marktwerte aus Derivaten	1,3	Indikative Bewertung	Forward-Devisenkurs einzelner Währung
Immobilien	2,6	Normierte Bewertungsverfahren (Ertragswert-, Vergleichswert- und Sachwertverfahren)	Geschätzte zukünftige Mieten, Marktrisikoprämie, Beta-Faktoren, Wachstumsabschläge, Vergleichspreise am Markt u. ä.
Summe positive Marktwerte	1.795,3		
Negative Marktwerte aus Derivaten	0,9	Hull-White, Black 76 u. ä.	Geldmarkt-Swapzinsstrukturkurve, Credit-Spreads, Volatilitäten, Korrelation für CMS-Swapsätze
Summe negative Marktwerte	0,9		

27.5 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2013	Zeitwert 31. Dezember 2013	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Vermögenswerte					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.595.457	1.905.529	–	–	1.905.529
Kredite und Forderungen	28.477.373	32.007.966	–	31.623.260	384.706
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	33.700	34.861	–	19.161	15.700
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die nicht der fondsgebundenen Versicherungen zuzuordnen sind	276.551	276.551	28.545	248.006	–

Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch im Anhang angegeben werden und die den Leveln 2 und 3 zugeordnet sind

Die Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften repräsentieren Rückdeckungsverpflichtungen aus

- Pensionsfondsverträgen auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) kalkuliert sind, und
- Verträgen zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben.

Deren beizulegende Zeitwerte werden im Wesentlichen mithilfe allgemein anerkannter mathematisch-statistischer und versicherungstechnischer Verfahren ermittelt. Hierbei werden Marktdaten als Eingangsparameter verwendet, daher erfolgt eine Zuordnung zu Level 2.

Die Namenspapiere und Schuldscheindarlehen in der Kategorie Kredite und Forderungen sowie der Teil der nachrangigen Verbindlichkeiten, die Level 2 zugeordnet sind, werden mittels Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung emittenten- und risikoklassenspezifischer (gedeckt, ungedeckt nachrangig) Credit-Spreads und gegebenenfalls weiterer Markt-Parameter (insbesondere Volatilitäten) bewertet. Für

die Hypothekendarlehen wird der Marktwert prinzipiell nach dem gleichen Verfahren ermittelt, jedoch wird zusätzlich eine Gewinnmarge Spread-erhöhend berücksichtigt. Die strukturierten Produkte in Kredite und Forderungen werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor-Hull-White und Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze. Die Policendarlehen werden zu Nominalwerten angesetzt.

In Level 3 sind Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Anlagen im Bau (AiB) der Investment Immobilien sowie Darlehen der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet, die zu Anschaffungskosten bewertet sind.

Die Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert- oder Ertragswertverfahren ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter In-

dizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Wesentliche eingehende Bewertungsparameter sind dabei der nachhaltige Rohertrag sowie der zur Diskontierung über die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude verwendete Zinssatz.

Die AiB der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und die Darlehen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, da die Buchwerte hier die besten Näherungswerte der Zeitwerte darstellen. Einige Nachrangdarlehen werden zudem mit dem Nominalwert bewertet, da deren Zinssätze als weitgehend marktgerecht erachtet werden und der Nominalwert daher einen angemessenen Näherungswert des Marktwertes darstellt.

Für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Sonstige Forderungen, Anleihen (sonstige Verbindlichkeiten), Verbindlichkeiten aus Grundbesitz, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen bildet der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert; es erfolgt eine Zuordnung zu Level 3 (Werte siehe Tabelle 26).

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

28 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen	
	2013	2012	2013	2012
Zuschreibungen	2.072	1.317	159	1.467
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	–	–	6.203	13.142
Wertminderungen	4.268	–	13.625	8.013
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	–	461	11.939	4.416
Gesamt	– 2.196	856	– 19.202	2.180

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

29 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Finanzinstrumente Kredite und Forderungen	1.222.816	–	–	–
Finanzinstrumente Jederzeit veräußerbar	963.236	194.210	–	–
Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherungen	301	60.384	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.059	–
Anleihen	–	–	691	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.955	–

* Ohne Finanzinstrumente der Kategorie Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte.

VERMÖGENSWERTE

Jederzeit veräußerbar		Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Gesamt	
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
56.706	88.805	–	–	–	–	20	–	58.957	91.589
–	–	84.270	288.576	20.922	62.563	–	–	105.192	351.139
422.620	459.909	302.057	328.276	18.006	8.935	–	–	748.886	810.262
268.919	223.357	–	–	–	–	111	–	286.923	231.370
–	–	103.612	57.193	30.177	19.866	–	–	133.789	77.059
162.907	271.622	392.679	395.072	7.737	3.916	–	–	575.262	675.487
47.500	53.735	– 109.964	164.587	1.014	47.716	– 91	–	– 82.939	269.074

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

30 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2013	2012
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	39.561	34.532
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	74.828	47.946
länger als fünf Jahre	1.820	2.076
Gesamt	116.209	84.554

Die Zahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte. Die Abweichung zum Vorjahr ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass Mietverträge im IT-Bereich verlängert beziehungsweise neu abgeschlossen wurden. Die Verträge für die Folgejahre sind noch nicht verhandelt beziehungsweise abgeschlossen und somit zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 noch nicht Gegenstand der Darstellung.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 34.705 Tsd. Euro (Vorjahr 33.780 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 10.770 Tsd. Euro (Vorjahr 12.663 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität beziehungsweise in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um drei Monate beziehungsweise ein Jahr, wenn sie nicht drei beziehungsweise sechs Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

31 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2013	2012
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	89	134
Selbst genutzte Immobilien	25.524	26.999
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.151	3.490
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	12.315	13.764
länger als fünf Jahre	28.272	33.644
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	2.170	2.160
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	8.457	8.468
länger als fünf Jahre	19.429	20.718

Für zwei selbst genutzte Immobilien wurden die Leasingraten auf Basis aktueller Kapitalmarktdaten am 1. Mai 2013 neu

festgelegt. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für diese Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**32 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2013	2012
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	68.448	59.819
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	191.837	168.797
länger als fünf Jahre	119.964	127.031
Gesamt	380.249	355.647

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

33 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2013	2012
Investitionsverpflichtungen	226.734	253.615
Kreditzusagen	943.844	1.048.049
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	3.453.454	2.779.793
Übrige	63.142	35.769
Gesamt	4.687.174	4.117.226

Der Anstieg der Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften stammt hauptsächlich aus Vorkäufen von finanziellen Vermögenswerten.

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zum Bilanzstichtag vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin nahe stehend sind die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen des Mutterunternehmens, der DZ BANK AG, und deren nahe Familienangehörige. Als nahe stehende Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen. Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen sowie aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die im Wesentlichen durch realisierte Verluste aus dem Abgang von Derivaten, durch Verluste aus Zeitwertänderungen von Derivaten und durch die Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden sind.

Die Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen resultieren aus an diese vergebenen Hypothekendarlehen. Weitere Informationen, die im Zusammenhang mit Darlehensbeziehungen mit nahe stehenden Personen stattgefunden haben, werden gesondert in Tabelle 36 dargestellt. Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die Sonstigen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus Dienstleistungen und aus Fondsvermittlung. Die Sonstigen Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Leasingverträgen sowie Zahlungen aus der Übertragung von Kapitalanlageerträgen aus Pensionsplänen, die von nahe stehenden Unternehmen bei R+V Konzerngesellschaften abgeschlossen worden sind. In den Sonstigen Aufwendungen wurden erneut die Arbeitgeberbeiträge der R+V Gesellschaften aus Pensionszusagen ausgewiesen.

34 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	64.060	28.106	5.111	3.990	11	29
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	9.195	12.791	501	301	12.319	3.412
Sonstige Erträge	681	3.920	3.777	–	47	–
Erträge Gesamt	73.936	44.817	9.389	4.291	12.377	3.441
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	89.758	22.624	1.076	4.018	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	4.517	129.037	751	949	2.522	34
Sonstige Aufwendungen	246	4.773	3.176	–	22.696	–
Aufwendungen Gesamt	94.521	156.434	5.003	4.967	25.218	34

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

34.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	127.497	37.785	5.533	4.453	11	34
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	8.947	22.095	756	439	153	9.135
Sonstige Erträge	1.817	3.944	3.470	–	42	4
Erträge Gesamt	138.261	63.824	9.759	4.892	206	9.173
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	20.601	19.127	1.343	85	125	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	3.514	125.383	620	16	97	8
Sonstige Aufwendungen	285	20.010	4.758	–	21.915	–
Aufwendungen Gesamt	24.400	164.520	6.721	101	22.137	8

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

35 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2013)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	458.415	724.262	119.843	94.500	–	687
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	25	171	28	–	–	–
Bankeinlagen	555.687	9.213	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	84.840	21.225	25.085	366	1.428	–
Forderungen Gesamt	1.098.967	754.871	144.956	94.866	1.428	687
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	929	3.669	303	5	228	10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	28.718	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen	199.318	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	20.012	99.053	39.727	1	6.026	–
Verbindlichkeiten Gesamt	220.259	131.440	40.030	6	12.754	10

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

35.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2012)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung bzw. maß- geblichem Einfluss*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	599.655	877.147	113.863	96.000	–	707
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	11	121	49	–	–	–
Bankeinlagen	438.340	7.320	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	67.616	6.109	8.424	610	14.531	–
Forderungen Gesamt	1.105.622	890.697	122.336	96.610	14.531	707
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	860	3.186	266	3	391	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.413	32.143	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen	281.537	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	10.551	97.161	35.998	2	5.929	–
Verbindlichkeiten Gesamt	302.361	132.490	36.264	5	12.820	11

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die ebenso wie der R+V Konzern unter Leitung der DZ BANK AG stehen.

Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehende Unternehmen beinhalten überwiegend Geschäfte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen und darüber hinaus der Kategorie Jederzeit veräußerbar, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Die Verzinsung der Ausleihungen und Darlehen bewegt sich zwischen 3,1 % und 8,3 %. Darin in geringem Umfang enthalten sind nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft, die zwischen 2014 und 2018 auslaufen, mit einer Verzinsung zwischen 5,5 % und 6,5 %. Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehenden Personen enthalten die an diese vergebenen Hypothekendarlehen; diese werden nochmals gesondert in der Tabelle 36 ausgewiesen und erläutert.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Kapitalertragsteuerforderungen gegenüber der DZ BANK AG.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus einem Vertrag mit einem Zinssatz von 6,75 %. Für diese Verbindlichkeit wurde keine Sicherheit gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften.

Unter den bereits in Tabelle 33 dargestellten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern bestehen Kreditzusagen in Höhe von 100 Tsd. Euro (Vorjahr 3.200 Tsd. Euro) und Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 54.839 Tsd. Euro (Vorjahr 149.729 Tsd. Euro). Gegenüber Unternehmen aus dem DZ BANK Konzern bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 1.665.364 Tsd. Euro (Vorjahr 1.179.800 Tsd. Euro).

36 ENTWICKLUNG DER DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2013	2012
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	707	822
Tilgungen	20	115
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	687	707

Von den per 31. Dezember 2013 gewährten Darlehen entfallen 201 Tsd. Euro (Vorjahr 221 Tsd. Euro) auf Mitglieder des Vorstands und 486 Tsd. Euro (Vorjahr 486 Tsd. Euro) auf Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat. Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen analog dem Vorjahr zwischen 3,4 % und 5,1 %.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt Zinszahlungen in Höhe von 29 Tsd. Euro (Vorjahr 34 Tsd. Euro) vereinnahmt, darunter 8 Tsd. Euro (Vorjahr 12 Tsd. Euro) von Mitgliedern des Vorstands. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

37 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2013

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.240	405	–	8.645
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	863	863
Bezüge Gesamt	8.240	405	863	9.508

Diese Angaben beziehen sich auf das aktive Management der R+V Versicherung AG, das heißt die Mitglieder des Vorstands sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG, sowie auf ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen. Das aktive Management im Geschäftsjahr 2013 umfasst 26 Personen.

Für die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen der Personen im aktiven Management wurden 1.967 Tsd. Euro (Vorjahr 1.216 Tsd. Euro) aufgewendet. Zum Bilanzstichtag betragen

die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 22.430 Tsd. Euro (Vorjahr 20.406 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 20.238 Tsd. Euro (Vorjahr 20.596 Tsd. Euro). Für die Mitglieder des Vorstands wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2013 Beitragszahlungen in Höhe von 1.799 Tsd. Euro (Vorjahr 1.562 Tsd. Euro) an die VGÜ vorgenommen, für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen 172 Tsd. Euro (Vorjahr 60 Tsd. Euro).

37.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	8.297	417	–	8.714
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	814	814
Bezüge Gesamt	8.297	417	814	9.528

38 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2013	
Abschlussprüfungsleistungen		1.350
Andere Bestätigungsleistungen		215
Sonstige Leistungen		204
Gesamt		1.769

39 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2013	2012
Löhne und Gehälter	805.721	797.397
Soziale Abgaben	137.747	130.847
Aufwendungen für Altersversorgung	37.059	36.106
Gesamt	980.527	964.350

40 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2013	2012
Innendienst	8.723	8.440
Außendienst	4.958	4.805
R+V Konzern	13.681	13.245

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 19. März 2014 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss am 26. März 2014 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Gewinnabführung und Steuerumlage

Seit 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Aufgrund dieses Vertrages wird für das Geschäftsjahr 2013 der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 88.698 Tsd. Euro (Vorjahr 93.172 Tsd. Euro) an die DZ BANK AG abgeführt.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 19. März 2014

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Neumann

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die R+V Versicherung AG

Wir haben den von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 20. März 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands der
Mainzer Volksbank eG, Mainz

Sibel Araboglu-Brüchert

Gewerkschaftssekretärin im Fachbereich
Finanzdienstleistungen der Vereinte Dienstleis-
tungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Frankfurt am
Main und Region, Frankfurt am Main
(seit 3. Juli 2013)

Hermann Arens

Sprecher des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen
(bis 6. Juni 2013)

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
R+V Service Center GmbH,
Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbands der
Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.,
Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch

Rita Jakli

Bereichsleiterin der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Klaus Krömer

Mitglied des Vorstands
der Emsländischen Volksbank eG, Meppen
(seit 6. Juni 2013)

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Straubing eG, Straubing

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-
Zentralbank, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost,
Marzling

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin i. R., Frankfurt am Main
(bis 30. Juni 2013)

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschafts-
betriebs R+V Direktionsbetrieb Hamburg/KRAVAG,
Hamburg

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Mölln

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Nottuln
(bis 30. Juni 2013)

Alexander Hof

Direktor der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Sven Janssen

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler

CFA, Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt
am Main

Hermann Müsch

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Vertriebsdirektion Köln, Köln
(seit 1. Juli 2013)

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbands e.V.,
Berlin
(bis 12. Juni 2013)

Dr. Eckhard Ott

Vorsitzender des Vorstands des DGRV Deutscher
Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.,
Berlin
(seit 12. Juni 2013)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Frank-Henning Florian
– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG

Peter Weiler
– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Hans-Christian Marschler
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. März 2013)

Dr. Christoph Lamby
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Gruppenpensionsfonds AG

Frank-Henning Florian
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden
(bis 28. Februar 2013)

Rainer Neumann
– Vorsitzender – (seit 1. März 2013)
– Stellv. Vorsitzender – (bis 28. Februar 2013)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler
– Stellv. Vorsitzender – (seit 1. März 2013)
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. März 2013)

CHEMIE Pensionsfonds AG

Peter Hausmann
– Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Wolfgang Goos
– Stellv. Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
verbands Chemie e.V., Wiesbaden

Frank-Henning Florian
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Christian Jungvogel
Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,
Energie, Hannover

Rainer Neumann
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Edgar Vieth
Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,
Mannheim

Optima Pensionskasse Aktiengesellschaft

Frank-Henning Florian
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier
Handlungsbevollmächtigte
der R+V Krankenversicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning
– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Henning Ehlers
Generalsekretär des
Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin
(seit 12. Juni 2013)

Norbert Fiebig
CEO DER Touristik / Generalbevollmächtigter der
Touristik REWE Group, Köln

Horst Futter
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion
Heilbronn, Heilbronn

Engelbert Knöpfle
Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause
Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Berlin/
Bezirksdirektion Makler Ost, Baruth

Albrecht Merz
Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bookholzberg-Lemwerder eG, Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin
(bis 12. Juni 2013)

Joachim Rukwied

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin
(seit 12. Juni 2013)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V., Berlin
(bis 12. Juni 2013)

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt am Main

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans Wormser

– Stellv. Vorsitzender –
Inhaber der Spedition Wormser, Herzogenaurach
(bis 27. Juni 2013)

Thomas Usinger

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführer der Usinger + Trombetta GmbH, Hamburg
(seit 27. Juni 2013)

Werner Gockeln

Mitglied des Vorstands der SVG Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG, Frankfurt am Main

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 27. Juni 2013)

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH, Neu-Kupfer

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der HOYER GmbH, Hamburg

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V., Berlin
(bis 27. Juni 2013)

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto, Benneckenstein

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bundesverbands Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) e.V., Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der FINAS Versicherungsmakler GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Dr. Thomas-Sönke Kluth

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg
(seit 27. Juni 2013)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung der Fa. Martens & Prahl Versicherungskontor GmbH & Co. KG, Lübeck

Adalbert Wandt

Inhaber der Wandt Spedition Transportberatung GmbH, Braunschweig
(bis 27. Juni 2013)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Gerhard J. Rastetter

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG
(bis September 2013)

Jürgen Zachmann

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG
(seit September 2013)

Reinhold Haschka

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Horb-Freudenstadt

Uwe Barth

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG

Ralph P. Blankenberg

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG
(seit September 2013)

Dieter Breuer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mutlangen eG

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg

Oliver Conradi

Vorsitzender des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG

Markus Dauber

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Offenburg eG

Karl-Heinz Dreher

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen

Hubertus Droste

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG
(bis August 2013)

Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten

Michael Fähndrich

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Neudenu-Stein-Herbolzheim eG

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG,
Walldüren-Hornbach

Christoph Groß

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Deisslingen eG

Timm Häberle

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Stromberg-Neckar eG, Besigheim

Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG

Andreas Lorenz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG
(seit September 2013)

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Jakob Mayer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Berghülen eG

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

Thomas Pörings

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden · Rastatt eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Verbandspräsident des Landesbauernverbands
Baden-Württemberg e.V. / Deutschen Bauern-
verbands e.V., Stuttgart
(bis Juni 2013)

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach

Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bruchsal-Bretten eG

Martin Schöner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stein Eisingen eG, Königsbach-Stein

Gerhard Schorr

Verbandsdirektor des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverbands e.V., Stuttgart

Hermann-Josef Schwarz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Überlingen

Rainer Spannagel

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Filder eG, Neuhausen

Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank RheinNeckarSaar eG., Stuttgart

Bayern und Sachsen

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden

Herbert Streidl

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Memmingen eG

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
VR Bank Nürnberg eG

Johann Büchler

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nürnberg eG

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank eG, Regen

Markus Engelmayer

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG, Bad Reichenhall

Reinhard Frauscher

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting-Mühldorf

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Neu-Ulm eG

Dr. Paul Gasser

Präsident des Raiffeisenverbands Südtirol e.V.,
Bozen/Italien

Klaus Gimperlein

Mitglied des Vorstands der VR-Bank
Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a.d. Aisch

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Dinkelsbühl eG

Erhard Gschrey

Verbandsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München
(bis Dezember 2013)

Stefan Harnauer

Mitglied des Vorstands der
Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

Frank M. Hefner

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schweinfurt eG, Sennfeld

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der
Münchner Bank eG

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Coburg eG

Christoph Kothe

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Leipzig eG

Dr. Carsten Krauß

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG
(seit September 2013)

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bayreuth eG
(bis Dezember 2013)

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der
Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Karl Otto

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bautzen eG

Bernd Schnabel

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Hof eG

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der
BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen
(bis Juni 2013)

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Dr. Hermann Starnecker

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktobersdorf

Reiner Türk

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhön-Grabfeld eG,
Bad Neustadt a.d. Saale

Edmund Wanner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Straubing eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

Alois Zisler

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Rottal-Inn eG, Triftern
(seit September 2013)

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen**Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des
Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Rainer Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Baunatal

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank HessenLand eG, Alsfeld

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Jens Fischer

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn
(seit April 2013)

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Alzey-Worms eG, Worms
(bis Dezember 2013)

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Lothar Hertzsch

Vorsitzender des Vorstands der
Reinsdorfer Agrargenossenschaft eG, Waldheim

Dr. Matthias Hildner

Vorsitzender des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG

Friedhelm Kemper

Sprecher des Vorstands der
Raiffeisenbank Ebsdorfergrund eG

Bernd Mayer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Untere Saar eG, Losheim

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Christoph Ochs

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Südpfalz eG, Landau

Gerold Oechler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Schlüchtern eG

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der
Rüsselsheimer Volksbank eG

Roger Rabenhold

Mitglied des Vorstands des Mitteldeutschen
Genossenschaftsverbands e.V., Chemnitz
(bis April 2013)

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen
(bis Juni 2013)

Markus Schaaf

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn
(bis März 2013)

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Westerwald Bank eG Volks- und Raiffeisenbank,
Hachenburg
(bis Juni 2013)

Dr. Wolfgang Thomasberger

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim
(bis Dezember 2013)

Eckhard Weber

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen
Bezugs- und Handelsgenossenschaft Olbernhau eG

Karl Zwermann

Ehrenpräsident der Deutschen
Gartenbaugesellschaft 1822 e.V., Usingen

Norddeutschland**Michael Siegers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Jever eG

Uwe Gutzmann

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Uwe Augustin

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Pinneberg eG

Dr. Thomas Brakensiek

Mitglied des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lübeck eG

Helmut Dommel

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG,
Waren

Ludger Ellert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Vechta eG

Heiko Ernst

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lüneburger Heide eG, Winsen

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Berend-Hindrik Gortmann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG

Dieter Jurgeit

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nord eG, Hamburg

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Halle (Saale) eG

Andreas Lohff

Verbandspräsident des
Gartenbauverbands Nord e.V., Lübeck

Andreas Mertke

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG

Sven Mittelbach

Mitglied des Vorstands des
Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-,
Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaft e.V.,
Hamburg
(seit Oktober 2013)

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der
Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank
(bis Dezember 2013)

Henning Pistorius

Vorsitzender des Vorstands der
RaiWa eG, Müden

Christian Scheinert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank eG, Elmshorn

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde

Michael Schoer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Beverstedt

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Verbandsrats des
Genossenschaftsverbands Weser-Ems e.V.,
Uplengen-Remels

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Magdeburg eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank eG, Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der
CDU in Niedersachsen, Hannover

Dr. Caroline Toffel

Mitglied des Vorstands der
Kieler Volksbank eG
(seit Januar 2013)

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle
(bis Dezember 2013)

Rheinland-Westfalen**Dr. Veit Luxem**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Gerhard Baumann

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank im Kreis Steinfurt eG, Rheine

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ Bank AG, Düsseldorf
(bis Juni 2013)

Wilfried Bosch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Rudolf Conrads

Verbandsdirektor des Verbands der
PSD Banken e.V., Bonn
(bis Dezember 2013)

Michael Deiter

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Gütersloh eG

Thomas Diederichs

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Münster eG
(bis Dezember 2013)

Lothar Erbers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mönchengladbach eG

Erik Gregori

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Brilon-Büren-Salzotten eG

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hamm eG

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Anno Lederer

Vorsitzender des Vorstands der
GAD eG, Münster

Ralf Löbach

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Much-Ruppichterath eG

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Siegfried Mehring

Mitglied des Vorstands des
Rheinisch-Westfälischen Genossen-
schaftsverbands e.V., Münster

Frank M. Mühlbauer

Vorsitzender des Vorstands der WL BANK AG
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des
Mittelstandsverbands – ZGV e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG

Bernd Wesselbaum

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Hans-Bernd Wolberg

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ BANK AG, Düsseldorf
(seit September 2013)

Beiräte der R+V Allgemeine
 Versicherung AG und der
 R+V Lebensversicherung AG /
 Unternehmerbeirat der
 R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
 Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung
 Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB),
 Bonn

Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –
 Vorsitzender des Vorstands der MEG
 Maler-Einkauf Süd-West eG, Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
 Bauunternehmung GmbH, Losheim

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der SECURITAS
 Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf

RA Wolfgang Goos

Hauptgeschäftsführer des Bundesarbeitgeber-
 verbands Chemie e.V. (BAVC), Wiesbaden

Philipp Gross

Geschäftsführer der
 Peter Gross GmbH + Co. KG, St. Ingbert

Steffen Gurdulic

Geschäftsführer der Knettenbrech und
 Gurdulic Service GmbH & Co. KG, Wiesbaden
 (seit Januar 2013)

Egon Heberger

Geschäftsinhaber der Heberger Bau AG,
 Schifferstadt

Harald Hans Jeuschede

Leiter Service Center Versicherungen der
 Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
 Holzwickede

Peter Knüpper

Hauptgeschäftsführer der Bayerische
 Landeszahnärztekammer, München

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
 Heinrich Kördel GmbH Spedition und
 LKW-Werkstatt, Guxhagen

Waldemar Kurtz

Geschäftsführer der
 item Industrietechnik GmbH, Solingen
 (bis Mai 2013)

Jürgen Mack

Geschäftsführender Gesellschafter des
 EUROPA-PARK Freizeit- und Familienpark
 Mack KG, Rust

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter der
 Bauunternehmung August Mainka GmbH &
 Co. KG, Lingen/Ems

Hermann Meyering

Geschäftsführer der
 EuroStar Touristik GmbH,
 Lingen/Ems

Andreas Pache

Vorsitzender des Beirats der Conditorei
 Coppenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
 Osnabrück

Josef Ramthun

Geschäftsführer der FrankenGuss
 Kitzingen GmbH & Co.KG, Kitzingen

Heinrich Traude

Geschäftsführer des Schuhhaus Klausner
 GmbH & Co. KG, Wuppertal
 (seit Januar 2013)

Beirat der R+V Krankenversicherung AG

Ralf Schmitt

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau,
Villingen

Hans-Jürgen Fröchtenicht

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Bobingen eG

Dr. Alexander Aberger

Bereichsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München

Werner Bett

Mitglied des Vorstands der
Abtsgmünder Bank eG

Bernhard Brudermler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Beilstein-Ilfeld-Abstatt eG

Josef Eberle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,
Hauzenberg

Klaus Geurden

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG

Werner Großmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Breisgau-Süd eG

Wolfgang Hirmer

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Langenau-Ulmer Alb eG
(seit Juli 2013)

Johannes Hofmann

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG
(seit April 2013)

Christoph Huber

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf

Klaus Konrad

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Elztal

Markus Laux

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG,
Bad Bergzabern
(bis Oktober 2013)

Andreas Lorenz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG
(bis Juni 2013)

Jan Mackenberg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Osterholz-Scharmbeck

Hans Jürgen Möhrle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt eG

Hans Renner

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg eG

Harald Riehle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Friedrichshafen eG
(seit März 2013)

Cornelia Rosenau

Mitglied des Vorstands der
Winterlinger Bank eG

Hans Roth

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hohenneuffen eG, Frickenhausen

Dr. Martin Schilling

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Martin Schöndorf

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG, Bad Bergzabern
(seit November 2013)

Kai Schubert

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südostmarn eG, Mölln
(bis Februar 2013)

Hermann Sonnenschein

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG

Wolfram Trinks

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ettlingen eG

Dr. Christian Wild

Generalbevollmächtigter der
Münchner Bank eG

Michael Zeuch

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Lohr am Main

Filialdirektion GA/Geno West

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Münster

Pottkamp 17, 48149 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Mitarbeiter-Service

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Kaiserstraße 32, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Ferdinand-Braun-Straße 3, 74074 Heilbronn

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Annenstraße 10, 01067 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion Bayern-Mitte

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion München

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Makler Industrie

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg (S. 7); DZ BANK AG (S. 15);
Andreas Böhmann, Grimma (S. 21); dpa Picture-Alliance
GmbH, Frankfurt (S. 18/19, 22/23, 30); Martin Magunia,
Bonn; Markus Mahle (Hände, S. 18, 22, 30, 34);
Alexander Zachen, Heide (S. 34)

Lithografie

Koch GmbH, Wiesbaden

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.

Unter www.ruv.de, „Über uns“,
„Das Unternehmen R+V“, bieten wir
Ihnen unsere Geschäftsberichte zum
Download an.





www.ruv.de